

Revision Ortsplanung

AUSWERTUNG ONLINE- BEFRAGUNG



**SUTER
VON KÄNEL
WILD**

Planer und Architekten AG

Förrlibuckstrasse 30, 8005 Zürich
+41 44 315 13 90, www.skw.ch

Inhalt

| | | |
|----------|--|----------|
| 1 | EINLEITUNG | 3 |
| 2 | AUSWERTUNG | 4 |
| 2.1 | Siedlungsentwicklung nach innen und Durchgrünung | 4 |
| 2.2 | Auszonungen peripherer Gebiete prüfen | 12 |
| 2.3 | Preisgünstigen Wohnraum fördern | 18 |
| 2.4 | Zentrum Wolfhausen entwickeln | 24 |
| 2.5 | Reserve Landiparkplatz nutzen (Leitlinie 4) | 34 |
| 2.6 | Dorfstrasse Bubikon (Leitlinie 1) | 40 |
| 2.7 | Chilbiplatz Bubikon aufwerten (Leitlinie 2) | 47 |
| 2.8 | Arbeitsplatzgebiete erhalten (Leitlinie 9) | 59 |
| 2.9 | Nachhaltige Energieversorgung | 65 |
| 2.10 | Allgemeine Rückmeldungen | 74 |

Auftraggeber

Gemeinde Bubikon

Bearbeitung

SUTER • VON KÄNEL • WILD
Peter von Känel
David Frey

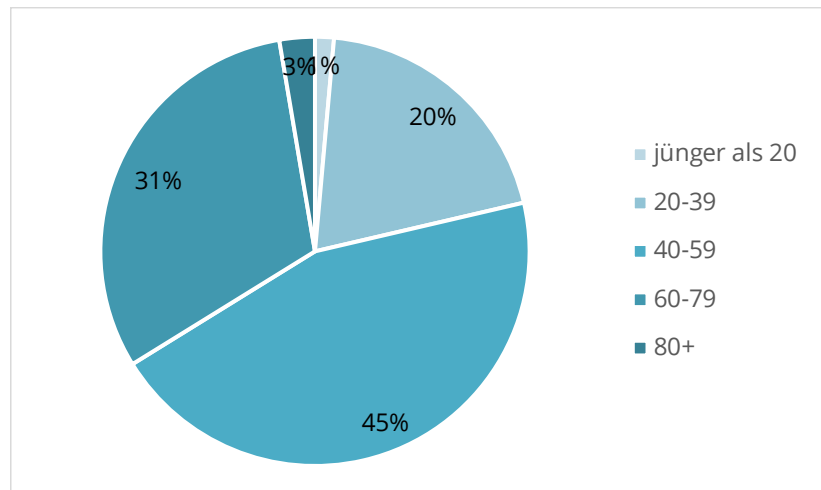
1 EINLEITUNG

Teilnehmende

Die Online-Befragung fand vom 18. Oktober bis 16. November 2022 statt. An der Befragung nahmen insgesamt 562 Personen teil, davon 14 Personen von ausserhalb der Gemeinde. 548 Personen oder 7.4% der Gesamtbevölkerung der Gemeinde Bubikon haben somit an der Umfrage teilgenommen, was einer erfreulich hohen Beteiligung entspricht.

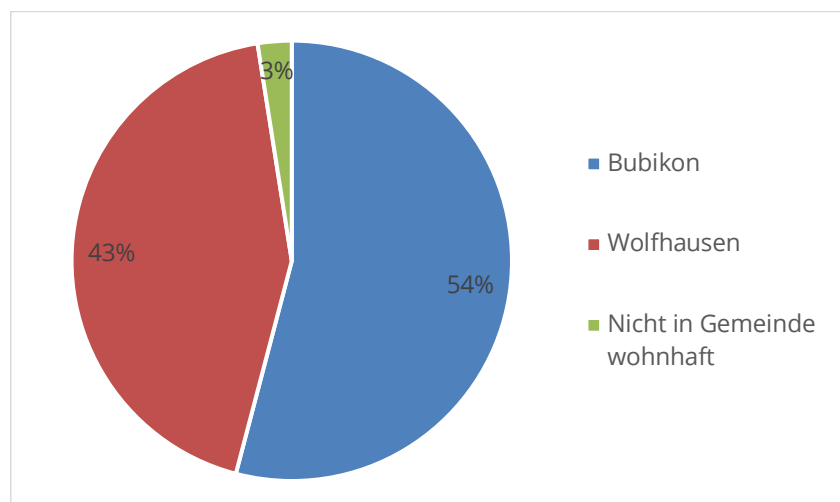
Altersverteilung

Die Teilnehmenden kommen aus allen Altersgruppen. Die 40- bis 59-Jährigen machen mit 45% knapp die Hälfte der Teilnehmenden aus. Gemessen an der Wohnbevölkerung klar untervertreten sind die ganz jungen (jünger als 20) und ganz alten (80+) mit 1 bzw. 3%.



Wohnort

Von den Teilnehmenden haben 54% ihren Wohnort in Bubikon und 43% in Wolfhausen. Der Ortsteil Bubikon ist im Vergleich zum Anteil der Wohnbevölkerung (ca. 51%) leicht übervertreten. 3% oder 14 Personen sind nicht in der Gemeinde wohnhaft.



2 AUSWERTUNG

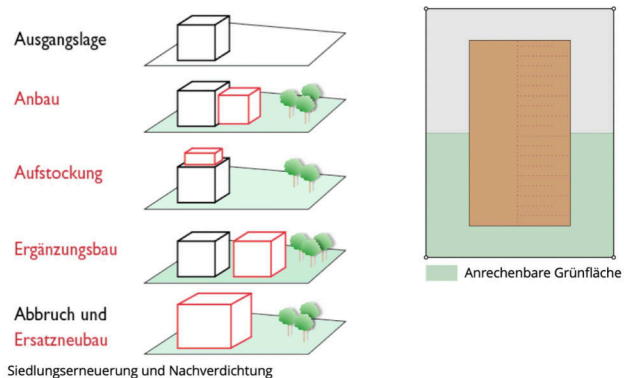
Im Mittelpunkt der Online-Befragung standen Fragen zur Siedlungsentwicklung nach innen, zum preisgünstigen Wohnen, zum Zentrum Wolfhausen, zum Chilbiplatz, zu den Arbeitsplatzgebieten und zur Energieversorgung. Die Fragen waren thematisch gebündelt und wurden durch einen kurzen Text und gegebenenfalls einen dazugehörigen Plan einleitend erläutert. Zu jedem Thema bestand zudem die Möglichkeit, ergänzende Bemerkungen in Textform anzubringen. Von dieser Möglichkeit wurde rege Gebrauch gemacht.

Nachfolgend werden die thematischen Einleitungen der Online-Befragung und die quantitativen Ergebnisse wiedergegeben. Ebenfalls abgebildet werden die zahlreichen Rückmeldungen in Textform (in kursiver Schrift). Die Rückmeldungen sind thematisch sortiert (Pro-Argumente, Kontra-Argumente, Hinweise zur Umsetzung etc.). Schreibfehler wurden nur vereinzelt korrigiert.

2.1 Siedlungsentwicklung nach innen und Durchgrünung

Das Siedlungsgebiet weist heute eine gute Durchgrünung auf. Jedoch gerät diese Durchgrünung im Zuge der Siedlungserneuerung (vgl. Abbildung) unter Druck, da die heutige Bebauung das rechtlich zulässige Bauvolumen i.d.R. nur teilweise ausnützt. So liegt der sogenannte "Ausbaugrad" in den Wohnzonen bei nur 53%, das heisst, es könnte theoretisch fast doppelt so viel Bauvolumen realisiert werden.

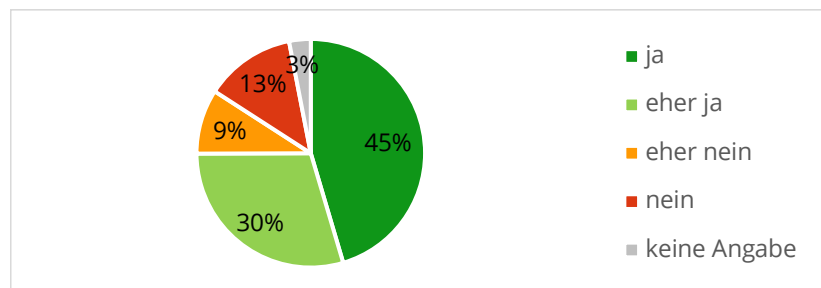
Gerade in den Wohnzonen könnte daher ergänzend zur Ausnützungsziffer eine sogenannte Grünflächenziffer eingeführt werden. Die Flächen der Grünflächenziffer sind vorzugsweise zu begrünen und helfen mit, die gute Durchgrünung zu erhalten und das Mikroklima zu verbessern. Zudem könnten in der BZO Anforderungen für den Schutz und die Förderung der Biodiversität im Siedlungsraum formuliert werden.



Frage 1

n = 491

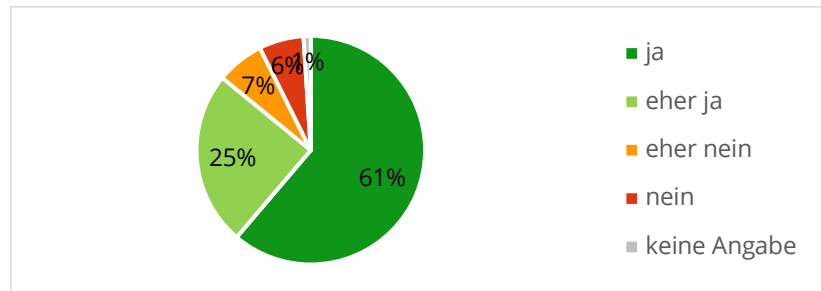
Soll zur Erhaltung der guten Durchgrünung in den Wohnzonen eine Grünflächenziffer eingeführt werden?



Frage 2

n = 490

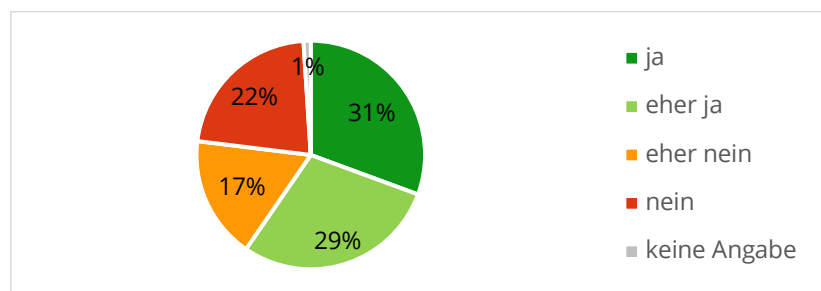
Soll die Gemeinde im öffentlichen Raum vermehrt die Biodiversität und ökologisch wertvolle Grünelemente fördern?



Frage 3

n = 490

Sollen bei privaten Bauvorhaben Anforderungen bezüglich Erhalt und Förderung der Biodiversität eingeführt werden?



Bemerkungen

Pro-Argumente zusammengefasst

- Biodiversität schützen
- Grünflächen verschwinden immer mehr; wichtig für Klimawandel und Biodiversität, Durchgrünung erhalten
- Bodenversiegelung verhindern, auch bei Park- und Vorplätzen
- Gute Gartenarchitektur bei Neubauten einfordern
- Keine "Steinbepflanzung", Schotterflächen in Vorgärten verhindern
- Der Klimaerwärmung entgegenwirken
- Weniger zubetonieren
- Mehr Bäume für Mikroklima, auch entlang Strassen
- Klimaangepasste Bäume pflanzen
- Beschattung der Kinderspielplätze
- Für Bürger nutzbare Grünflächen schaffen

Pro-Argumente im Einzelnen

Aufgrund der Tendenz, die bislang eher locker bebauten Grundstücke aus Profitüberlegungen "bis auf den letzten Zentimeter" zu überbauen, würde ich eine Grünflächenziffer begrüßen. Die Biodiversität zu schützen bzw. invasive nicht ansässige Pflanzen zu vermeiden bzw. zu verbieten wäre eine gute Entwicklung, zumal die Auswahl einheimischer Pflanzen ausreichend gross ist.

Es ist bedauerlich wie die Lärmschutzwände entlang der Kantonsstrasse in beiden Gemeindeteilen Hecken und Gärten ersetzt, bzw. versteckt haben. Auch dass Vorgärten sich in Schotterflächen verwandeln ist bedauerlich.

Alles was mehr Grün und Vielfalt bringt ist gut. Denn es wurde sehr viel gebaut die letzten Jahre.

Immer mehr verschwinden bei Neu- und Ausbauten die Grünflächen und die so immens wichtigen grossen Bäume, die in den heissen Sommern die Temperaturen spürbar senken können und lebenswichtig für unsere Fauna sind! Wuchtige Betonneubauten, "Schottergärten" zerstören den Lebensraum für Tiere am, im Boden und in der Luft. Die Durchgrünung muss erhalten und gefördert werden und der Biodiversität mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Grün gibt gute Stimmung. Gift in privaten Gärten sollte verboten werden im Sinne der Biodiversitätsförderung. Ebenso Neophyten wie Schmetterlingsflieder oder Kirschlorbeer. Oder mindestens penetrante Aufklärung, dass solche Gewächse nichts bei uns verloren haben.

Eine weitere Versiegelung von offenen Böden ist zum Schutz der Böden und der Biodiversität zu verhindern. Organisch gestaltete Retentionsbecken, Vertikalbegrünungen, Entsiegelung (Verringerung des Oberflächenabflusses bei Regen), mit Stauden begrünte (Unterbepflanzung) und bodenebene (bessere Wasserverfügbarkeit) Baumscheiben, ökologische Aufwertung von Verkehrsinseln (Mikrohabitate) - als einige Beispiele neben Dachbegrünungen - auf diesen ist eine Varietät von Substraten und dessen Höhen und das Aufbringen von Totholz und anderen Strukturen von Bedeutung

Es ist wichtig einerseits verdichtet zu Bauen und andererseits Grünflächen und die Biodiversität zu erhalten und zu fördern

Bei Neubauten sollte vermehrt auf eine gute Gartenarchitektur (Bäume und verschiedene Pflanzen mit Blüten) geschaut werden. Langweilige Gärten mit Rasen und Kies verpönt.

Wir müssen so viel wie möglich von unserer Natur reservieren und an Orten, wo wir können, sollten wir anstelle von Asphalt oder Beton Gras und Kräuter pflanzen. Anstatt ein Einfamilienhaus zu bauen, sollten wir danach streben, Familienwohnungen zu bauen, die genügend Platz, Privatsphäre und Garten bieten. Auf diese Weise können wir die Grünflächen gesund erhalten und nicht mehr Wohnraum verbrauchen, als wir benötigen.

Ich bin sehr für Biodiversität. Wir sind ziemlich die Einzigen in unserem Quartier, die bereits anfangs 90er Jahren einen Naturgarten angelegt haben. Selbst der Friedhof könnte biodivers angepflanzt werden. Stiefmütterchen und Begonien locken keine einzige Biene an. Betonierte Gartenareale mit "Steinbepflanzung" sollte verboten werden.

Der Klimaerwärmung soll grundsätzlich durch Begrünung von Städten & Dörfern entgegnet werden. Bäume spenden Schatten und angenehmere Temperaturen. Andererseits müssen schlecht genutzte Grundstücke durch Verdichtung besser ausgenutzt werden. Der fortschreitenden Zersiedelung muss Einhalt geboten werden. Ein Zielkonflikt?

Weniger öffentliche Flächen zubetonieren sondern bepflanzen/begrünen

Bei verdichteten Wohnüberbauungen müssen zwingend Laub- und Nadelbäume zwischen den Häusern gepflanzt werden. Hecken mögen in den Erdgeschossen genügen, ab erstem OG ist die Wirkung betr. Lärm- und Sichtschutz jedoch null. Europäische Bäume kompatibel mit Klimaerwärmung, keine exotischen Bäume wie Eukalyptus.

Fehlende Beschattung der Kinderspielplätze. Generell zu wenig ausgebaut öffentliche Spielplätze, besonders für Kleinkinder gibt es gar kein Angebot und es gibt definitiv Verbesserungspotenzial.

Steingartengräber sollten verboten werden. Auch kleine unbenutzte Flächen an den Strassen sollten begrünt werden (inkl. Kreisel ausgangs Wolfhausen beim Neugut). Statt Grasinseln noch mehr Wildblumen.

Ich stelle fest, dass immer weniger Bäume im Siedlungsraum gepflanzt werden, was sich vor allem im Sommer negativ auf das Mikroklima auswirkt.

Mehr schattenspendende Bäume entlang der Strassen anpflanzen. Alte Bäume stehen lassen, statt sie als Risiko zu betrachten.

Natur, Vielfalt sehr wichtig! Danke!

Bei weiterer baulicher Verdichtung, soll auch auf genügend Grün- und Erholungsfläche geachtet werden. Nicht dass ein Dorf dann so verdichtet ist, dass darin wohl Bäume stehen, nicht aber für die Bürger nutzbare Grünflächen.

Die Verdichtung nach innen ist zu begrüssen und zu fördern. Umso mehr gilt es, diese Verdichtung mit Blick auf die Erhaltung der Lebensqualität für Mensch, Tiere und Pflanzen qualitativ hoch einzustufen und entsprechend zu begleiten oder zu regulieren.

Möglichst keine weitere Bodenversiegelung planen

Ziel sollte m.E. sein, grüne Gärten statt Steingärten zu bauen

Die Biodiversität und Durchgrünung ist für mich ein sehr wichtiges Anliegen. Ohne Vorgaben der Gemeinde würden die Grünflächen angesichts der aktuellen niedrigen Ausnutzungsziffer künftig stark unter Druck kommen. Freiwilligkeit seitens der Bauherren genügt hier nicht.

Verbot von Schotterplätzen und versiegelten Park- und Vorplätzen unbedingt notwendig.

Kontra-Argumente zusammengefasst

- Möglichst wenige Regeln, da Bauen sowieso schon kompliziert und teuer ist und die Entwicklung einschränkt.
- Nicht noch mehr Bürokratie. Persönliche Freiheit wichtiger.
- Regelung unnötig, da die Entwicklung sowieso in diese Richtung geht
- Vermeidung der Zersiedelung wichtiger als Durchgrünung
- In den Ballungsräumen ist der Hebel anzusetzen
- In Bubikon nicht nötig, da viel Grün vorhanden.

Kontra-Argumente im Einzelnen

Meiner Ansicht nach bewirkt einen erhöhten "Ausbaugrad" eine Reduktion der Grünfläche. Aus diesem Grund bin ich gegen ein Forcierung des "Ausbaugrades". Betreffend Grünflächen vertraue ich auf die Entwicklung der Zeit und die eher ökologische Einstellung der Bubikoner und Wolfhauer Bevölkerung. Eine Entwicklung betreffend Biodiversität wird sich durch das Interesse der Bevölkerung ergeben und nicht durch eine Förderung oder Grünflächenziffer.

Abwägen von Durchgrünung der Wohnzonen versus Zersiedelung des Umlandes. Priorität sollte immer die Vermeidung der Zersiedelung sein.

Je mehr Regeln. Umso komplizierter!

Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass wenn EFH, DEFH oder REFH gebaut werden, die Begrünung bleibt. Bei MFH und verdichtetem Bauen wird sich die Begrünung tendenziell verkleinern. Weitere Einschränkungen bezüglich bauen wird langsam für einen normal betuchten unwegsam, bzw. schlicht unmöglich ohne noch einen Bauadvokaten anzuheuern. Die Kosten sind schon heute aus meiner Sicht zu hoch. Weniger, aber klarere Richtlinien wären sinnvoller.

Es ist m.E. darauf zu achten, dass nicht jeder Grashalm im Gesetz verankert wird.

Es ist zu erwarten, dass in naher Zukunft für Neubauten Vorschriften/Obligationen betreffend den Einbau von Solarzellen, Heizungen etc. erlassen werden. Deshalb sind meines Erachtens weitere Auflagen gefährlich, da sie das Bauen zusätzlich verteuern und für gewisse Einkommenskreise unerschwinglich machen.

Die zunehmende bauliche Verdichtung in Städten und deren Agglomerationen im Kanton Zürich (Hitzeinseln durch gesteigerte Verbetonierung) haben grosse klimatische Auswirkungen auf die Nachbarschaft. In den Ballungsräumen ist der Hebel anzusetzen, denn es kann nicht sein, dass wir immer und immer wieder für deren Sünden büssen müssen. Die mitursächliche Zuwanderung ist endlich einzuschränken.

Bubikon / Wolfhausen liegt bereits im "grünen", meiner Meinung nach muss die Biodiversität nicht noch zusätzlich gefördert werden.

Nicht noch mehr Reglementierungen

Dieser Wert ist zwar gut gemeint, unterminiert aber den vorhandenen, zulässigen Bauvolumen

ich bin der Meinung, dass wir in Bubikon Wolfhausen die nutzbaren Bauzonen gut nutzen sollen, damit die Fläche an sich nicht vergrössert wird. Um Bubikon / Wolfhausen hat es genügend schöne Grünelemente.

Immer mehr Vorschriften verteuern nur den Bürokratieprozess. Ich appellierte an die Eigenverantwortung der Bubiker Bürger nachhaltig und überlegt zu Bauen. Vorschriften brauchen immer Ausnahmen da man einfach nicht überall das gleiche machen kann.

Neue Vorschriften behindern die Entwicklung eher als sie zu fördern. Mit max. W3-Gebäuden kann das Mikroklima noch nicht nachhaltig negativ beeinflusst werden.

Es bestehen schon genug Regulationen.

Wir selbst haben einen für uns schönen grünen Garten. Unser Nachbar mag aber lieber seinen Steingarten haben, und wir finden das in Ordnung. Es ist ja sein Grundstück. Wir wollen nicht mit einer Grünziffer unserem Nachbarn aufnötigen, was er auf seinem Grundstück zu tun oder zu lassen hat. Letztlich wäre eine solche Grünziffer mehr Bürokratie und Zwang. Der falsche Weg.

Neutrale Hinweise (Umsetzung etc.) zusammengefasst

- Grünanlagen pflegen
- Vorschriften mit Augenmass machen
- Vorschriften müssen auch für öffentliche Bauten und Investoren gelten.
- Auf mehr Qualität setzen
- Grünflächen / Biodiversität mit positiven Anreizen und Empfehlungen, nicht mit Vorschriften fördern.
- Vorschriften sollten flexibel sein, angepasst an den jeweiligen Ort
- Begrünungen an Fassaden und Dächern bei Grünflächenziffer berücksichtigen
- Mehr öffentliche Grünflächen mit grossen Bäumen, private Grünflächen bringen wenig.
- Auszeichnung von guten Gärten oder Unterstützung durch Experten sinnvoller als Grünflächenziffer

Neutrale Hinweise (Umsetzung etc.) im Einzelnen

In Bubikon & Wolfhausen hat es so viele Pflanzen, Bäume und sonstiges Grünzeug, im öffentlichen Bereich und auch privaten Bereich. Leider oft nicht sehr gepflegt und somit gefährlich für die Bevölkerung. Laub auf Schul- & Spielplätzen, den Gehwegen, den Strassen, Velostreifen/Wegen etc. Büsche vor und nach Fussgängerstreifen, Übergängen und bei Aus- oder Einfahrten, Bäume die das Parkieren auf öffentlichen zahlungspflichtigen Parkplätzen z.T. nahe zu verunmöglichen.

Neue Vorschriften mit Augenmass machen, z.B. bei grösseren Neubauten, nicht aber bei Kleinbauten und unbedeutenden baulichen Änderungen.

Dasselbe muss für öffentliche Bauten und jene von institutionellen Investoren gelten.

Eine Formulierung in der BZO wird nicht einfach sein, es sollte aber auf mehr Qualität gesetzt werden. Gebaute Volumen sollte besser ausgenutzt werden können, damit weniger Fläche für diese Nutzungen verbaut werden muss. So würde auch die erstellte Baukubatur nachhaltiger genutzt.

Grundsätzlich bin ich kein Befürworter von mehr Vorschriften – ich würde das Thema Grünflächen/Biodiversität mit positiven Anreizen (bevorzugte Gesuchsbehandlung, tiefere Kosten, Wertschätzung, etc.) und einem vorbildlichen Verhalten der gemeindeeigenen Liegenschaften weiter fördern.

Die Gemeinde ist m.E. ‚grün‘ genug. Ich bin jedoch aber auch der Ansicht, dass bei Neu- und Umbauten Grundstücke mit reinen Steingärten vermieden werden sollten.

Grünflächen sind wichtig. Die Verordnung mischt sich jedoch schon zu genüge in die privaten Vorhaben ein.

Bei der Durchgrünung keine hohen Bäume zulassen

Fixe Vorschriften sind meist unkluge Vorschriften, weil nicht eine Lösung auf alles passt. Wenn schon Vorschriften, dann sollten sie so flexibel sein, dass individuell sinnvolle Anpassungen möglich sind.

nicht zu viele Vorschriften machen, eher mit Empfehlungen arbeiten

Es soll jedoch finanziell in den normalen Werten liegen. Da sich hoffentlich auch junge Familien mit weniger Einkommen Eigentum leisten können.

Es sollte aber immer Platz auch für die Gemeinschaft und Kinder bleiben. Nicht alles verbauen

Der Bühlhof ist sicher sehr grün gesiedelt

Sehr am Herzen liegt mir die Schaffung einer öffentlichen Grünfläche mit grossen, schattenspendenden Bäumen, mit einigen Parkbänken und ev. einer Feuerstelle. Es gibt in Bubikon viel zu wenige öffentliche Orte, an denen grosse Bäume zuverlässigen, guten Schatten spenden. Die zwei grossen Bäume am Schulhaus Spycherwiis werden nicht mehr lange stehen und die kleinen Bäumchen auf der Rückseite des Schulhauses sind einfach ungenügend und es gibt keine Sitzgelegenheit. Die Klimaerwärmung bedeutet immer mehr Hitze und bis aus pflanzbaren Bäumen grosse Bäume werden, vergehen Jahrzehnte. Mit dem dichteren Bauen werden immer mehr öffentliche Grünflächen nötig, private Grünflächen, die für fast niemanden zugänglich sind, bringen da wenig und können auch der Energieeffizienz erheblich im Wege stehen (Sonneneinstrahlung im Winter ist eine tolle Heizung!!). Private Grünflächen vorschreiben ist deshalb nicht die Lösung, wir müssen JETZT handeln und mehr öffentliches Grün planen und grosse Bäume an öffentlichen Orten pflanzen!!!

Grundsätzlich befürworte ich Biodiversität sehr! Führt eine Kontrolle sämtlicher privater Bauvorhaben nicht zu einem administrativen Overhead?

Keine grünen Wiesen mehr verbauen!

Ich finde es wichtig, dass die Durchgrünung erfasst wird. Es soll aber bei neuen Bauvorhaben die Möglichkeit für den Bauherrn geben, mitzubestimmen. Also keine sture Gesetzgebung, sondern angepasst an den jeweiligen Standort des Baus.

Grundsätzlich für eine Begrünung, jedoch bin ich gegen eine noch stärkere Reglementierung.

Die Grünflächenziffer kann - sofern nicht geeignet definiert - auch mit diversen Methoden ad absurdum geführt werden (z.B. Steingärten; "Golffrasen" mit minimaler Biodiversität). Als Idee kann der Erhalt oder die Förderung der Biodiversität im REL / BZO sinnvoll sein, noch besser ist jedoch eine Auszeichnung von entsprechenden Gärten oder Unterstützung durch

Experten im konkreten Fall (z.B. ext. Fachstelle, Einbezug Naturschutzverein, etc.) - es ist vielfach Nicht-Wissen involviert.

Grundsatzfrage: Würden Begrünungen an Fassaden/Dächern auch in die Grünflächenziffer einbezogen werden? Fände dies eine gute Idee.

**Weitere (themenfremde)
Bemerkungen**

Ausnutzung heute zu 53% ist rein theoretisch und kann fast nur über Umwandlung von EFH in MFH erhöht werden. Viele bestehende Grundstücke sind zu klein für ein MFH.

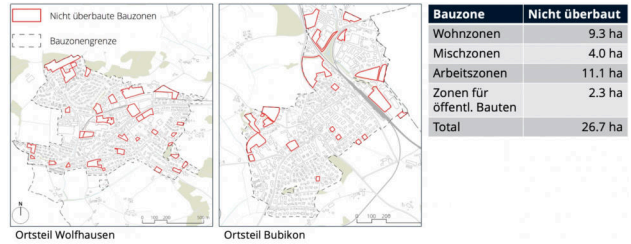
Gegenwärtig ist das "Innere Verdichten" das grosse Schlagwort im Zusammenhang mit der Siedlungsentwicklung. Es wird leider missbräuchlich verwendet als Freipass für einen arroganten Kahlschlag, ohne jegliche Wertschätzung für gewachsene Strukturen mit dem einzigen Ziel eine angestrebte Rendite zu maximieren, was einer besonnenen Planung entgegengerläuft. Beispiele: Areal beim Bahnhof. Überbauung im Dorfzentrum, Begräbigung von Strassen. Daraus folgt, dass Verdichten nach innen grundfalsch sein kann und nicht in jedem Fall angestrebt werden darf, ja sogar verhindert werden muss. Es gibt Prinzipien, welche das nicht zulassen! Das Verdichten vernachlässigt die Grösse des bewohnbaren Raums. Wie Sie sehen, kann verdichtetes Bauen auch aussen als sinnvoller erachtet werden. FP Kommt dazu, dass zur Gestaltung unseres Lebensraums nicht nur das Schaffen von mehr Wohnungen anzustreben ist, sondern auch die Drosselung des Verkehrsaufkommens (d.h. z.B. Verzicht auf zu günstig besteuerte SUV Autos, gepaart mit der Förderung des ÖV). Im Zusammenhang mit dem Verdichten muss allerdings die Architektur mithalten können und endlich den Menschen in den Mittelpunkt stellen, nicht die Rendite. Weshalb fühlen sich viele Menschen in Bern in der Altstadt, am Wasser oder im Niederdorf in Zürich wohl? (sofern sie keine Angst haben vor Dieben oder Übergriffen). Eine befriedigende Siedlungsentwicklung setzt eine Entwicklung einer gepflegten Architektur voraus, die beseelt ist und nicht die Art einer Gesetzgebung, welche dazu führt, dass wir dem Gedanken der Rendite folgend in sehr vielen Fällen eine reine funktionale Architektur als Einheitsbrei vorfinden. Zu einer geglückten Planung gehört ein Denken in Räumen, aber auch die Pflege ästhetischer Aspekte, wie z.B. die Pflege der Dachlandschaft als prägende Komponente einer Siedlungsgestaltung. Das wiederum bedingt (aktuell) leider Gesetze, welche z.B. Aufdach-Solaranlagen verbieten und ausnahmslos Indach-Anlagen fordern. Leider, weil wir, kulturbedingt, in erster Linie das wertschätzen, was uns einen messbaren Vorteil verschafft. Wie Sie sehen, ist Ihre punktuelle Befragung in meinen Augen zu wenig ganzheitlich. Eine erfolgreiche Planung setzt ein Denken in grossen Bögen voraus. Diese Gedanken bedingen natürlich, dass die Gemeinde-Baubehörden dank einer vertieften Schulung sich auch mit Argumenten gegen gewiefte Investoren durchsetzen und die Bau- und Zonenordnung revidieren können, um für eine weitere Planung über die notwendigen Entscheidungsgrundlagen zu verfügen.

wieder mehr Raum auch für EFH zulassen

2.2 Auszonungen peripherer Gebiete prüfen

Der Zonenplan der Gemeinde weist noch grosse Baulandreserven (Reserven "auf der grünen Wiese") sowie einige Reserven im bereits überbauten Gebiet ("innere Reserven") auf. Der Zonenplan bietet Reserven für rund 1'700 zusätzliche Einwohnerinnen und Einwohner (etwa 9'000 Personen insgesamt). Die Reserven reichen bis über das Jahr 2040 hinaus.

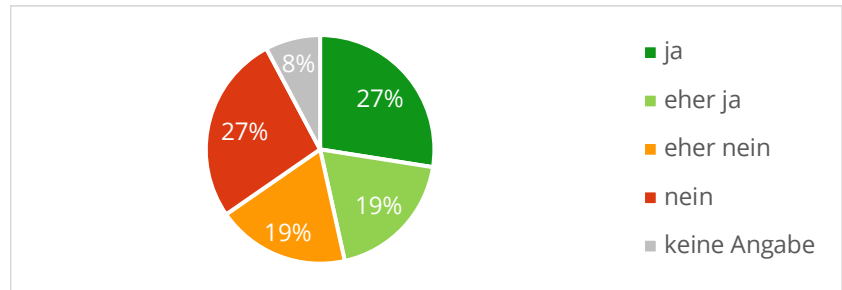
Eigentumsbeschränkungen, die einer Enteignung gleichkommen, sind voll zu entschädigen. Auszonungen können daher unter gewissen Bedingungen zu einer Entschädigungspflicht der Gemeinde führen. Die Entschädigungsfrage muss im Einzelfall geklärt werden. Die allfällige Entschädigungspflicht der Gemeinde wird grundsätzlich vollumfänglich durch den Kanton finanziert (§ 16 Mehrwertausgleichsgesetz). Der entsprechende Fonds ist allerdings momentan leer, sodass die Gemeinde eine Vorauszahlung leisten müsste.



Frage 1

Sollen zur Reduktion der Bauzonenkapazität Auszonungen peripherer Gebiete geprüft werden?

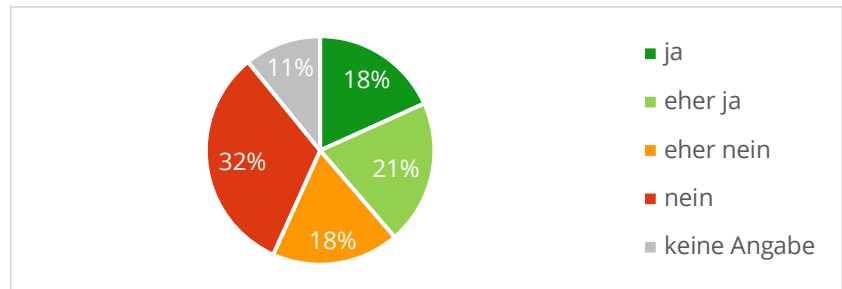
n = 462



Frage 2

Sollen Auszonungen auch dann weiterverfolgt werden, wenn die Gemeinde entschädigungspflichtig wäre?

n = 460



Bemerkungen

Pro-Argumente zusammengefasst

- Wertvolle Landschaft und Naherholungsgebiete erhalten, Böden schützen
- Zersiedelung der Landschaft stoppen
- Innenentwicklung solange genügend Überbauungsflächen vorhanden sind
- Grünflächen innerhalb des Siedlungsgebiets zur Erhaltung der Wohn- und Lebensqualität erhalten.

Pro-Argumente im Einzelnen

Wachstum um jeden Preis ist zu vermeiden - der Charakter dieses Dorfes mit seiner Landschaft wurde in den letzten Jahren immens "angenagt", wenn nicht teilweise schon zerstört.

Wenn die Bilanz Nutzen zu Kosten stimmt und ins Gesamtkonzept passt, ja, weiter verfolgen.

Die Zersiedelung ist zu stoppen.

Eine Konzentration auf das bereits überbaute Gebiet, sprich die inneren Reserven, würde ich sehr begrüßen, da Bubikon mit den wunderbaren Naherholungsgebieten (Landwirtschaft, Wälder, Moore etc.) einen attraktiven Wohnort darstellt.

Ich bevorzuge verdichtetes Bauen!

Es geht darum, nach innen zu verdichten und - solange innen genügend Überbauungsflächen zur Verfügung stehen - die Ausweitung nach aussen nach Möglichkeit zu vermeiden.

Der Zersiedelung der Landschaft muss soweit wie möglich Einhalt geboten werden. Der Kantonsfonds würde die Vorauszahlungen zurückerstatten, wenn ich es richtig verstanden habe.

Unsere Gemeinde ist schon genug zersiedelt! Ein weniger überbautes Gebiet schadet dem Kanton nicht!

Jeder verbaute Quadratmeter ist unwiederbringlich verloren. Landwirtschaftlich bebautes und gepflegtes Land bringt Lebensqualität. Möglichst nah am Quartier bringt es auch Leben und nicht nur Monotonie.

Gemeinde darf nicht ungebremst wachsen. Am Besten Status quo oder abnehmend.

Voten für Erhalt von Grünflächen
innerhalb des Siedlungsgebiets

Zum einen ist landwirtschaftlich nutzbares Land unwiederbringlich verloren, wenn es überbaut wird. Zum anderen bieten offene Grünflächen innerhalb des Siedlungsgebietes eine massive Steigerung der Quartier-/ Lebensqualität. Noch mehr wenn es von einem Bauer bestellt wird und somit lebt. Wir haben genug sterile Wohnquartiere mit Einheitsbrei.

Es könnten auch nicht-periphere Gebiete ausgezont werden, die als Grünflächen helfen den Dorfcharakter zu erhalten.

Grünflächen = Lebensqualität. Offene, bewirtschaftete Grünflächen in Wohnquartieren = Topqualität. Wenn diese von Bauern bewirtschaftet werden um so besser. Jeder Quadratmeter, der landwirtschaftlich genutzt werden könnte, aber verbaut wird, ist auf immer verloren.

Ich denke, es ist wichtig, offenes Land innerhalb einer Gemeinde zu erhalten und beispielsweise ökologisch wertvolle Flächen zu gestalten mit Mit-einbezug von Naherholungsbedürfnissen.

Wie im vorherigen Kommentar, das lockere Bild der Siedlungen zieht Menschen an. Nicht alles verbauen, sondern Grünflächen erhalten und der Gemeinschaft zugänglich machen

Wir brauchen Grünflächen und keine Betonwüsten

Kontra-Argumente zusammengefasst

- Keine kleinflächigen Auszonungen
- Auszonungen machen wenig Sinn wegen guter ÖV-Erschliessung
- Auszonungen würden Angebot verknappen und Preise erhöhen.
- Entwicklungsmöglichkeiten nicht aufgeben
- Flächen bieten Angebot für gute Steuerzahlende
- Kein Eingriff ins Eigentum.

Kontra-Argumente

- *Rechtsicherheit für Eigentümer ist zu gewährleisten*
- *Risiko durch unbekannt hohe Entschädigungskosten (auch wenn der Kanton zahlungspflichtig sein sollte ...)*

Die Gemeinde mag im Total grosse Reserven haben, doch sind sie in viele kleine Teile zerstückelt. Eine zusammenhängende Überbauung ist kleinflächigen Auszonungen vorzuziehen.

Es sind nur wenige wirklich "periphere" nicht überbaute Gebiete vorhanden. Aufgrund der guten bis sehr guten Erschliessung mit ÖV macht eine weitere bauliche Entwicklung in der Gemeinde Bubikon mehr Sinn als entschädigungspflichtige Auszonungen.

Jede Auszonung würde das Angebot verknappen und die Preise weiter erhöhen.

Die freien Bauzonen stellen ein Potenzial für Entwicklungsmöglichkeiten unserer Gemeinde dar, welches aus meiner Sicht nicht - ob frei oder entschädigungspflichtig - aufgegeben werden sollte.

Sind wir doch froh, haben wir noch Gebiete wo gebaut werden kann. Immerhin sind die Bauzonengrenzen klar und es soll auch weiterhin möglich sein in Bubikon und Wolfhausen tiefe Wurzeln zu schlagen.

Landenteignungen oder Landauszonungen sind zu unterlassen. Die Gemeinde kann den Landeigentümern nicht vorschreiben, wann das Bauland überbaut werden muss.

Das Bevölkerungswachstum lässt sich nicht leugnen, davon kann sich auch Bubikon nicht ausnehmen. Deswegen sind Auszonungen wohl utopisch. Aufgrund der massiven Erhöhung des Gemeindesteuerfusses über die letzten wenigen Jahre würde sich Bubikon gut daran tun, statt über Auszonungen darüber nachzudenken, wie man in den Bauzonen attraktive Steuerzahler anzieht.

Auszonungen nur auf Antrag der Grundeigentümer

Keine Auszonung, solange der öffentlichen Infrastruktur genug Beachtung geschenkt wird. (Im Bezug auf die wachsende Bevölkerung)

Ein solcher Eingriff in die bestehenden Eigentumsverhältnisse erscheint überhaupt nicht angezeigt. Es ist doch gut, wenn man noch Reserven hat. Die sollte man behalten, und mit Verstand einsetzen.

Stattdessen an diesen Orten Wohnraum für jüngere Menschen fördern

Nur über die Entschädigung nachzudenken greift zu kurz. Wenn jemand eine Bauparzelle gekauft hat, will er ja in den meisten Fällen selber dort etwas bauen und künftig dort leben. Wenn er dann nicht bauen kann, ist

das eine grosse emotionale Einbusse seiner Lebensqualität, die finanzielle Entschädigung ist dafür kein Ersatz. Die Eigentumsrechte sind in der Schweiz ein hohes Gut, das nicht durch planerisches "Hüh-und Hot" kaputt gemacht werden darf.

Neutrale Hinweise (Umsetzung, Pro und Kontra etc.) zusammengefasst

- Auszonungen nur in Absprache mit den Grundeigentümern
- Auszonungen nur bei wirklich peripheren Gebieten
- Einzonung der BSA Giessen für neuen Werkhof und evtl. Feuerwehr kombiniert mit flächengleicher Auszonung an der Rutschbergstrasse

Neutrale Hinweise (Umsetzung, Pro und Kontra etc.) im Einzelnen

Nicht dass ich ein enormes Wissen habe. So wie ich den Plan verstehe ist da ein jetzt Zustand. Zwischen Grimm und Strasse, wer soll dort bauen? Ist ja ein Streifen wo bestimmt nicht genutzt wird. Und etwas weiter rechts, wo der neue Kreisel kommt, dieses Land wird, mit dem neuen Kreisel "verbaut". Dies hätte markiert werden können.

Ich bin der Meinung, dass eine Auszonung oder eine Zonenänderung in Absprache mit den Eigentümern (inkl. angrenzenden Eigentümer) stattfinden sollte. Eine Enteignung stösst unabhängig von finanziellen Anreizen oft auf Unverständnis und Frustration, darum finde ich Enteignungen keine gute Massnahme, um etwas zu verändern.

Wie geschrieben, Auszonungen müssen im Einzelfall mit dem Eigentümer geklärt werden, ob es Sinn macht. Es ist zu klären, wie es sich verhält, wenn solche Parzellen durch einen Erbvertrag und entsprechenden Bedingungen in der Familie weiter gegeben wurden mit Auflagen und was diese dann für die Gemeinde und die Kosten bedeuten, oder ob dann eine Sonderlösung gefunden werden muss.

Eine Entschädigungspflicht ist m.E. ein MUSS.

Ist aber meines Erachtens nur dann anzustreben, wenn es sich um wirklich periphere Gebiete handelt. Die Auszonung von Gebieten, die bereits von bebauten Grundstücken umgeben sind, macht wenig Sinn.

als erstes wohl das Gespräch suchen mit dem Grundeigentümer, nicht mit der Tür ins Haus fallen.

Entschädigungen generell nur, wenn die Einzonung vollständig bezahlt und versteuert wurde

Hängt vom Zweck und Ziel der Auszonung ab. Muss ein klar definierter Nutzen für die ganze Gemeinde vorliegen.

Statt Auszonungen könnte man auch dafür sorgen, dass allfällige neue Gebäude auch hohen architektonischen Ansprüchen genügen. Bubikon hat definitiv genug von diesen „maximale Ausnutzung“-Gebäuden, wie sie in den letzten Jahren überall entstanden sind.

Einzonung der BSA Giessen in eine Zone für öffentliche Bauten und Anlagen und eine flächengleiche Auszonung derselben Zone an der

Rutschbergstrasse. Damit ergibt sich ein sinnvoller Standort für einen neuen Werkhof und zusätzlich eventuell für die Feuerwehr.

Da wir bzgl. der weiteren Planung vor einem Systemwechsel stehen, von der ursprünglichen zur verdichteten Bauweise, scheint es mir sinnvoll, wie oben, nicht nach dem einen oder anderen zu fragen. Es gibt eben auch noch sowohl als auch! Kurz: Es braucht ein klares Konzept, welche Standorte geeignet sind für "Verdichtetes Bauen" und welche nicht. Vielleicht kann dabei ein angepasster Zonenplan gute Dienste leisten. Also Umzonung statt Auszonung! Wir müssen wirklich den Systemwechsel vollziehen. Nicht wursteln, sondern gestalten! Dazu kommt, dass vermieden werden muss, dass bei Auszonungen mögliche Korruption eine sinnvolle Planung trübt, weil Privatinteressen dazu führen können. Wir kennen ja alle die Auswirkungen des Lobbyings im Bundesrat. Dass eine mögliche Entschädigungspflicht den Ausschlag geben können sollte schockt mich und lässt mich an Käuflichkeit denken, nicht an eine seriöse Planung für die Zukunft. Wie wäre es mit einer Neugestaltung des Zonenplans bei gleichem Bodenressourcenverbrauch, kombiniert mit einer revidierten Bauordnung (wie z.B. Strassenabstand für Neubauten). Dazu ist nicht einzusehen, dass bestehende Bauten in Kernzonen nicht aktiviert und umgenutzt werden sollen. Lieber lässt der Kanton wunderschöne Kubaturen von Landwirtschaftsbauten zerfallen, um andernorts, weil eingezont, neuen Boden zu belegen, statt zum Wohle des Menschen als Bleibe zu nutzen. Dabei müsste z.B. die Gemeinde den "Chilbiplatz" im Auge behalten, der eines Tages, wenn die Viehschau und die Chilbi kein Thema mehr sein werden, einer anderen sinnvollen, die Lebensqualität steigernden Bestimmung zugeführt werden könnte. Dazu müsste der Platz Eigentum der Gemeinde sein, wenn er es nicht schon ist, mit dem unlöschbaren Servitut, dass er nicht überbaut werden darf, auch nicht von der Gemeinde, sondern zur Förderung der Lebensqualität der Bevölkerung dienen soll. Gegenwärtig wird das Auto dem Menschen übergeordnet. Beispiel gewünscht: Hinter Lärmschutzwänden darbe Familien, ohne Sicht ins Frei, wie eingesperrte Tiere. Unser Menschenbild lässt Fragen offen! Weiteres Beispiel gewünscht? Wo man heute Hochzeitsmode kauft, stand einst ein altes Schulhaus. Hätte umgenutzt werden können! FP

Auszonung sollte nicht von der Entschädigungspflicht abhängig sein.

Zur Entschädigungspflicht: Die Gemeinde hat die Möglichkeit, gestützt auf das Mehrwertausgleichsgesetz (MAG) eine kommunale Mehrwertabgabe einzufordern, wenn durch planerische Massnahmen Mehrwerte geschaffen werden. Wenn die Gemeinde Bubikon dies künftig einfordert, können so die Entschädigungspflichten durch Auszonung zumindest teilweise "rückvergütet" werden.

Es wäre sinnvoll, wenn sich die Gemeinde für die Umnutzung bestehender Gebäude auch ausserhalb der Bauzonen einsetzen würde, wenn dazu keine Erschliessungsmassnahmen erforderlich sind und keine ökologischen Hindernisse bestehen. Es könnte so Gebäude gut erhalten bleiben und zudem kann etwas mehr Wohnraum geschaffen werden, ohne dass dadurch ein Landverlust entsteht.

**Weitere (themenfremde)
Bemerkungen**

Was ich nicht verstehe, dass nördlich vom Bahnhof ein so grosses Industriegebiet geplant wurde. Der mehrstöckige Neubau der Entsorgungsfirma unter vom Bahnhof ist aus meiner Sicht unverständlich, zumal diese unmittelbar an eine Bauzone angrenzt. Der Betonklotz ist von weitem sichtbar, an bester Lage und passt nicht ins Dorfbild.

Entschuldigung, verstehe die Fragen nicht richtig, kann also nicht ehrlich antworten.

Diese zwei Fragen verstehe ich leider nicht.

Diese 2 Fragen verstehe ich leider nicht.

Ganz schwieriges Thema. Hier müssten mehr Informationen vorliegen, um sich eine Meinung zu bilden.

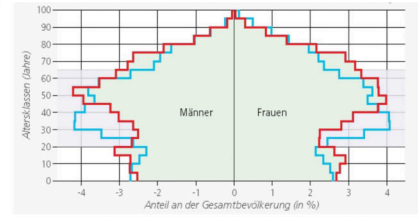
Über das Thema müsste man sich genauer informieren.

2.3 Preisgünstigen Wohnraum fördern

Bezüglich Altersstruktur weist die Gemeinde im kantonalen Vergleich eine deutliche Untervertretung der 20-40-Jährigen auf. Dies dürfte u.a. mit der geringen Attraktivität der Gemeinde für junge Erwachsene, aber auch mit dem geringen Angebot an bezahlbaren und zeitgemässen freien (Miet-)Wohnungen zusammenhängen. Die Leerwohnungsziffer lag in den vergangenen zehn Jahren im Durchschnitt bei knapp 0.6, was vergleichsweise tief ist.

Die Gemeinde hätte verschiedene Möglichkeiten zur Förderung von preisgünstigem Wohnraum. Sie könnte z.B. eigenes Land im Baurecht an Baugenossenschaften abgeben oder Anreize zur Schaffung von preisgünstigem Wohnraum bei Arealüberbauungen und Gestaltungsplänen schaffen (mittels Ausnützungsbonus). Preisgünstiger Wohnraum (i.d.R. Prinzip Kostenmiete) ist nicht zu verwechseln mit subventioniertem Wohnraum, welcher für Menschen mit geringem Einkommen und Vermögen vorbehalten ist.

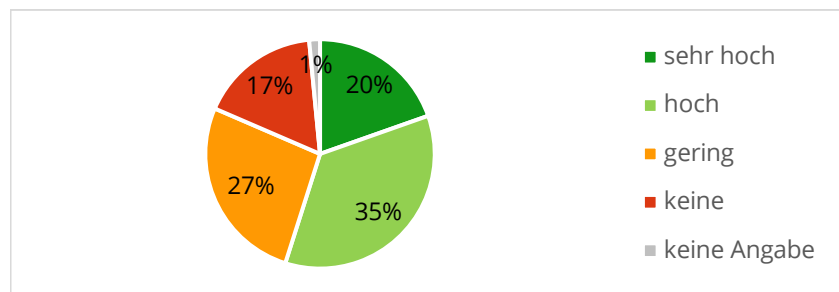
Altersstruktur 2020
Bevölkerung nach Altersklassen
— Gemeinde Bubikon
— Kanton Zürich
— Personen im Erwerbsalter
Quelle: Statistisches Amt, Kt. Zürich



Frage 1

Welche Priorität räumen Sie der Förderung von preisgünstigem Wohnraum ein?

n = 459

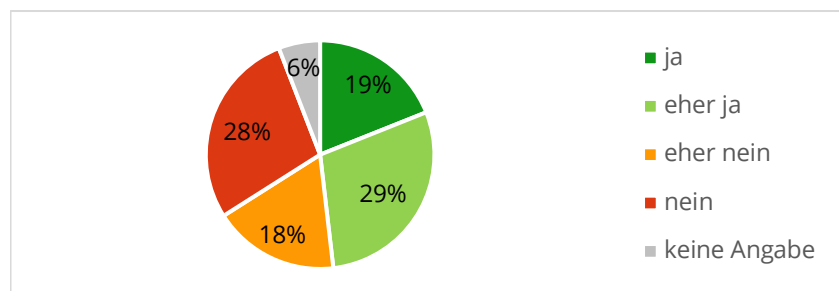


Frage 2

Sollen zur Förderung von preisgünstigem Wohnraum Vorschriften in die BZO aufgenommen werden?

Hinweis: Denkbar wären z.B. die Förderung mittels Sonderbauvorschriften oder Anreizen über Ausnützungsboni oder die Festlegung eines Mindestanteils bei Gestaltungsplänen.

n = 459



Bemerkungen

Pro-Argumente zusammengefasst

- Familien mit Kindern muss Sorge getragen werden. Junge Menschen sind das Potenzial für später.
- Wichtig für "gesunde" soziale Durchmischung.
- Durch hohe Auflagen werden Wohnungen teuer, sodass es preisgünstigen Wohnraum braucht.

Pro-Argumente im Einzelnen

Ich bevorzuge die Festlegung eines Mindestanteils bei Gestaltungsplänen.

Dringend nötig, hätte meiner Meinung schon lange passieren müssen.

Familien mit Kindern sind die Zukunft unserer Gesellschaft und diesen müssen wir Sorge tragen.

Aus eigener Erfahrung: Wegzug aus der Gemeinde als junge Erwachsene, da keine bezahlbaren Mietobjekte verfügbar waren. Rückkehr erst nach Eigentumserwerb.

Die attraktivsten Wohnlagen in beiden Dörfern sind längst überbaut. Die potentiellen Bauräume am/im Gewerbe (Zinkerei und Foampartner Wolfhausen resp. Sennweid, Rosengartenstrasse Bubikon sind Areale, die Nachteile aufweisen wie Strassen- oder Gewerbelärm, keine direkte Sonneneinstrahlung, weit weg von Schulen Läden für den täglichen Bedarf.

Preisgünstiger Wohnraum fördert eine "gesunde" soziale Durchmischung der hier Wohnenden und bildet eine wichtige Voraussetzung, dass sich hier vermehrt auch wieder Familien niederlassen.

Als Familie mit einem Einkommen und mehreren Kindern muss es möglich sein, in Bubikon zu wohnen!

Preisgünstiger wohnen würde es einigen Einwohnerinnen und Einwohnern ermöglichen, sich selber ab und zu auch etwas zu gönnen, die Angst vor Abhängigkeit zu nehmen.

Ich finde es enorm wichtig, preisgünstige Wohnungen auf dem Markt zu haben. Eine Durchmischung der Bevölkerung ist wünschenswert. Junge Menschen sind das grosse Potenzial für später

Wenn die Auflagen für Neubauten so hoch sind, dass die Wohnungen dadurch einfach extrem teuer werden, dann ist das schwierig. Die Wohnung an sich wird technisch immer anspruchsvoller, zum Beispiel Innenbelüftung, die auch gewartet werden muss und wieder Kosten verursacht. Ich kenne mich da zu wenig aus, aber es muss doch möglich sein, heute Wohnungen ohne technische Belüftung etc. zu bauen und damit die Einfachheit und Kosten in den Griff zu kriegen - > Günstigere Wohnungen für Familien

sich Gedanken machen, ob der Boden überhaupt zur Ware gemacht werden darf, mit Besitzanspruch

Kontra-Argumente zusammengefasst

- Anreize für preisgünstigen Wohnraum haben in einer Vollkostenrechnung Nachteile.
- Altersstruktur wird sich in den nächsten Jahren sowieso verändern, weil viele EFH von älteren Personen bewohnt werden.
- Gemeinde müsste vermutlich den Steuersatz nochmals anheben. Anzahl Sozialfälle und Sozialausgaben könnten zunehmen.
- Preisgünstiger Wohnraum lockt Personen an, die in der Tendenz wenig Steuerertrag generieren und Unruhe in die Gemeinde bringen.
- Keine Einschränkung durch zusätzliche Vorgaben für Bauwillige
- Die Untervertretung der 20- bis 40-Jährigen dürfte nur begrenzt mit dem mangelnden preisgünstigen Wohnraum zu tun haben.

Kontra-Argumente im Einzelnen

Anreize für preisgünstigen Wohnraum haben "Pferdefüsse" an sich, deren Konsequenzen in einer "Vollkostenrechnung" mitbedacht bzw. mitberücksichtigt werden müssten. Ob dann wirklich noch vertretbare Anreize bestehen, wage ich zu bezweifeln. Die Altersstruktur hängt von vielen soziodemographischen Gegebenheiten ab. Wer hätte bspw. gedacht, dass mit der Corona-Pandemie eine grosse Flucht der Leute aufs Land (mit entsprechenden Preissteigerungen für Immobilien) stattfinden würde?

Eine Altersdemographie verändert sich im Laufe der Zeit. Die Entwicklung in unserer Gemeinde wird sich in den nächsten 10-20 Jahren zwangsläufig verändern, weil viele Einfamilienhäuser von älteren Personen bewohnt werden. Ich bin der Meinung diese Entwicklung muss nicht durch die Gemeinde mittels preisgünstigem Wohnraum forciert werden. Auch für ältere Personen, die bereits seit Jahrzehnten in Einfamilienhäuser wohnen, sind preiswerte Wohnräume nicht reizvoll, weil die Hypotheken in den meisten Fällen so klein sind, dass es nicht möglich sein wird ein vergleichbares günstiges Angebot zu anzubieten.

Tatsache ist, dass jede Gemeinde an der Achse S5 und S15 nur teuren Wohnraum zur Verfügung hat. Das marktwirtschaftliche Gesetz kann man nicht immer nur mit neuen Finanzierungen usw. aushebeln, ansonsten die Gemeinde vermutlich den Steuersatz nochmals anheben muss. Die Wohnsituation in Bubikon hat nur mit den hohen Miet- und Liegenschaftspreisen zu tun und nicht wegen geringer Attraktivität für Junge.

Preisgünstiger Wohnraum lockt grundsätzlich Personen an, welche einen schlechten Verdienst haben und entsprechend auch in der Tendenz Unruhe in die Gemeinde bringen.

Und wie sieht es mit den anderen Bewohnern aus, die eine relativ hohe Miete zahlen? Es gibt Gegenden im Kanton ZH, wo die Mieten niedrig sein sollten und ich finde, dass Bubikon-Wolfhausen keine dieser überbevölkerten Gegenden ist und auch nicht sein sollte. Das ist das Schöne an dieser Gemeinde.

I don't support low cost housing.

Wenn ich bauen wollte, möchte ich möglichst das bauen, was ich will, und nicht was mir erlaubt wird.

Es ist zu beachten, dass mit dem Zuzug von finanzschwachen Familien die Sozialabgaben deutlich steigen werden. Dies könnte zu einer Erhöhung des Steuersatzes führen und die Gemeinde für die mittlere Alterskategorie noch weniger attraktiv machen.

Wir haben bereits jetzt zu wenig Plätze für Schulkinder. Günstige Wohnungen ziehen auch mehr Sozialfälle nach sich und generieren weniger Steuersubstrat.

Sofern preisgünstiger Wohnraum für jedermann via freie Marktwirtschaft vorhanden wäre, wäre dies zu befürworten. Wenn aber Vorschriften daran gebunden sind, wie z.B. "nur Familie mit mindestens zwei Kindern" ist das auf keinen Fall zu befürworten. Preisgünstiger Wohnraum soll gute Steuerzahler anziehen und keine sozial Schwachen, die häufig noch

zusätzliche Sozialgelder beantragen und am Schluss dazu beitragen, dass die Steuerfüsse weiter erhöht werden. Das Bevölkerungswachstum in Bubikon sollte qualitativ wachsen, nicht einfach quantitativ.

Wenn sich mehrere Junge zu einer WG entschliessen würden, könnten sie sich auch eine "teurere" Wohnung leisten.

In Wolfhausen sollte kein Wohnraum mehr geschaffen werden, ob günstig, oder nicht

„Preisgünstiger Wohnraum“ = Sozialfälle = Weiter steigende Steuern + Kriminalität

Bevölkerungswachstum sollte auf einem hohen Niveau stattfinden.

Dem Markt überlassen.

Mit günstigem Wohnraum werden auch Leute angelockt, welche der Gemeinde oftmals teuer zu stehen kommen. Die Gemeinde soll Leute anziehen, welche die ländliche Umgebung schätzen und ihr Sorge tragen.

Das Thema hat für mich keine Priorität. Eine ländliche Gemeinde wie Bubikon ist per se für Jugendliche und junge Erwachsene (mit Ausnahme von jungen Familien) aufgrund des mangelnden Angebots für das Nachtleben nicht sehr attraktiv, da würde auch das Wohnungsangebot nichts daran ändern. Mit einer Vergünstigung des Wohnraums würde man höchstens den Zuzug von Einwohnern aus tieferen sozialen Schichten fördern. Das Beispiel Oetwil am See zeigt, dass günstiger Wohnraum und ein hoher Ausländeranteil zu Problemen führen können.

Die Abwesenheit von 20-40jährigen ist mitunter auch auf die beruflichen Ausbildungsplätze zurückzuführen: Fachhochschulen und Hochschulen in den grösseren Städten bieten ein urbanes Leben an - welches für diese Altersklasse hoch gewichtet wird. Bei Familiengründung kommen in der Regel wieder der Wunsch nach ländlicher Umgebung auf. Entsprechend ist der günstige Wohnraum nur ein Teilaspekt der Problematik

Mit Sonderbauvorschriften hält man Investoren ab im Dorf zu investieren, in der Folge bleibt der Wohnraum knapp und teuer.

Das Angebot an bezahlbarem Wohnraum ist da, wenn die man im Homegate schaut. Und Junge Studenten etc. gründen WG's.

Mit preisgünstigen Wohnungen ziehen wir kinderreiche schlechte Steuerzahler an, für die wir neue Schulhäuser bauen müssen, die Sozialausgaben steigen. Vor 20 Jahren waren wir eine der steuergünstigsten Gemeinde im Zürcher Oberland. Dann kam die (falsche) Zuwanderung, in der Folge mussten wir die Infrastruktur und Schulhäuser und Gemeindeverwaltung ausbauen und die Schulklassen brauchen Sozialarbeiter, womit die Steuern rund 10% anstiegen. Heute gehören wir zu den steuerhöchsten Gemeinden im Zürcher Oberland, zwei grosse Industriebetriebe haben ihren Steuersitz verlegt. Auch die Lebensqualität ist durch den zunehmenden Verkehrslärm und die ständige Bauerei gesunken. Fazit: Die vorliegende Planung ist einseitig nur auf Wachstumsmöglichkeiten aus, die Förderung der Wohnqualität ist nur so beiläufig erwähnt.

Obwohl günstiger Wohnraum zu befürworten wäre befürchte ich bei preisgünstigem Wohnraum Zuzug von "kulturell fremden" Personen mit möglichen Problem, welche jetzt schon in Nachbargemeinden sichtbar sind.

Neutrale Hinweise (Umsetzung, Pro und Kontra etc.) zusammengefasst

- Mit Buwo aktiver werden
- Keine flächendeckende allgemeingültige Bestimmung
- Keine neuen Regeln, aber mit Mass fördern
- Gemeindeeigenes Land im Baurecht an Genossenschaften abgeben
- Vorgaben bezüglich Belegung und Einkommensobergrenze machen

Neutrale Hinweise (Umsetzung, Pro und Kontra etc.) im Einzelnen

Mit BUWO zusammenarbeiten

Frage 2: bei Neubauten

Preisgünstiger Wohnraum sollte in der öffentlichen Hand sein.

Jede Situation bei der Parzelle oder des Eigentümers sind anders. Eine flächendeckende Bestimmung ist ungerecht, da der Aufwand für die Zielerreichung dann nicht bei allen gleich ist. Die Eigenverantwortung des Bauherrn ist zu aktivieren, aber auch zu akzeptieren.

Fördern sicher ja. Aber keine neuen Regeln!

Fördern ja, aber nur wenn die Mieter gewisse Kriterien erfüllen wie max. Einkommen, o. Ä. Sonst bringt das nichts, dann leben einfach Leute die sich Marktmiete leisten könnten in diesen Wohnungen.

Neubauten mit günstigen Materialien zu planen sehe ich persönlich bedingt als eine Lösung (da die Langlebigkeit meist Abstriche bekommt), falls dies auch als Option steht. Wichtig wären auch Sanierungen.

Förderung von Mehrgenerationenprojekten

Die Aufnahme entsprechender Vorschriften in der BZO haben, wie es der Name (Vorschriften) bereits sagt zur Folge, dass ein unerwünschter Zwang die Folge sein wird. Freiwilligkeit ja - Vorschrift nein.

keine zwingenden Vorschriften, aber Anreize zur Förderung geben

Genossenschaftswohnungen ist ein gutes Beispiel für günstiges Wohnen. Aber privat finanziert.

Man könnte zusammen mit der bereits bestehenden Buwo aktiver werden.

Es sollten vor allem für ältere Menschen preisgünstiger Wohnraum geschaffen werden.

Bei der Fragestellung bitte verdeutlichen was mit 'BZO' gemeint ist. Förderung von preisgünstigem Wohnraum ist ein schwieriges Thema. Auf der einen Seite sollen alle Personen in der Lage sein in einer Gemeinde finanziell passenden Wohnraum zu finden. Auf der anderen Seite sind Investoren auf der Suche nach Renditemaximierung, welche sich am ehesten mit teuren Miet- oder Eigentumswohnungen realisieren lässt. Auch möchte die

Bevölkerung einen all zu grossen Zuzug von bildungsschwachen Personen vermeiden. Meine Empfehlung wäre sich hier zu orientieren am Schnitt im Kt. Zürich. Hier sehe ich auch eine Aufgabe für den Kanton. Wenn Gemeinden wie Erlenbach und Küsnacht nicht mitziehen müsste auch Bubikon das nicht automatisch tun.

Ja, mit Mass. Keine Prioritäten (erste Frage). Ich würde eine Durchmischung anstreben. Eine Priorisierung könnte zu sozialen Spannungen führen. Nicht hier sind die Reichen und dort in den billigen Wohnungen die Armen, sondern die Armen zusammen mit den Reichen und umgekehrt. Ich sehe nicht ein, weshalb arme Menschen kein Anrecht haben sollten schön zu wohnen – oder? Ein Austausch unter der Bevölkerung. Keine Ghettos. Bei Ausnützungsboni grassiert die Korruption und die Qualität der Architektur könnte massiv leiden. Vielmehr müssten Sonderbauvorschriften (neue Bauordnung) dermassen strenge Kriterien vorgeben, dass Baugesuche wegen fehlender Qualität der Architektur keine Chance haben. FP

Möglichkeit von altersdurchmischem Wohnen - im genossenschaftlichen Wohngemeinschaftsprinzip

Solche Vorschriften sollten die jungen Leute bitte nicht davon abhalten, selbst Wohneigentum zu erwerben. Daher sehe ich nur zwei Modelle, die infrage kämen für eine Aufnahme in die BZO: 1 eigenes Land im Baurecht an Baugenossenschaften abgeben mit Ausnützungsbonus 2 Ausnützungsbonus auch für preisgünstigen Wohnraum bei Arealüberbauungen die nach dem Prinzip des Mietkaufs arbeiten (der Mieter zahlt eine Kostenmiete, und erwirbt schrittweise Anteile am Eigentum durch einen zusätzlichen Beitrag).

Aus meiner Sicht kann die Gemeinde mit der Abgabe von Baurechten an Genossenschaften mehr preisgünstigen (oder in diesem Fall gemeinnützigen) Wohnraum erreichen, als mit Vorgaben über die Nutzungs- und Sondernutzungsplanung, weil hier jeweils nur ein bestimmter Teil der Mehrausnutzung als preisgünstiger Wohnraum eingefordert werden kann. Die Gemeinde Bubikon muss sich überlegen, was sie alles über die Nutzungs- und Sondernutzungsplanung einfordern will - der finanzielle Spielraum der Gemeinde und der politische Wille wird kaum für alles ausreichen.

Die Idee ist grundsätzlich gut. Zumal es gilt, etwas gegen die 'Überalterung' in der Gemeinde zu tun. Die Problematik liegt immer in der Gerechtigkeit, wer solchen Wohnraum schliesslich mieten darf.

System Baugenossenschaften mit Vorgaben bezüglich Kinderzahl, Anzahl Personen pro Haushalt o. Ä. wäre zu bevorzugen. Sonst wird der geförderte Wohnraum von Bürgern genutzt, welche nicht auf günstigen Wohnraum angewiesen sind.

**Weitere (themenfremde)
Bemerkungen**

"Dies dürfte u.a." Sie benutzen den Konjunktiv - gibt es Evidenzen, dass fehlender günstiger Wohnraum die Ursache für das Problem ist?

BZO ist uns nicht bekannt, darum können wir es nicht beantworten.

2.4 Zentrum Wolfhausen entwickeln

Im Zentrum von Wolfhausen finden sich heute ein Laden, eine Bäckerei, Restaurants und weitere öffentliche Nutzungen. Gleichzeitig sind einige Flächen noch nicht überbaut. Entsprechend weist das Gebiet ein grosses Entwicklungspotenzial auf.

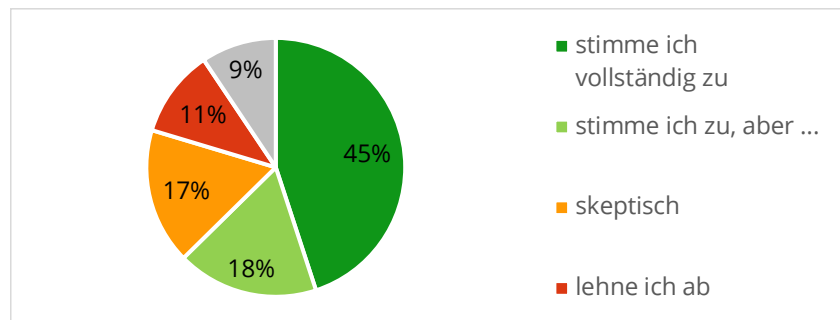
Das Zentrumsgebiet und im Speziellen der Strassenraum der Landstrasse und der Herschärenstrasse sollen aufgewertet werden. Durch die bauliche Verdichtung entlang der Landstrasse und die Überbauung der noch vorhandenen Baulandreserven soll das Zentrum gestärkt werden. Dabei sollen neben der Wohnnutzung (u.a. Alterswohnungen) insbesondere im Erdgeschoss publikumsorientierte Dienstleistungs- und Gewerbenutzungen angestrebt werden. Die nördlich angrenzende Landreserve der Firma Schulthess ist in die Zentrumsplanung konzeptionell miteinzubeziehen. Die Vorzonen sollen grundsätzlich öffentlich zugänglich sein und hochwertig als Teil des Strassenraums gestaltet werden. Die Lärmbelastung entlang der Landstrasse ist durch geeignete Massnahmen (z.B. Flüsterbeläge, bauliche Massnahmen, Geschwindigkeitsreduktion) zu reduzieren.



Frage 1

Wie beurteilen Sie die Absicht, das Zentrum Wolfhausen zu entwickeln?

n = 447



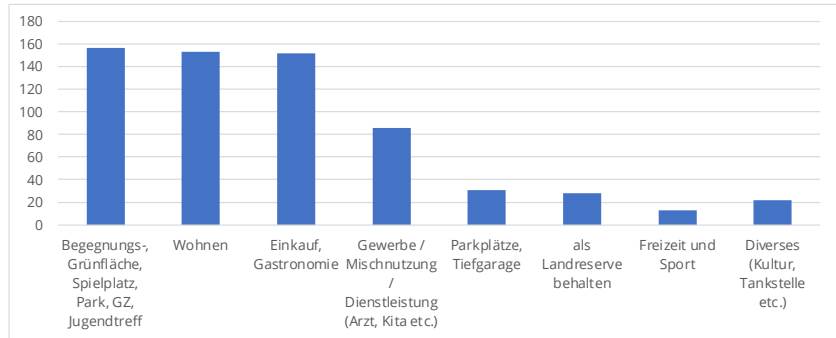
Frage 2

Was soll auf den Landreserven der Gemeinde im Zentrum von Wolfhausen (siehe Abbildung) primär realisiert werden?

Hinweis: Im Vordergrund steht die Frage nach der Nutzung (z.B. Wohnungen, Gewerbeflächen, Läden, Spielflächen etc.).



n = 299

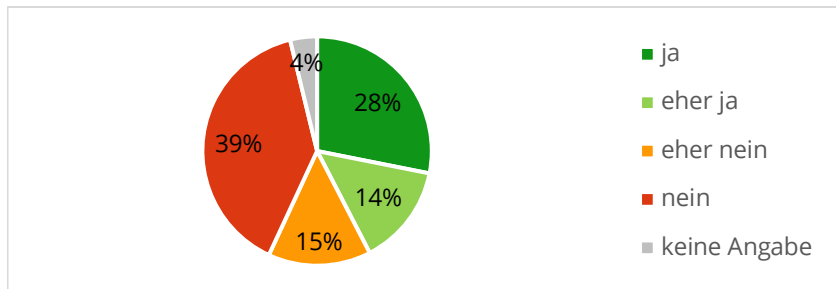


Frage 3

Soll sich die Gemeinde beim Kanton für die Einführung von Tempo 30 auf der Landstrasse im Zentrum von Wolfhausen einsetzen?

Hinweis: Bei der Landstrasse handelt es sich um eine Kantonsstrasse. Wie verschiedene Beispiele zeigen, ist Tempo 30 in Abschnitten mit Zentrumsfunktion auch auf Kantonsstrassen möglich.

n = 448



Bemerkungen

Hinweise zur Umsetzung zusammengefasst

- Wohngebiet mit preisgünstigem Wohnraum
- Langfristige Bedürfnisse der öffentlichen Hand berücksichtigen
- Zentrumsnahe Spiel- und Begegnungsflächen tragen zur Lebensqualität bei.
- Platz für Begegnung, Bewegung und Verweilen. Verkehrsfreie Zone mit Bäumen und Sitzgelegenheiten
- Schulthess miteinbeziehen
- Praktische Abfallentsorgung muss weiterhin möglich sein
- Förderung der Begegnung wichtiger als preisgünstiger Wohnraum
- Schule Fosberg in die Planung integrieren
- Fortbestand der Jugi ist wichtig, angrenzend keine lärmsensiblen Nutzungen planen
- Alterswohnungen entlang der Landstrasse

Hinweise zur Umsetzung im Einzelnen

Bei der letzten Frage ging es um bezahlbaren Wohnraum. Dass die Mieten in Bubikon und Wolfhausen hoch sind, könnte da ein diverses Wohngebiet entstehen. Für die Jungen, welche sich keine Wohnung nach der Lehre alleine in b/w momentan leisten können. Ebenfalls für die Rentner. Und nicht zu vergessen die un brk (Übereinkommen der UNO über die Rechte von Menschen mit Behinderungen, Behindertenrechtskonvention, Anmerkung der Verfasser) besagt da ab ich glaube 2024 das

Assistenzmodell gelten müsste, diese Leute brauchen keine Heime mehr sondern bezahlbare Wohnungen.

Im Zusammenhang mit der Zurverfügungstellung von Land im Eigentum der Gemeinde sind auch langfristige Bedürfnisse der öffentlichen Hand mit einzubeziehen, da sonst keine geeigneten Reserven mehr im Zentrum zur Verfügung stehen.

Zentrumsnahe Spiel- und Begegnungsflächen tragen stark zur Lebensqualität von Familien bei und wirkt so der Entwicklung vom Dorf zur Schlafgemeinde entgegen. Der "Skihügel" z.B. ist im Winter stark frequentiert und ein Treffpunkt, nahe genug, dass Kinder den Weg auch alleine schaffen.

Unter Zentrum verstehe ich eine verkehrsfreie Zone mit Bäumen und Sitzgelegenheiten. Die man auf dem Parkplatz bei der Landitankstelle realisieren könnte.

Idealerweise entstünde eine polyfunktionale Begegnungszone die den Bogen vom einst dominierenden Freihof über die Agrola-Tankstelle und das markante Schulhaus zu einem Freilicht-Theater auf dem derzeitigen Schulthess-Parkplatz schlägt.

Schulthess mit einbeziehen eventuell kann auch ihre Landreserve ins Konzept eingebunden werden.

Eine praktische Abfallentsorgung muss weiterhin möglich sein.

Die Wege mit Kies oder Platten gestalten um einen Teil der Versickerungsfläche zu erhalten. Nachhaltige Materialien verwenden (Stroh als Dämmung? Holzelemente, recycelte Betonstücke oder Bahnschotter in der Ausenanlage miteinbeziehen). Gemeinsam mit einem Biologen zu arbeiten würde die Biodiversität unterstützen :)

Bubikon und Wolfhausen sind beides Durchfahrtsgemeinde ohne charakteristischem Dorfkern. In einem der beiden Gemeinden sollte daher eine Dorfkernzone gebildet werden, ähnlich wie im Bahnhof Bubikon aber mit mehr Begegnungs- und Grünfläche. Weniger Beton, Asphalt und mehr Flächen, die die Bewohner einladen sich zu begegnen. Wenn schon genügend Fläche vorhanden ist, sollte die zur Förderung der Begegnung und nicht für günstigen Wohnraum genutzt werden

Motto: klein aber fein

Wichtig ist mir eine begegnungs- und aufenthaltsfreundliche Atmosphäre im Dorf. Das bedeutet: nicht einfach ein unpersönlicher Bau mit einem Grossverteiler.

Solange keine günstigen Wohnungen im Dorf entstehen, werden weiterhin ältere Menschen alleine oder zu zweit in ihren Häusern hocken bleiben; es braucht aber eine "Umverteilung", damit nicht immer noch mehr Häuschen für Familien gebaut werden. Die Bereiche Bühlhof, Etzelstrasse und Schachen in Wolfhausen sind vergeudeter Platz, Häuschen mit Elektro-speicheröfen mit grossen unbenutzten Gärten. Kenne ich aus persönlicher Erfahrung ab 1988.

Mehr Unterhaltung, z. B. Fitness, Bowling, Kino, Schwimmbad, etc.

Die in die Jahre gekommene Fosberg müsste in die Neugestaltung integriert werden (grossen Wurf machen)

Bitte keine „Boutique-“ oder discount-Ladenzeile. Dorfcharakter schaffen, Platz für Bewegung, Begegnung und Verweilen (generationenübergreifend)

Jugendtreff und Planung der Überbauungen innerhalb einem Projekt wäre sehr gut, wie am Bahnhof Bubikon mit dem Coop und den umliegenden Gebäuden, als Beispiel

Die Jugendlichen rund um das Jugendhaus und Schulareal sind oft auch nach 22 Uhr noch laut (Musik, Töffli, herumrufen).

Es müsste geprüft werden, ob man das Schulthess-Areal an der Zinke-reistrasse mit einem Teil der Parkplätze auf der gegenüberliegenden Seite zusammenführen und die Strasse wieder sinngemäss in einer "Süd-Kurve" zurückbauen sollte, begleitet von einer Verkehrsberuhigung durch Verlegung der Landstrasse. So entstünde eine zusammenhängende Fläche, teils auf dem Schulthess-Areal (Wiese), teils auf dem gewonnen Strassenasphalt-Boden. Ein Raum der Begegnung. Ebenso könnte auch der Landi-Parkplatz zu öffentlichem Raum umgenutzt werden, nicht ausschliesslich für Wohnbauten. Parkähnliche Gestaltungen – wo sind sie im wachsenden Bubikon-Wolfhausen? Eine Bebauung entlang der Landstrasse lehnte ich ab, weil man auch hier nicht alte Fehler wiederholen sollte, sonst müssten zum Schutz der Bevölkerung, wie in Zürich, Lärmschutzwände aufgestellt werden. Eine Zumutung für die Wohnbevölkerung. Die Menschenwürde eines Reichen muss bedingungslos dieselbe sein, wie diejenige eines weniger begüterten Menschen. Also gleich schützenswert! Auch hier gilt, wie ich bereits oben geschrieben habe: Gestalten, nicht wursteln! Wenn der Kanton einst die Landstrasse begradigt hat, soll er sie doch teilweise zurückbauen. Dürfen wir davon ausgehen, dass ein Verursacher von Fehlern, diese auch wieder korrigieren sollte? Ich weiss, zum Glück für den Kanton gibt's die Verjährung . . . FP

Der Fortbestand des Jugis ist wichtig, damit Wolfhausen familienfreundlich bleibt. Wenn angrenzend an das Jugis lärmsensible Nutzungen wie Wohnungen erstellt werden, sind Konflikte programmiert. Dies gilt es über die Nutzung zu vermeiden. Evtl. kann der Parkplatz als allfällige Landreserve für eine künftige Schulerweiterung vorläufig belassen werden? Die Grundstücke im Eigentum der Gemeinde sollen nicht verkauft werden. Grundsätzlich soll mit deren baulichen Entwicklung öffentliche Interessen erfüllt werden, und Wohnungen nur ergänzend realisiert werden. Alterswohnungen entlang der Landstrasse wären z.B. sehr begrüssenswert, weil hier die Nachfrage nach meinem Wissen tatsächlich das Angebot übersteigt.

Keine Lebensmittelmärkte oder Geschäfte, In Rüti und Hombrechtikon sind genügend vorhanden, Busverbindungen ebenfalls, Geschäfte bringen Lastwagen früh am Morgen und tagsüber

Die Ludothek braucht unbedingt nach wie vor eine günstige Bleibe.

Voten gegen Entwicklung zusammengefasst

- Parkplätze erhalten.
- Reserveflächen für Zukunft und spätere Generationen reservieren.
- Zuerst sparen, bevor teure Projekte weiterverfolgt werden.
- Zusätzliche Gewerbebetriebe eher schwierig, da mehr Verkehr.

Voten gegen Entwicklung im Einzelnen

Braucht die Gemeinde eine Weiterentwicklung Zentrum Wolfhausen. Wir brauchen nicht städtisch zu werden.

Ich frage mich, wo die ganzen Fahrzeuge von Volg und Schulthess abgestellt werden sollen, nachdem die Flächen verbaut sind. Ich denke die Reserveflächen sollten für die Zukunft reserviert bleiben.

Die Idee finde ich grundsätzlich gut. Wichtig dabei ist aber, dass das Zentrum keine finanzielle Belastung für die Gemeinde wird, und dass auch ein Bedürfnis nach lokalen Einkaufsmöglichkeiten/Dienstleistungen, etc. da ist. Ansonsten stehen die Läden dann leer da, oder müssen günstig an zweitklassige Dienstleister vermietet werden, welche das Zentrum dann abwerten. Aus meiner Sicht hat es schon die nötigen Angebote an Dienstleistungen im Zentrum.

gut wie es ist

die Gemeinde sollte vorerst mal sparen, statt teure Projekte zu verfolgen, die das Gemeindebudget noch weiter belasten

Gewerbebetrieb, eher schwierig in der heutigen Zeit. Gewerbe zieht auch mehr Verkehr an, der nicht erwünscht wird.

Es ist gut so wie es ist. Mir wächst die Bevölkerung schon so zu stark.

Heute nicht überbauen. Für spätere Generationen nach deren Bedarf reservieren!

Wo sollte man sonst Parkieren? (Schulthess Mitarbeiter sowie Einkäufer) Die Plätze sind ja meistens sehr voll.

So lange das enorme Verkehrsaufkommen nach wie vor durch das Zentrum von Wolfhausen gelenkt wird, wird dieses Zentrum nie attraktiv werden. Das Gleiche gilt für Bubikon. Die Nachfrage nach Parkplätzen durch Schulthess, bei Sport- und Schulveranstaltungen ist sehr hoch. Aus meiner Sicht sollte man diese Anzahl nicht reduzieren, aber eher noch ausweiten wenn die Gemeindebevölkerung weiter wächst.

Parkplatz muss erhalten bleiben, für Geissbergsaal und Turnhallen, evtl. Tiefgarage

diese Zentrumsüberbauung ist von der Gemeindeversammlung vor wenigen Jahren abgelehnt worden. Dass nun dieselbe Planung wieder gebracht wird, ist eine unzulässige Zwängerei und eine Missachtung der demokratischen Entscheide in unserer Gemeinde. Mit dieser Planung wurde schon mal gut Fr. 100000 Planungskredit verbrannt. Wenn der seinerzeitige Bauvorstand nun wieder in der Planungskommission sitzt und dasselbe abgelehnte Bauprojekt wieder aufwärmt, ist er ein schlechter Verlierer. Die Opposition der Wolfhauser ist damit schon vorprogrammiert!

Bemerkungen zur Landstrasse

Pro-Argumente Tempo 30 zusammengefasst

- Temporeduktion würde Lärmbelastung erheblich reduzieren.
- Nachts v.a. Lärm durch LKW, Motorräder und Autos
- Wohn- und Lebensqualität durch Lärm stark eingeschränkt
- Flüsterbelag von Kreisel bis Kreisel einbauen
- Tempo 30 v.a. an der Herschärenstrasse
- Tempo 30 ab Kreisel Oberwolfhausen, weil viele Menschen dort wohnen.
- Es sollte mehr Geschwindigkeitskontrollen geben.

Pro-Argumente Tempo 30 im Einzelnen

Eine Temporeduktion würde die Lärmbelastung erheblich reduzieren. Es wäre zudem wünschenswert, wenn nachts LKW Fahrgenehmigungen überprüft würden (Lärmbelastung nach 22 Uhr abends und insbesondere vor 5 Uhr morgens). Des Weiteren sind Lärmemissionen verursacht durch Industriebetriebe zu reduzieren (Motorradfahrten rund ums Fabrikareal, Entsorgungsplatz direkt vor den Schlafzimmern, Fahrten von Dieselfahrzeugen vor 7 Uhr morgens etc.).

Innerstädtische 30er-Zonen finde ich sehr wirkungsvoll, bei der Landstrasse handelt es sich aber um eine Strasse des Durchgangsverkehrs, die im Zusammenhang mit einer Zentrumsüberbauung optimal eingefügt, lärmreduziert und für Fussgänger/Schüler gefahrfrei überquerbar (Passarelle) vorgesehen werden sollte. Damit werden Frust bei den Autofahrern (Stau an HVZ) und Frust bei der Bevölkerung (Nichteinhalten der Geschwindigkeit durch Autos) vermieden.

Nachts v.a. Lärm durch LKW, Motorräder und Autos

Verkehrstechnisch schwierig, aber wichtig, u.a. Flüsterbelag durch ganz Wolfhausen von Kreisel zu Kreisel

Tempo 30 hilft, den Ort nicht durch die Kantonsstrasse "zerfurchen" zu lassen.

Dabei ist zu beachten, dass auch der ÖV und die Blaulichtorganisation davon betroffen werden, zudem ist es ein Autobahnzubringer. Dieser Aufgabe ist auch in Zukunft Beachtung zu schenken.

Temporeduktionen nützen nur etwas, wenn sie vom Autofahrer akzeptiert und eingehalten werden und auch regelmäßige Kontrollen stattfinden. Ausgangs Ufgäntstrasse wird gerast und gelärmt, kontrolliert wird nie. Alles Schwachsinn.

Das Zentrum Wolfhausen kann einige zusätzliche Gewerbebetriebe und einen Kinderbereich nutzen. Aber nichts, was die Ruhe des Zentrums stören würde. Ich stimme der Fahrzone 30 zu, da sie hilft, die Lärmbelastung zu reduzieren.

30er Zone nur, wenn es wirklich eine Art Begegnungszone gibt (nicht verkehrsfrei, aber beruhigt)

Tempo 30 insbesondere an der Herschärenstrasse. Keine Spielflächen nahe Wohngebäuden

in der ganzen Gemeinde Tempo 30

Unbedingt, und zwar ab Kreisel/Abzweiger Oberwolfhausen Richtung Zentrum, weil hier sehr viele Menschen leben und unter den Folgen des ständig zunehmenden und sehr dominanten Verkehrs (Lärm und übermässig viel Licht - zu viele und zu helle Strassenbeleuchtung!) leiden. Zur Zentrumsfunktion Wolfhausen würde aus meiner Sicht auch gehören, eine direkte Bus-Verbindung nach Rapperswil zu erhalten (z. B. Verlängerung der Linie 994 Rapperswil-Wohnheim Balm).

Bei Tempo 30 soll auf Schikaneverbauungen verzichtet und dafür können vermehrt Verkehrskontrollen durchgeführt werden. Jedes Anhalten und Anfahren vor einem Hindernis bringt Lärm, Benzinverbrauch und Feinstaub.

Noch mehr Verkehr und damit Lärm sollte vermieden werden. Eine Lärmreduktion an der Landstrasse und Herschärenstrasse (Flüsterbelag, Lärmschutzwand, Tempo 30) ist sehr dringend nötig. Im Zentrum schränkt der Strassenlärm die Lebensqualität stark ein, auf dem Balkon sitzen geht kaum. Viele nutzen die gerade Strecke zum lauten Beschleunigen (mit teils getunten Fahrzeugen). Hier wären mehr Kontrollen nötig. Die Schwelle von der Schulstrasse zur Tankstelle / Parkplatz Sonnenberg sollte entfernt werden, dass Fahrzeuge mit Anhänger nicht so laut scheppern beim drüberfahren (was sehr oft vorkommt).

Es scheint, dass in Wolfhausen frühere Planungsfehler, der einst im Rausch der Begradigung von Strassen, begangen wurden, nun zementiert werden sollen.

bitte jedoch so, dass es sicher und übersichtlich für die Schüler ist....

Die Landstrasse ist gerade für den Teil der Bevölkerung, die unmittelbar beim Zentrum wohnt, sehr belastend. Poser, Strassenlärm, Jugendliche, Töff, Rapperswiler Durchgangsverkehr

Der Durchgangsverkehr ist ein generelles Problem im Zentrum Wolfhausen, das langfristig gelöst werden sollte.

Tempo 30 in beiden Dorfzentren und in allen Weilern

Neben Tempo 30: muss um das ganze Schulhaus sichergestellt werden, dass die Kinder/ ältere Menschen sich sicher bewegen können. Insbesondere die Kreuzung Fosbergstrasse-Geissbergstrasse muss entweder mit Markierung oder Trottoirs, Hindernissen..., sicher gemacht werden. Täglich fahren Kinder auf der falschen Seite und Autos zu schnell um die Ecke! Bis jetzt ist noch nichts passiert! Aber dies ist eine Frage der Zeit!!! Auch der Veloweg beim Volg vorbei sollte umgestaltet werden. E-Bikes, Fussgänger, Buspassagiere, kleine Kinder, betagte und Menschen mit einer Beeinträchtigung bewegen sich dort.

Kontra-Argumente Tempo 30 zusammengefasst

- Buslinie und Blaulichtorganisationen wären negativ betroffen, ÖV-Anschlüsse könnten weniger gewährleistet werden.
- Hauptverkehrsachse und Autobahnzubringer nicht verlangsamen
- Unter- oder Überführung für Schüler besser
- Baumpflanzungen und weniger Versiegelung besser
- Tempo 30 behindert den Verkehrsfluss

- Zebrastreifen reduzieren Geschwindigkeitsniveau bereits

Kontra-Argumente Tempo 30 im Einzelnen

- Durchgangsstrasse als Durchgangsstrasse bewahren → die Strasse ist gerade und müsste aufwendig umgestaltet werden, um die Signalisation Tempo30 klar erkennbar zu machen - Die Buslinie wäre von Tempo30 über eine lange Strecke betroffen → längere Fahrzeit, Fahrplan noch einhaltbar? Attraktivität der Buslinie dürfte wohl sinken...

Eine 30 Zone in diesem Bereich bremst auch die Blaulichtorganisationen stark aus, da diese plötzlich auf langsamem Verkehr treffen, welcher allfällig nicht ausweichen kann. Die Landstrasse ist eine Kantonale Verbindungsstrasse und Autobahnzubringer. Sinnvoller wäre für die Schüler eine Unter- oder Überführung. Ebenfalls wäre ein Kreisell im Zentrum viel sinnvoller.

Die "Verschönerungspläne" für die Landstrasse in Ehren - jedoch herrscht zu gewissen Tageszeiten bereits jetzt mit den hochfrequenten Bussen, dem Transitverkehr, dem örtlichen Verkehr zu den Schulanlagen, Tankstellen, Wohngebäuden eine grosse Belastung und zeitweise sogar Stau. Die völlig irrealen Ideen in der Vergangenheit, Bushaltestellen z.B. auf die Strassenfläche zu verlegen, hatte bereits diese Situation völlig ausser Acht gelassen. Eine zusätzliche "Beruhigung" z.B. mit 30er Zone führt zu einer Zunahme besonders bei den Zebrastreifen, auf denen mindestens zu vier Tageszeiten hunderte von Kindern sicher und zeitnah in die Schule gehen können müssen. Die geschätzte Nutzung für den VOLG und den Steiner sowie Kleingewerbe des Parkplatzes bei der Tankstelle zeigt, dass eine dortige Überbauung völlig neben den Bedürfnissen wäre.

Zone 30 geht nicht und bauliche Massnahmen eignen sich nicht die dazu die Lärmbelastung zu reduzieren weder Hindernisse noch Berlinerkissen!

Wenn Entwicklung aus Temporeduktionen besteht, ist das unsinnig. Zugänge zu den entwickelten Flächen können so gestaltet werden, dass nicht zwingend das Tempo reduziert wird.

Keinesfalls auf Tempo 30 reduzieren

leider ist es so. durch den Siedlungsdruck entsteht noch mehr Verkehr, die Lärmbelastungen nehmen zu, die Landstrasse ist bald eine Autobahn, kann auch mit Tempo 30 nicht entschärft werden..

Tempo 30 ist nicht die Lösung, weniger Verkehr, weniger Zuzüger, weniger überbauen, mehr Strassen....

Tempo 30 auf Kantonsstrassen dienen ausschliesslich der Verhinderung des Verkehrsflusses!

Der Durchgangsverkehr ist zeitweise jetzt schon so stark, dass er "kein Ende" nehmen würde. ÖV-Anschlüsse könnten wohl noch weniger gewährleistet werden.

Keine weiteren 30er Zonen!

Bei der Strassenraumgestaltung bin ich dagegen das ist bis auf Tempo 30 schon genügend. Wir haben da keine Touristenzone, wir sind nicht

Rapperswil. Wenn der Strassenbelag ersetzt werden muss und dadurch ein Flüsterbelag ohne grossen Aufpreis realisierbar ist, wäre das im normalen Unterhalt.

Bessere Baumbepflanzung und weniger versiegelte Fläche entlang der Landstrasse würde das Zentrum mehr aufwerten wie die Geschwindigkeitsreduktion.

Es hat schon genügend 30er Zonen, in denen kaum Geschwindigkeitsmessungen gemacht werden

1 Was ist gemeint mit "Die nördlich angrenzende Landreserve der Firma Schulthess ist in die Zentrumsplanung konzeptionell miteinzubeziehen."? 2 Das Vorhaben ist ziemlich unklar. Ich denke, man sollte grundsätzlich offen für gewerbliche Nutzung sein, aber dazu braucht es Firmen, für die Wolfhausen ein guter Standort wäre. 3 Das Tempo-Limit würde nur auf den kurzen Abschnitt im Zentrum beziehen? Aber führt das nicht trotzdem zu Problemen? Der bestehende Lösungsansatz mit Zebrastreifen löst die Aufgabe besser: 3.a Die Zebrastreifen braucht es auch bei einem Tempolimit immer noch 3.b Die Autofahrer müssen langsam fahren, sobald jemand am Zebrastreifen über die Strasse will. Entwickelt sich das Zentrum so, dass ständig jemand über die Strasse will, dann funktioniert das immer noch bestens. Entwickelt sich das Zentrum aber nicht so, dann würden wir mit einem Tempolimit von 30 km/h unsachgemäss in den Verkehrsfluss eingreifen, und ohne Nutzen den Durchgangsverkehr ineffizienter machen. Tempolimit 30 ist also klar abzulehnen.

und auch keine Verlegung der Bushaltestelle auf die Strasse (Bucht beibehalten)

Die Landstrasse ist eine Hauptverkehrsachse für die Bewohner von Wolfhausen und sollte daher nicht geschwindigkeitsreduziert werden.

Weitere Hinweise zur Landstrasse zusammengefasst

- Zufahrt Bus von Zinkereistrasse mit Ampel regeln
- Flüsterbelag
- Hauptstrasse zudecken
- Bäume müssen gross werden können
- Verkehrslotsen vor Schulbeginn und nach Schulende
- Mit baulichen Massnahmen, Baumpflanzungen an der Landstrasse und evtl. Passerelle zu besserem Zentrumsgefühl beitragen
- Kreisel bei der Kreuzung beim Volg bauen

Weitere Hinweise zur Landstrasse im Einzelnen

siehe Kreisel Wetzikon: Zufahrt von der Zinkereistrasse in die Landstrasse mit Ampel regeln. Bus kann Rotlicht auslösen und damit Fahrplan besser einhalten.

Bushaltestelle Zentrum vor den Parkplätzen muss umgestaltet werden. Der Absatz ist zu hoch.

Flüsterbelag entlang der Hauptstrasse

Eigentlich ist diese breite Hauptstrasse durch Wolfhausen grundsätzlich schrecklich und hat fast amerikanische Dimensionen. Im Prinzip müsste

diese Strasse "verschwinden" - d.h. zugedeckt werden, damit man das Dorfbild nachhaltig verschönern kann. Also ab Rössli Kreisel bis zum westlichen Ende des Dorfs läuft der Durchgangsverkehr unterirdisch.

Bäume müssen die Chance haben zu wachsen. Bisherige Pflanzungen sind zu mickrig. Bäume in der Mitte der Strasse in einem Grünstreifen anpflanzen.

Jeglichen Raum an der Landstrasse nutzen für grosse Bäume

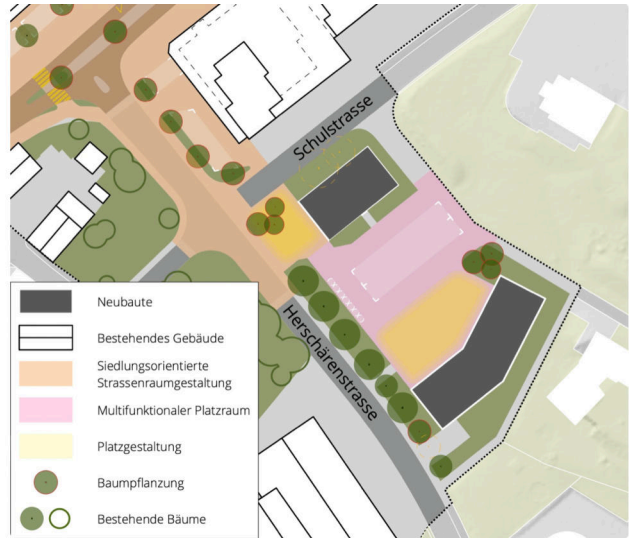
Verkehrslotsen während Schulbeginn und Schulende wäre sicher sehr sinnvoll. Da die Landstrasse stark befahren ist.

Die grosse Problematik des Zentrums ist m.E. effektiv die Landstrasse, welche den Dorfkern teilt. Hier müsste mit baulichen Massnahmen und Baumpflanzungen einiges erreicht werden können. Eine günstig installierte Passerelle könnte ebenfalls zum besseren Zentrumsgefühl beitragen.

Bei der Kreuzung beim Volg sollte ein Kreisel gebaut werden

2.5 Reserve Landiparkplatz nutzen (Leitlinie 4)

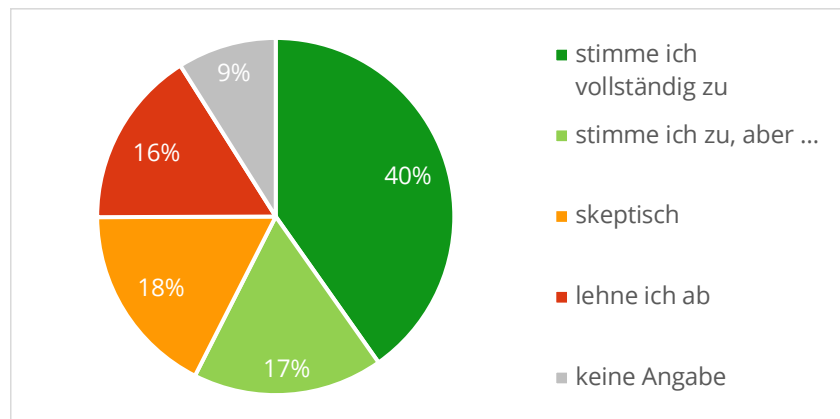
Der grossräumige Landiparkplatz soll als Teil des Zentrums Wolfhausen durch Neubauten besser genutzt, belebt und aufgewertet werden. Neben dem etablierten Jugendtreff sollen auch weitere öffentliche Nutzungen geprüft werden. Entsprechende Erdgeschossnutzungen sollen zur Belebung beitragen. Ein Teil der Fläche soll nach wie vor dem Zentrum Wolfhausen als Parkierung dienen. Insgesamt ist die Platzfläche funktionsgerecht zu strukturieren und zu materialisieren. Die Aufenthaltsqualität ist mit Bäumen und weiteren Grünelementen, einem Wasserspiel und Sitzgelegenheiten zu verbessern. Eine Teilbegrünung des Platzes trägt auch zur Verbesserung des Mikroklimas bei.



Frage 1

Wie beurteilen Sie die Absicht, den Landiparkplatz zukünftig anders zu nutzen?

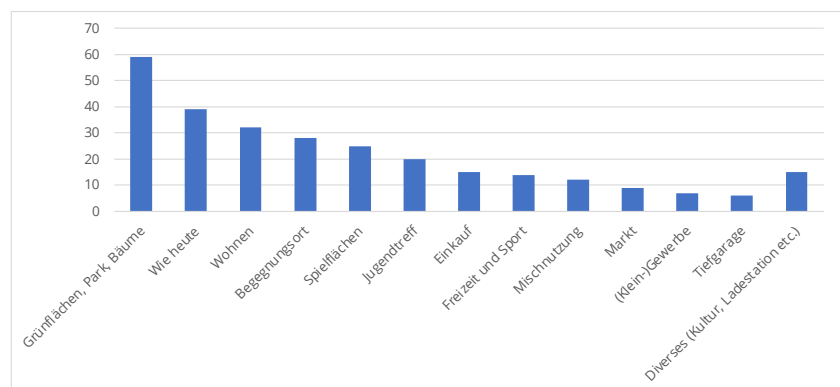
n = 435



Frage 2

Wie und mit welchen Nutzungen könnte der Landiparkplatz zukünftig als Platz genutzt werden?

n = 165



Bemerkungen

Hinweise zur Umsetzung zusammengefasst

- Für Jugendtreff, Ludothek und Sammelstelle alternative Standorte abklären
- Jugendtreff und Ludothek müssen kostengünstigen und zentralen Platz haben
- Jugendtreff ist lärmintensiv, weshalb dieser ins Industrie- / Gewerbegebiet verlegt werden soll.
- Entsorgungsplatz langfristig aus dem Zentrum in Peripherie verlegen
- Naturwiese, Grünanlage, Entsiegelung
- Parkierung in neuer Zentrumsüberbauung an Landstrasse realisieren (öffentliche Parkplätze) oder unter Landiparkplatz in Tiefgarage
- Parkplätze reduzieren
- Etwas für alle Bevölkerungsgruppen

Hinweise zur Umsetzung im Einzelnen

Tankstelle

Die dortige Tankstelle gehört der LANDI Bachtel. Wird diese einer Umnutzung zustimmen? Wohin würde der Jugendtreff, die Ludothek und die Sammelstelle kommen? Zumindest für das Jugendhaus und die Sammelstelle bräuchte es alternative Standorte.

Wohin mit der Tankstelle? Erneuerung des Jugendzentrums hingegen gute Idee.

Tankstelle zum Kreisel "Rössli" verlegen. Landiparkplatz als Tiefgarage bauen.

Tankstelle ist zu prüfen

Jugendtreff

Das Thema Jugendtreff muss abgeklärt werden (Nachbarschaft, Immissionen etc.)

Ein Aussen-Treffpunkt für Jugendliche z.B. ein Pumptrack wäre toll. Beim Wasserspiel ist zu prüfen, ob das vor dem Hintergrund der künftig zu erwartenden trockenen Sommer Sinn macht. Zudem gibt es doch vor der Schule bereits ein Wasserspiel.

Falls Neubau ohne Läden/Erdgeschossparkplätzen entstehen, sind Parkflächen angrenzend an Volg sinnvoll. Der Standort des Jugendtreffs ist ungeeignet und unattraktiv. Jugendliche wünschen sich einen Ort, an dem sie in und ausserhalb des Jugendhaus Musikboxen nutzen können, sie wünschen sich eine Skaterbahn oder Skaterhalle, etc. Alles ist lärmintensiv, dazu soll ein geeigneter Ort gesucht werden in Industrie/Gewerbegebiet.

bitte keine zusätzliche Lärmentwicklung. Begrünung ist gut, aber noch mehr feiernde Jugendliche auf dem Platz bedeuten noch mehr Lärm...

Entsorgungsstelle

Entsorgungsstelle ist relativ neu, schon wieder abreißen macht keinen Sinn... Jugendtreff ist veraltet ...

Der Entsorgungsplatz ist langfristig aus dem Zentrum zu verbannen. Entsorgungsmöglichkeiten sollen im Siedlungsrandgebiet realisiert werden (z.B. im Industriegebiet)

Grünflächen

Schwerpunkt möglichst viel Naturwiese

Aus Gründen der Biodiversität und Hitze-Entwicklung müsste der Platz entsiegelt und mit einem Baumbestand eingerahmt werden.

Grünzone Park

Begrünung mit natürlichen, hiesigen Pflanzen und einheimischen Bäumen wie z. B. Linden für besseres Klima und mehr Biodiversität und damit verbunden verbesserter Aufenthaltsqualität muss prioritär in die Planung einbezogen werden.

Begrünen ja, aber nicht noch mehr verbauen

Ludothek

Die Ludothek muss weiterhin kostengünstig Platz finden. Ebenso das Jugi. Und zwar zentral und nicht irgendwo in der Peripherie

Die Ludothek braucht unbedingt nach wie vor eine günstige Bleibe.

Wäre toll, mit Platten oder Bsetzsteinen zu arbeiten :)

in eine Richtung gebaut werden, die das Wohlbefinden fördert, wie z. B. schöne Spazierwege, schöne Landschaft und Bewegung.

Parkplätze

Diese Parzelle würde ich an eine private Trägerschaft veräussern. Die Parkierung für Wolfhausen wäre in der neuen Zentrumsüberbauung an der Landstrasse zu realisieren (öffentliche Parkplätze).

dann braucht es eine Tiefgarage

Es braucht weiterhin Parkplätze im Zentrum (Parkhaus unterirdisch?)

Es sollten auch genügend Parkplätze zur Verfügung stehen!

Weniger Parkplätze

Parkplätze reduzieren

keine Parkplätze

Parkplätze sollen nicht in der Mitte des Landiparkplatzes stehen. Könnten diese nicht gleich angrenzend zur Schulstrasse / Höhe heutige Tankstelle platziert werden? Ich sehe die Gefahr, dass sich so Kinder und Autos gefährlich Nahe kommen und Eltern mit ihren Kindern dann doch nicht auf die Terrasse des Kafis gehen. Auch optisch wäre es doch viel schöner, die beiden Gebäude nicht durch einen Parkplatz zu trennen. Ein weiterer Gedanke, könnte man die Gebäude nicht so anordnen, dass sie eine L-Form bilden und so den Strassenlärm und Strassengefahr (also jeweils parallel zu den Strassen/Parkplatz) abwenden können. Ich könnte mir vorstellen, dass mit der Zusammenschliessung zweier Gebäude ebenfalls Kosten eingespart werden könnten. Und noch das Tüpfchen auf dem i wäre, wenn die Parkplätze und allenfalls auch die Entsorgung ins UG verschoben werden könnten.

Kosten-Nutzen

Kommt immer auf die Verhältnismässigkeit an von Kosten vs. Nutzen.

Ohne konkrete Kosteneinschätzung dieser Massnahmen sind sie schwierig zu beurteilen.

Welche Massnahmen spült langfristig am meisten Geld in die Gemeindekassen?

Allgemeines

Ich befürworte die Vorschläge der Gemeinde voll und ganz.

es wäre schön allen Bevölkerungsgruppen gerecht zu werden: z.B. eine Bocciabahn, da können die Leute etwas zusammen machen; da fallen Hemmschwellen und werden Grenzen überwunden. Es gibt sehr viele einsame Menschen im Dorf, die ihr Leben lang von hier aus arbeiten gegangen sind und nach der Pensionierung vor Ort Kontakt suchen. Im Steiner am Cafétischli sitzen alle einzeln, nicht jeder will Vereinsmitglied werden, aber mal einen Nachmittag ungezwungen miteinander schwatzen wäre schon kein Luxus...

auch hier könnte die in die Jahre gekommene Fosbergstr. - Überbauung ev. sinnvoll integriert werden

Betreffend Gewerbe hat es eigentlich schon alles, was es braucht - Volg, Bäckerei, Café. Ich bin nicht sicher, ob weitere Läden/Gewerbe rentieren würden. Es braucht auf jeden Fall genügend Grünflächen mit Sitzgelegenheiten.

Siehe oben. Bitte nicht spielen mit LEGO, sondern gestalten. FP

Wohin kommt der Recycling-Hof am Mittwoch? Wie hoch wird gebaut? Dorfcharakter soll gewahrt werden und bei der Auswahl von Baumaterialien und Architektur berücksichtigt werden.

Wichtig scheint, dass der Zentrumsgedanke zuerst zu Ende gedacht wird. Wo soll das (gefühlte) Zentrum des Dorfs liegen (zwischen Rosenberg und Volg oder beim Landiparkplatz). Die Tankstelle ist ein Schandfleck und nicht ideal gelegen.

Muss als Teil des Gesamtkonzeptes beurteilt werden, Prioritäten für diesen Platz siehe letzte Frage.

**Voten gegen Parkplatzreduktion /
Umgestaltung zusammengefasst**

- Begegnungsort nicht wichtig
- Keine bzw. nicht zu viele Parkplätze abbauen, da diese in Spitzenzeiten nicht ausreichen.
- Würde nur zu wildem Parkieren in Quartieren und Parkplatzsuchverkehr führen.
- Landiparkplatz dient Rega als Landeplatz
- Es hat genügend Grünflächen.
- Gemeinde sollte zuerst sparen.

**Voten gegen Parkplatzreduktion /
Umgestaltung im Einzelnen**

"Begegnungszentrum" auch schon mal propagiert am Bahnhof in Bubikon ist nicht wichtig und m.A. ein "nice to have" ohne gesellschaftlichen Nutzen ...

Mehr Platz zum Spielen braucht es nicht, es hat Schulhäuser in unmittelbarer Nähe. ...aber.... ein kleinerer Parkplatz ok, aber wo sollen alle anderen parkieren. Am Tag hat es viele Autos dort, wo sollen diese hin. Ebenfalls wird der Parkplatz bei der Schulthess auch wegfallen. Also eine Tiefgarage bauen oder wie stellen sie sich das vor?

Nicht zu viele Parkplätze abbauen

Wo sollen denn die ganzen Fahrzeuge parkiert werden? Ist etwas nach dem Vorbild der Stadt Zürich. Alle Parkplätze weg aber die Fahrzeuge werden dadurch nicht weniger. Es hat jetzt bereits zu wenige vor dem Volg Wolfhausen.

Der Landiparkplatz dient heute auch der Rega als Landeplatz, neben dem Schulthess Parkplatz. Ein Aufheben solcher Plätze reduziert auch eine Möglichkeit eines schnellen Einsatzes von Blaulichtorganisationen - Jede Minute zählt..

Der Parkplatz ist gut genutzt. Es würde nur zu wildem parken führen, wenn die Leute Einkaufen oder in den Steiner gehen, wenn dieser Parkplatz zum Teil aufgehoben würde. Es ist auch angenehm genug Platz für die Entsorgung zu haben und die Lärmemissionen stören vermutlich kaum jemanden.

Wolfhausen ist eine Landgemeinde mit genügend Grünflächen da braucht es keine Teilbegrünung.

Die Parkplätze vor dem Volg reichen für Café Steiner und Laden zur Zeit in Spitzenzeiten nicht aus. Eine Reduktion der Parkplätze bei Tankstelle ist deshalb massvoll zu planen.

Wird der Parkplatz gänzlich anderweitig genutzt, besteht die Gefahr, dass Autos in den benachbarten Quartierstrassen abgestellt werden (Schleichverkehr). Es braucht eine unkomplizierte, genügend grosse Parkfläche, wo auch Lieferwagen stationiert werden können.

Siehe vorherige Bemerkungen. Die dann fehlenden Parkplätze würde die Autos/Verkehr in die angrenzenden Quartiere verschieben.

Zentrale Parkplätze sollten belassen werden

Es bleibt die Frage: wohin mit den Autos?

die Gemeinde sollte vorerst mal sparen, statt teure Projekte zu verfolgen, die das Gemeindebudget noch weiter belasten

Parkplätze an der Oberfläche sind praktischer für Kurzeinkäufe Parkplätze sollen bestehen bleiben, kein Abbau von Parkplätze. Es hat heute schon zu wenig Parkplätze für den Volg-Einkauf. Evtl. in Parkhaus verlegen (Kostenfrage). PS: ich wohne in Gehdistanz zum Volg.

Parkplätze sollten erhalten bleiben, es reicht auch so noch für ein paar Bäume

Es braucht weiterhin Parkplätze. Sorgt dafür, dass damit Geld in die Kasse kommt. Keine Verschwendung von Steuergeldern für Luxus-Projekte.

Vom Landiparkplatz aus ist man zu Fuss in 10' in "Grünen"

Dass gerade beide grösseren öffentlichen Parkplätze in Wolfhausen verschwinden sollen, ist ein Fehler. Sowohl von Bubikon wie auch von Wolfhausen ist es eine Stärke, dass in beiden Gemeinden zuverlässig ein Parkplatz gefunden werden kann und kein Suchverkehr entsteht - das soll so bleiben! Falls die Parkplatzanzahl erhalten bleibt (was oben nirgends

versprochen wird), dann klar, kann man auch mehr aus der Fläche machen. Aber einfach derart viele Parkplätze streichen, das geht gar nicht!

Wo sollen die Kunden von Volg, Steiner, Restaurants etc. parkieren? Schulstrasse, Sonnenbergstrasse auf privaten Parkplätzen?????

Wieso nicht den Bau eines Parkhauses vorsehen? Ein Zentrum benötigt eine gewisse Anzahl an Parkplätzen.

Sollen nachfolgende Generationen nach dannzumaligen Bedarf entscheiden. Aktuell kein Bedarf!

PPs hier sind nötig, weil der Volg zu wenige hat, ebenfalls bei Schul- und Sportveranstaltungen.

Immer mehr Parkplätze abschaffen kann nicht unser Ziel sein. Was in der Stadt los ist, ist ein Desaster betreffend Parkmöglichkeiten.

1 Wenn sich das Zentrum entwickeln sollte, wird man evtl. froh um die PP sein. 2 Wenn wir diesen Platz verkleinern, wo stellen wir dann jeweils die Papiersammelcontainer hin?

Unsere überschuldete Gemeinde sollte auf solche nicht nötige Projekte verzichten. Diese zusätzliche Überbauung vergrössert den Verkehrslärm, Kindergärten und Schulhäuser müssten mit den heute schon zu knappen Steuererträgen ausgebaut werden. Wo soll der Nutzen für die Wolfhauser Bevölkerung sein?

**Weitere (themenfremde)
Bemerkungen**

Einführung Tempo 30 und Transitverbot der grossen LKW's für die Herschärenstrasse!

2.6 Dorfstrasse Bubikon (Leitlinie 1)

Die Dorfstrasse stellt die zentrale Verbindung zwischen dem alten Dorfkern und dem Bahnhof Bubikon dar. Die heutige Gestaltung wird jedoch dieser Funktion nicht gerecht.

Die Dorfstrasse soll daher insbesondere für die Fussgänger aufgewertet werden. Dazu soll der Strassenraum und insbesondere der Fussgängerbereich unter Berücksichtigung der Vorzonen und der ersten Bebauungstiefe umgestaltet werden. Die Struktur mit den bestehenden, teilweise inventarisierten Gebäuden und Bürgerhäusern und den verbliebenen schützenswerten Gärten soll erhalten werden.



Dorfstrasse 1916 ...



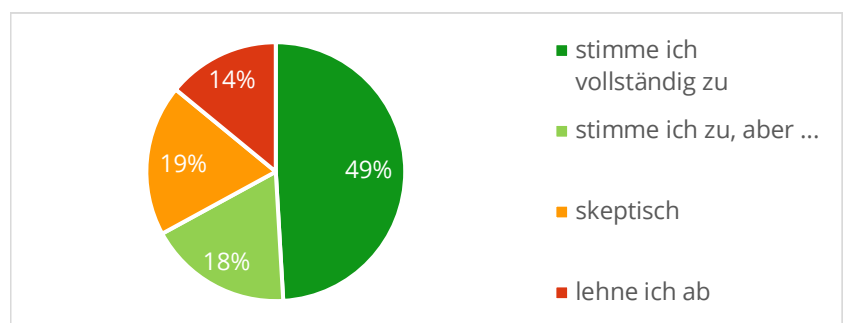
... und heute

Frage 1

Wie beurteilen Sie die vorgesehene Aufwertung der Dorfstrasse in Bubikon?



n = 434



Bemerkungen

Pro-Argumente im Einzelnen

Eine Aufwertung der Bahnhofstrasse ist in jedem Fall sinnvoll. Die heutigen teilweise schicken Wohnungen passen nicht ins Dorfbild und erinnern an Banker Bunker in Pfäffikon SZ

Finde die Pläne sehr begrüßenswert!

Es gibt heute je nach Tageszeit erhebliche Konflikte zwischen Fussgängern/Schülern und Velos. Zu viele Kinder mit Velos auf dem Trottoir, zu schnell unterwegs. Horden von Kindern, die unvermittelt seitwärts in die Strasse springen..... Velos und Autos nicht hören..... Das dürfte mit der

vorgesehenen Aufwertung sich eher verschlimmern als verbessern. Es gehen zu viele Schüler mit Fahrzeugen zur Schule!

Finde ich super.

Kontra-Argumente zusammengefasst

- Hohe Kostenfolgen, Gemeinde sollte zuerst sparen.
- Unnötig und Geldverschwendung, Kosten-Nutzen fraglich
- Keine Dringlichkeit, andere Projekte wichtiger
- Zu wenig Platz um massgeblich etwas zu ändern.
- Strasse gut so wie sie ist, zweckmässig, Fussgänger haben genügend Platz.
- Kein Einbahnregime, da es lange Umwegfahrten generiert.

Kontra-Argumente (Kritische Voten zur Machbarkeit und zum Nutzen)

Unnötig, die Behörden sind sich wohl der Kostenfolgen nicht bewusst. Die Bemerkung die Dorfstrasse werde ihrer Funktion nicht gerecht ist eine unhaltbare Behauptung. Die Strasse erfüllt ihren Zweck insbesondere als Tempo 30 Zone sehr gut und ist schon lange keine Durchgangsstrasse mehr für den Regionalverkehr.

Rausgeworfenes Geld, braucht es nicht. Diese Zone wird immer wie länger unlebendiger, Post ist nicht mehr da, (naja im Volg). Da ist nur Durchgangsverkehr ob PW oder auch Personen. Die Kreuzung wurde zig mal schon umgebaut und es wissen immer noch nicht alle wie der strassenverlauf funktioniert. Viel Geld wurde schon gebraucht und gebracht hats nicht viel.

Eine Neugestaltung dieses Bereichs bringt nichts. Sie dient aktuell als Zufahrt für die Busse zum Bahnhof.

Der Platz reicht nicht aus um etwas relevant zu ändern.

Es ist aus Platzgründen nicht möglich die Dorfstrasse "Aufzuwerten" es muss unbedingt mehr kontrolliert werden, dass Tempo 30 eingehalten wird inkl. Bus.

Ich finde die Strasse so wie ist gut.

überflüssig, da die Dorfstrasse ausschliesslich als Weg zum Bahnhof benutzt wird und nicht als Flaniermeile

... sehe nicht eine grosse Dringlichkeit in dieser Aufwertung (nice-to-have...)

die Gemeinde sollte vorerst mal sparen, statt teure Projekte zu verfolgen, die das Gemeindebudget noch weiter belasten

Für mich haben die anderen Projekte eine viel höhere Priorität. Ich zweifle daran, dass der Mehrwert die Kosten rechtfertigen wird.

Geschützte Gebäude und VZO-Gelenkbusse verhindern eine verhältnismässige Aufwertung. Die aktuellen Gegebenheiten an der Dorfstrasse erachte ich als zweckmässig.

Es besteht kein Aufwertungsbedarf aus meiner Sicht. Auch die Fussgänger haben heute bereits genügend Platz auf dem Trottoir

Ich finde die Strasse wie heute nicht schlecht.

Muss gut überlegt sein sonst baut man ein Getto

Eine Aufwertung bringt es nicht, denn der grosse Verkehrslärm ist hier viel zu störend

Die Dorfstrasse in Bubikon verschönern, klingt schön, aber es kann nicht sein, dass die Strasse nur noch einspurig ist. Da die Strasse ohnehin keinen Durchgangsverkehr, sondern nur Lokalverkehr führt, würde die Einspurigkeit jeweils eine Fahrt beim Ritterhaus vorbei bedingen - eine Zusatzstrecke von sicher 1-2 Kilometern ohne wirklichen Sinn. Und die Idee, dass das Trottoir zu schmal sei... Sorry, aber das ist einfach ein Witz, ich bin noch immer bestens an den Leuten vorbeigekommen. Aufwertung ja, ev. einige Bäume pflanzen? Ja. Aber keine Verkehrsblockade mit der Generierung von vielen zusätzlich gefahrenen Kilometern, die unnötig die Umwelt belasten. Autos sind Feindbilder, aber werden schon in 5-10 Jahren mehrheitlich elektrisch sein und ihren "Schrecken" verlieren.

Die finanziellen Mittel können zur Gestaltung anderer Orte sinnvoller eingesetzt werden.

Nutzen? Grundsätzlich wird die Strasse als Durchgang genutzt und nie zu einer Begegnungszone o.ä. werden. Bauliche Massnahmen sind eher beschränkt durch die bestehenden Liegenschaften.

Sehe ich nicht, was da genau verbessert werden soll. Gibt es einfach ein paar Bäume mehr und wird die Strasse farblich markiert?

Parkplätze bei der Bank und Volg/Post sollten vorhanden bleiben. Siedlungsorientierte Strassenraumgestaltung auf der Strasse? Fussgängerweg so wie er jetzt ist, ist er i.O.

Wird wahrscheinlich führen zu einer verkehrstechnisch ungünstigen Lösung.

Ich sehe kein Problem... Und wohne ganz nah an diesem Gebiet. Gibt sicher sinnvollere Investitionen

Da es zur Zeit keine Einbahnstrasse ist und das meiste angrenzende Land Privateigentum ist, macht es keinen Sinn.

Ist sicherlich eine schöne Idee. Es stellt sich aber schon die Frage, ob sich diese Investitionen lohnen. Würde dieses Geld besser in einen Gemeinschaftsplatz, wo sich die Leute auch treffen und aufhalten, investieren.

Schwammige Formulierung "Aufwertung Fussgängerbereich". Der Spielraum scheint minimal, der Plan enthält bestenfalls Kosmetik.

Weiss nicht, was das bringen soll... da würde ich eher in eine autofreie Begegnungszone an einer anderen Stelle Geld ausgeben.

Auch diese Absicht sollte erst angegangen werden, wenn die Steuerbelastung in Bubikon sich verbessert hat. Wie weit dies notwendig und auch mit den Grundstückbesitzer möglich ist, sehe ich eher kritisch

Man muss auch mit dem Auto gut zum Bahnhof kommen. Oder dürfen wir von ausser halb des Dorfes nicht mehr Zufahren?

Das entspricht keinem Bedürfnis. Es ist eher ein krampfhaftes Suchen des Gewerbe irgendwo noch etwas zu bauen. Wir haben wirklich bessere Projekte, z.B. Hallenbad, Fussballplatz etc.

Hinweise zur Umsetzung zusammengefasst

- Bis zum Chilbiplatz anschauen
- Zusätzliches Restaurant wünschenswert
- Busverkehr nicht negativ tangieren
- Bushof auf Dürtner-Seite prüfen für Bus nach Dürnten.
- 20er-Zone Richtung Bahnhöfli ausdehnen
- Fussgängerzone vom Einlenker bis zum Bahnhof prüfen
- Übersichtlichkeit, v.a. für Fussgänger, muss Priorität haben
- Stations- und Ritterhausstrasse als Hauptzufahrt zum Bahnhof vorsehen und Einbahnregime auf Dorfstrasse prüfen.
- Zufahrt zum Bahnhof muss für alle möglich bleiben, keine Verkehrseinschränkungen.
- Repräsentative Villen der Belle Époque erhalten
- Alte Häuser nicht schützenswert, Ersatzneubauten besser.
- Keine Luxusaufwertung, Tempo 20, mehr Bäume

Hinweise zur Umsetzung im Einzelnen

sollte bis zum Chilbiplatz rauf angeschaut werden

Möglichkeit für einen zusätzlichen Restaurationsbetrieb wäre sehr wünschenswert.

Keine Verbauung zu Lasten des ÖV

auch hier Tempo 30

Busverkehr darf nicht negativ tangiert werden.

Entflechtung Trottoir: Fussgänger vor Velos und Trottinett schützen; 20er-Zone Richtung Bahnhöfli ausdehnen

Ich würde dazu als Option prüfen, ob eine Fussgängerzone entlang der Dorfstrasse vom Einlenker zum Bahnhof bis zum Bahnhof selbst möglich wäre, dies würde auch die mit dem Neubau des Bahnhofgeländes avisierte Begegnungszone deutlich verstärken. Die Optionen der Busführung wären von den VZO zu prüfen.

Zweckgebunden finde ich angebracht. Eine Luxusvariante braucht es nicht, weil es auch kein Ort ist, an welchem sich die Leute lange aufhalten.

Die Bilder vorher-nacher zeigen den grobschlächtigen Eingriff durch Strassen-Normalien, die mit der Befestigung der Strasse einhergingen. Da jetzt schon Tempo 30 vorgeschrieben ist, wäre eine teilweise Pflasterung oder auch Belegung mit Rasensteinen (falls diese vom Eidg. Normwesen der Strassenbauer zulässig ist) in Erwägung zu ziehen. Die repräsentativen Villen der belle epoque auf der linken Strassenseite sind als Zeitzeugen möglichst zu erhalten, allenfalls auch einer öffentlichen Nutzung zuzuführen: warum nicht die Bibliothek in eines dieser Gebäude zu verlegen? Aus dem einstigen Pfarrhaus könnte so ein kleines Dorf- und Johannes-Stumpf-Museum werden.

Neubauten sind in diesem sensiblen Gebiet zu überdenken - Sicherheit während Bauzeiten - wer/was soll dort bauen/gebaut werden?

Förderung und Abstimmung des Nebeneinanders von Fussgängern (v.a. Kinder), Velo, MIV und ÖV. Übersichtlichkeit muss Priorität haben. Strassenüberquerungen Höhe Volg/Post v.a. für Kinder schlecht einsehbar/gefährlich

Mit diesem Vorschlag sehe ich für den Hauptverkehr zum Bahnhof eine andere Strassenführung, damit diese Strasse entlastet werden kann. Die Bahnhof- und die Ritterhausstrasse parallel zum Bahngleis verlaufend könnten die grossräumige Zufahrt zum Bahnhof werden, damit wäre die Dorfstrasse entlastet. Die Busse könnten von oben weiterhin ausfahren, die Ausfahrt wäre dann über die genannten anderen 2 Strassen. Dies entspräche dann einem Einbahnverkehr, welcher auch für alle anderen Strassenbenutzer gedacht wäre.

Weitere Durchmischung mit Läden und Kleingewerbe wäre wünschenswert.

mehr Bäume dürften da zweifelsohne sein. Es geht aber nicht an immer alles städtischer zu machen, wir sind eine Landgemeinde und soll es auch bleiben.

Bitte keine 2. Strasse generieren wie die Spitalstrasse in Wetzikon (Abschnitt von der Hauptstrasse zum Spital) oder diejenige in Medikon Richtung Sack Aatal mit den absolut blöden Poller. Schlussendlich gefährdet sind dann auch wieder die Fussgänger und Radfahrer.

Eine Aufwertung finde ich sehr gut, weil ein richtiges Zentrum aktuell in Bubikon fehlt. Eine solche Aufwertung könnte da Dorf auch für potentiell Zuzüger (Privatpersonen und Ladenbesitzer) attraktiver machen. Allfällige siedlungsorientierte Strassengestaltung darf den Lärmpegel jedoch nicht erhöhen (z.B. keine Pflastersteine), da sie an Wohnbauten grenzen. Man sich auch überlegen, die Buslinien anders zu führen, z.B. alle An- & Abfahrten über Ritterhausstrasse oder direkt ab P&R hinter dem Bahnhof (z.B. Busse in/von Richtung Dürnten) So könnte weiter zur Verkehrsberuhigung beigetragen werden, die Laufkundschaft erhöht und Verweildauer der Besucher an der Dorfstrasse verlängert werden.

Wenn dabei ein attraktives Ladenangebot entsteht, bin ich eher dafür, denn das Angebot ist sehr dürftig. Keine Spezialitäten!

Der Fussgängerweg könnte Teilentsiegelt werden (Platten, Bsetzsteine)

Die alten Häuser sind nicht schützenswert. Ersatzneubauten wären schöner...

Am besten gleich autofrei machen, da es am Feierabend wieder viel Abholverkehr gibt auf der Ritterhausstrasse

Buszufahrt zum Bahnhof beachten, nicht dass dieser mit Hindernissen bestraft wird (Zeitverlust) - Busbahnhof auf der Dürnter-Seite prüfen, denn Bus aus/nach Dürnten könnte so viel Zeit sparen.

Die Fussgängerzone macht erst Sinn, wenn entsprechende öffentliche Gebäude wie Einkaufsmöglichkeiten und Treffpunkte vorhanden sind.

Bitte keine Luxusaufwertung, zur Hauptsache aus Verkehrsbehinderungselementen.

Sicherheit der Kinder und älteren Fussgänger fördern

Aufwertungen kommen häufig mit unverhältnismässigen Kosten und übertriebenem Klimbim daher. Aufwertung geht auch mit ein paar Bäumen und Hecken pflanzen und ohne Beton-Schikanen für den Verkehr.

Verbesserung des Fussgängerbereichs ist erstrebenswert, der Verkehr (Individualverkehr, ÖV) darf jedoch nicht zu fest beeinträchtigt werden, solange dies die Hauptverbindung zum Bahnhof ist.

als Fussgänger ist man weder gefährdet noch behindert. schlimm hingegen ist die Strecke vermutlich für die Busfahrer. VBZ mal anfragen, ob sie Ideen hätten. Und dann den privaten Verkehr eindämmen. Zwischendurch mal Geschwindigkeitskontrollen machen, es gibt Tage und Tageszeiten, wo gewisse Fahrer ihre Karossen zur Schau stellen wollen, Velofahrer viel zu schnell zum Bahnhof runterfahren, quer über die Busvorfahrt und dann im Karacho durch die Unterführung, ohne Rücksicht auf die OeV-Benutzer oder Krippenkinder. - der Übergang vom Trottoir Dorfstrasse / Busvorfahrt ist nicht Rollstuhl gerecht.

Prüfung einer "Einbahn-Verkehrsregelung" Zufahrt zum Bahnhof - Wegfahrt via Ritterhausstrasse? Verkehrsberuhigte Strasse bei Ritterhausstrasse ausweiten?

Alte Gebäude sollen geschützt werden.

Strasse nicht breiter, aber mehr Begrünung und weniger Velofahrerfallen

Mehr schattenspendende Bäume

Tempo 20, oder Einbahn und breiteres Trottoir

Mehr grosse Bäume

Zugunsten der Fussgänger sollte bedeuten, dass die Strasse zuletzt nicht für den motorisierten Verkehr (noch) breiter wie eine "Piste" erscheint...

getrennte Geh- Fahr- und Fahrradwege

Begrünung ist mir sehr wichtig. Der Charm der teilweise geschützten Häuser muss sichtbar erhalten bleiben.

Keine weiteren Verkehrseinschränkungen

Die Dorfstrasse verbindet das alte Zentrum (Kirche) mit dem laufend wachsenden Bahnhof - entsprechend ist die Kapazität dieser Achse enorm wichtig für Bus, Velo, Autos. Es wäre erfreulich, wenn noch weitere/bessere Fussgängerachsen (Stationsweg-Huswiesstrasse) entstehen können, welche den Langsamverkehr begünstigen

Ohne zuvor die Fragestellungen gelesen zu haben, habe ich bis hierhin meine Überlegungen dargelegt. So sprechen Sie mir hier aus dem Herzen. Ich wiederhole mich, denn hier wird ersichtlich, wie sehr es wichtig ist, die

*Bauordnung neu zu konzipieren. Stichwort Strassenabstände für Neubauten zugunsten des Menschen, nicht der Spekulanten und Spekulantinnen.
FP*

Zufahrt zum Bahnhof muss für alle (ÖV, PW, Velo etc.) ohne viele Schikanen möglich sein.

Viele der bestehenden Häuser tragen nicht zu einem attraktiven Erscheinungsbild bei und könnten modernisiert werden.

Neubauten betrachte ich als kritisch. Es verschwinden wieder Grünflächen, alles wird dichter.

Bitte die Velos bei der Umgestaltung nicht vergessen.

Die Dorfstrasse sollte nicht nur für Fussgänger sondern vor allem auch für Velofahrer aufgewertet werden (Veloförderung)

Grünflächen: Biodiversität fördern. Einheimische Pflanzen, naturnahe Ränder und Rabatten.

Es darf keine Enteignung stattfinden

Es soll berücksichtigt werden, dass der private Zubringer-Verkehr zum Bahnhofsareal trotzdem reibungslos stattfinden kann.

Nur wenn ausreichende Mittel vorhanden

**Weitere (themenfremde)
Bemerkungen**

Die Ritterhausstrasse muss zwingend verkehrsarm gemacht werden. Keine Auto und Busse Durchfahrten mehr. Mit dem Verkaufsladen Coop hat es ein grosse Zunahme von Autofahrt. Strassenlärm ist hoch. Lärm gleich Stress für das Wohlbefinden.

Nicht publizieren

In der Strasse wir heute Zonenwidrig und illegal ein Kebab betrieben. Dieser führt zu Lärmbelästigung der Anwohner und Dreck. Im Rahmen dieser Aktion sollte dieses illegal betriebene Geschäft verschwinden.

1 Was sagen die Anwohner? Das sollte mehr Gewicht haben, als meine Meinung dazu. 2 Bei dieser Frage fehlt mir die Option "ich enthalte mich".

2.7 Chilbiplatz Bubikon aufwerten (Leitlinie 2)

Der Chilbiplatz inmitten von Bubikon wird neben der Nutzung für die Chilbi, den Viehmarkt und die Tauschbörse primär als Parkplatz genutzt. Der Platz weist gestalterische Mängel auf.

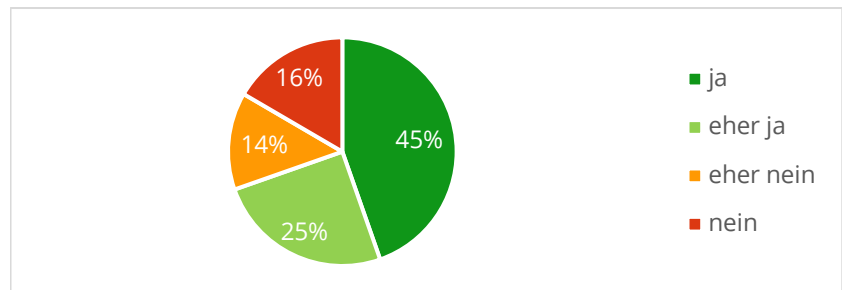
Der Chilbiplatz soll daher zu einem identitätsstiftenden Begegnungsort für die Bevölkerung von Bubikon aufgewertet werden. Der Platz soll als multifunktional nutzbare Fläche erhalten werden. Die zentral gelegene Fläche soll mit einer werthaltigen Materialisierung versehen werden und mit einem öffentlich nutzbaren Pavillon (Sonntagskonzerte, Kleintheater, Weihnachtsmarkt, Kerzenziehen etc.) samt dazugehöriger abgesetzter Aufenthaltsfläche ergänzt werden. Denkbar ist auch ein Spielplatz für die Bevölkerung. Das Ruhebedürfnis der Anwohner ist angemessen zu berücksichtigen. Ein neues Mehrfamilienhaus soll den Chilbiplatz räumlich fassen und mit einem publikumsorientierten Erdgeschoss zusätzlich beleben.



Frage 1

Soll der Chilbiplatz als Begegnungsort und multifunktionale Fläche aufgewertet werden?

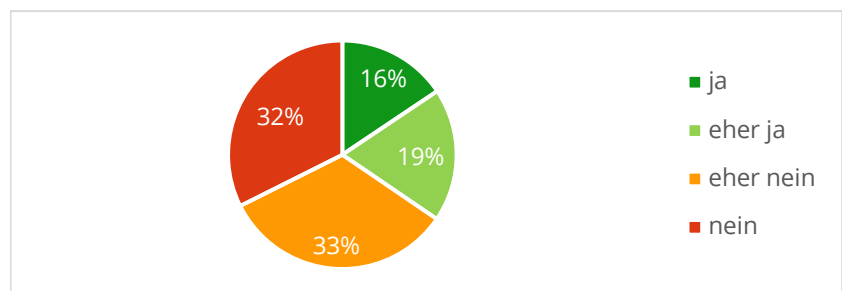
n = 428



Frage 2

Soll für die Chilbi ein anderer Standort in der Gemeinde gesucht werden, um mehr Spielraum für die Platzgestaltung zu erhalten?

n = 423



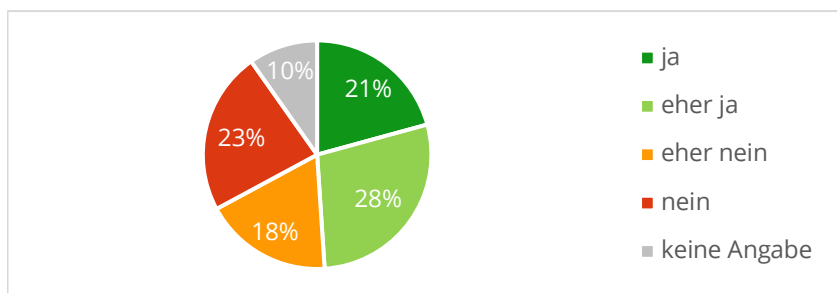
Frage 3

Soll der heutige Standort der Feuerwehr zu einem Begegnungsort aufgewertet werden?

Hinweis: Die Feuerwehr könnte an einen anderen Standort verlegt werden.



n = 429



Allgemeine Bemerkungen (zu Chilbiplatz und Standort der Feuerwehr) zusammengefasst

- Öffentlicher Spielplatz / Park / Treffpunkt / Kaffee fehlt bis jetzt. Wichtig für unkomplizierte Begegnungen.
- Indoor-Spielmöglichkeiten
- Platz / Ort für Jugendliche
- Feuerwehrgebäude besser als Quartierzentrum geeignet
- Parkplätze nicht aufheben. Feuerwehr- und Chilbiplatz zusammen anschauen.

Allgemeine Bemerkungen (zu Chilbiplatz und Standort der Feuerwehr) im Einzelnen

Ohne Liegenschaftskonzept kann nicht über ein Raumkonzept diskutiert werden...

Ein öffentlicher Spielplatz/Park/Treffpunkt/Café (ohne Verkehr) etc. fehlt in Bubikon.

Indoor Spielmöglichkeiten und Begegnungszonen wären toll

Ich fände es schön, wenn es etwas einen Platz/Ort für Jugendliche gäbe.

Begegnungszone und attraktiver Spielplatz gestalten mit Kafi.

einem öffentlich nutzbaren Pavillon wäre wünschenswert

Wichtig wäre eine Begegnungszone, welche allen Generationen etwas bietet, so dass die Bevölkerung wieder in einen niederschweligen Austausch im Alltag kommt.

das Zentrum lässt sich nicht künstlich verlegen; das historische Zentrum liegt im Bereich Löwen/altes Gemeindehaus/Kirche (vgl. Chronik). Die ref. Kirchgemeinde hat in der Nähe ein Haus gekauft und renoviert. Dieses Zentrum wird von der Kirchgemeinde bespielt, und so kommt Leben ins Dorf. Einfach eine Grünfläche ohne konkretes Angebot einzurichten, in der

Hoffnung, dass Leute kommen und sich einbringen, nützt eben wenig. Wenn schon müsste aus dem Feuergebäude ein Angebot wie z.B. ein Quartierzentrum, werden; aber in Bubikon ist die Ausgangslage anders als in Wolfhausen, wo der Volg und der Steiner in der Nähe sind, wohin die Menschen eh gehen und gleich noch auf einen Sprung ins GZ machen würden.

Spielplätze fördern

Spielplätze für Kinder/Familien fördern

Ein Begegnungsort ist eine gute Idee. Aber Parkplätze sollten deswegen nicht aufgehoben werden. Aber wenn Feuerwehr- und Chilbiplatz zusammen angeschaut werden, kann vielleicht etwas Gutes entstehen.

Es braucht mehr öffentliche Spielplätze in Bubikon

Finde ich eine gute Idee, denn die Plätze sind zentral gelegen. Bubikon hat bisher keinen richtigen Begegnungsort. Ein Café oder eine Bäckerei mit Sitzgelegenheiten draussen wäre schön, oder Takeaway/Streetfood, da es leider die Bäckerei an der Rutschbergstrasse nicht mehr gibt.

Ein Spielplatz oder ein Pumptrack für Kinder und Jugendliche ist in Bubikon nötig.

Ob auf dem Chilbiplatz oder bei der Feuerwehr, es sollte ein öffentlicher (beschatteter) Spielplatz und ganzjähriger Begegnungsort für Familien mit (Klein-)Kindern geschaffen werden

Ein grosser öffentlicher Spielplatz fehlt in Bubikon. Am tollsten wäre etwas in Richtung Robinsonspielplatz.

Die Frage ist aber, ob es damit nicht zuviel Begegnungsorte gibt, die dann zuwenig genutzt werden. Ein schrittweises Vorgehen würde ich als sinnvoll erachten. Man sollte auch überlegen, für welches Zielpublikum diese Begegnungsorte errichtet werden.

Outdoor-Fitnessgeräte installieren, Pavillon, Sonntagskonzerte

In Bubikon fehlt eindeutig ein öffentlicher Spielplatz!! Der wäre so wertvoll, auch sozial gesehen. Unkomplizierte Begegnungen sind sehr wertvoll. Die meisten Häuser haben einen eigenen kleinen "Pseudo"-Spielplatz, der oft fast nicht benützt wird und nichts bringt.

Öffentlich Spielplätze und attraktive Begegnungszonen fehlen in bubikon

Wenn man den Chilbiplatz richtig zu einem Begegnungsort macht, braucht man vielleicht nicht zusätzlich der heutige Standort der Feuerwehr aufzuwerten.

keine Parkplätze mehr. Begegnungsort, Spielplatz, Café

**Bemerkungen zum Chilbiplatz
(Hinweise zur Umsetzung)
zusammengefasst**

- Chilbibetrieb muss gewährleistet sein. Platz für Chilbi und Viehschau gut geeignet
- Chilbi könnte zum Ritterhausparkplatz oder Gemeindehaus verlegt oder abgeschafft werden.
- Kein Pavillon

- Begrünung und Entsiegelung gut, Parkplätze evtl. unterirdisch
- Ruhebedürfnisse der Anwohnenden berücksichtigen, kein Kinderspielplatz
- Parkplätze müssen – mindestens teilweise – erhalten bleiben.
- Besser bei der Feuerwehr einen Begegnungsort machen
- Chilbiplatz ist Zentrum von Bubikon, deshalb besser hier Begegnungsort schaffen, Feuerwehr zu weit weg.
- Begegnungsort funktioniert ohne Läden, Kaffee etc. nicht. Zentrum scheint sich am Bahnhof zu entwickeln.
- Entsorgungsstelle am falschen Ort, da sowieso alle mit dem Auto kommen.

Bemerkungen zum Chilbiplatz (Hinweise zur Umsetzung) im Einzelnen

Die Viehschau findet seit ein paar Jahren nicht mehr statt.

Der Chilbiplatz ist jetzt eine Wüste

Nur Rand begrünen, Chilbibetrieb muss gewährleistet bleiben.

die Chilbi muss auf dem Platz bleiben

*Die Restaurants Löwen und Blume, den Blumenladen und das Chateau Grenouille mit der Liegenschaft "Chez Janine" und Chilbiplatz zu einer Einheit verbinden und den Strassenknoten Wolfhauerstrasse/Käm-
moosstrasse eine Etage tiefer in den Untergrund legen (Inspiration: unterirdischer Kreisel beim Bhf Frauenfeld). Von dieser Ebene auch die Parkplätze Chilbiplatz und die Erschliessung der UN-Garagen Kapfweg 2/4 neu unterirdisch realisieren. Dies wäre ein grosser Wurf und eröffnet ganz neue Möglichkeiten für die Aufwertung des Chilbiplatzes.*

Aufwertung ja. Pavillon nein. Überall Begegnungsorte, hat es ja schon. Feuerwehr, hätte vor 20 Jahren schon bei der Giessen gebaut werden müssen. Naja, bisschen weniger Begegnung, da diese ja schon stattfinden und die anderen wollen nicht.

Der Chilbiplatz nicht verbauen, da sonst zu wenig Platz für temporäre Chilbibauten besteht.

Chilbiplatz ist zu zentral um irgendwo anders zu platzieren eine Mischform mit Begegnungszone wäre für die Chilbi oder andere Veranstaltungen nicht förderlich

Ein Begegnungsort Ja aber ohne Pavillon die Lärmbelastung der Anwohner muss unbedingt berücksichtigt werden.

Chilbiplatz sollte mit Wohnungen/Gewerbeflächen und einer Tiefgarage überbaut werden. Feuerwehr sollte verlegt werden aus der Wohnzone und somit ein grosser Gestaltungsplan erstellen mit Chilbiplatz/Begegnungsort/Wochenmarkt/ Öffentliche Spielplätzen/Schulhäuser/Turnhallen usw. und grosser Tiefgaragen.

Der Chilbiplatz Bubikon stellt eine Option für zentrale Anlässe jeglicher Art mit einer grossen Flexibilität dar. Diese Option würde ich nicht ohne Druck aufgeben.

Ich bin der Meinung, dass dieses Thema vor allem die am stärksten betroffenen beurteilen sollen. Als Wolfhausen nutzen wir diese Fläche nur teilweise, wenn die Mobile Sammelstelle vor Ort ist, oder bei einem Anlass. Solange diese Möglichkeiten noch vorhanden sind, bin ich zufrieden.

Die traditionelle Viehschau und die Chilbi sind hier gut untergebracht. Auch dieser Platz könnte entsiegelt, gepflästert oder mit Rasensteinen belegt werden, um Biodiversität und Wärmetauglichkeit zu verbessern.

Lässt sich nur beantworten, wenn man weiss, wohin die Chilbi und die Feuerwehr verlegt werden könnten. Diese Fragen hängen gegenseitig voneinander ab und können nicht einzeln beantwortet werden!

Chilbiplatz begrünen, Begegnungszonen ja - weitere Überbauung nein.

Chilbi am Chilbiplatz ist zentrales Identifikations-Merkmal der Gemeinde.

Das Ruhebedürfnis der Anwohner besonders an den Wochenenden hat oberste Priorität, der Platz darf nicht zu einem ständigen Eventort für allerlei Veranstaltungen werden auch nicht durch Wohnblöcke und Einfamilienhäuser verbaut werden, eine Grünanlage zur Erholung der Bevölkerung wäre ideal auch der jetzige Entsorgungspark gehört nicht dahin.

Mit der Gestaltungsidee am Ende des Platzes geht eine massgebliche Fläche verloren für die Chilbi und andere Aktivitäten. Bevor ein solches Vorhaben umgesetzt wird muss in der Planungsphase gleichzeitig die Lösung gesucht und gefunden werden, sei die beim FW-Gebäude, sofern die FW verlegt wird oder wo auch sonst.

verbessertes Parkplatzmanagement wäre sinnvoll, evtl. müsste man die Parkfelder neu positionieren. Chilbi soll am Ort bleiben.

Chilbi könnte z.B. beim P&R an der Ritterhausstrasse stattfinden (notfalls auf der Wiese. Das habe ich in anderen Gemeinden auch schon gesehen. So könnte auch das Ritterhaus einbezogen werden und man hätte auch mehr Gestaltungsfreiheit für den Platz.

Chilbi könnte auch abgeschafft werden.

Bei vorgesehenen Baumscheiben auf Ebenheit oder Senke achten (Wasserzufuhr) und eine Staudenunterbepflanzung einplanen wäre super

Was fehlt ist ein wirklich gemütlicher Begegnungsplatz in Bubikon. Dieser ist aus meiner Sicht eher das Bahnhofsareal, die Bahnhofstrasse und der Chilbiplatz

Es dürfte ruhig mehr Grün eingeplant werden

Wenn ein Wohngebäude den Platz des großen Parkplatzes einnimmt, gibt es an einem sehr prominenten Ort, an dem immer Autos / Busse stehen, mehr Fußgängerverkehr. Ich denke, Wohngebäude gehören dort nicht hin, da es für kleine Kinder unsicher ist und die Lärmbelastigung Tag und Nacht hoch ist.

- Die Kernzone ist um die hintere Fläche zu erweitern, sodass der Chilbiplatz in die Kernzone eingebettet ist. Der Neubau soll als Teil des Chilbiplatzes erkannt werden und so das Ortsbild aufwerten. - kein Kinderspielplatz, dies wertet die umliegenden Liegenschaften ab

(unvermeidbarer, andauernder Lärm) - Marktstände fördern, um den Absatz von lokalen Produkten zu erhöhen (junge Leute mögen je länger je mehr solche Marktstände)

Vor dem Pavillon könnte ein Vordach eingeplant werden, oder der Pavillon kann auch mal ganz offen sein. Falls man bei schönem Wetter Outdoor-Events durchführen will, sollen die Künstler (z.B. Musiker) immer noch ein Dach über dem Kopf haben, ohne von der Sonne geblendet zu werden. Und damit man die Events genießen kann und gut zuhören kann, soll man die Verkehrssituation (Dorfstrasse und Wolfhauerstrasse) auch mitberücksichtigen, z.B. Tempo 30 bei gewissen Zeitfenstern.

eher weniger Spielplatz. Schule ist sehr in der Nähe oder der Spielplatz an der Allmenstrasse der FEG ebenfalls.

Beachten, dass durch eine Aufwertung das Durchführen der Chilbi verlegt werden muss.

Ein Spielplatz wird sich mit dem Ruhebedürfnis der Anwohner kaum vertragen.

Sie schreiben, der Chilbiplatz Bubikon werde als Viehmarkt genutzt. Meines Wissens trifft dies nicht zu, vielmehr wird dort die Viehschau (nicht kommerziell) abgehalten. Alternative geeignete Standorte für die Chilbi sind kaum vorhanden.

Eine gewisse Anzahl Parkplätze sollten bleiben. Das Restaurant Löwen und die Blume und Chez Janine haben keine eigenen Parkplätze, tragen aber viel bei für ein gutes Image von Bubikon. Wir müssen diesen Sorge tragen.

Ich finde es schwierig, ein Platz nur mit baulich-gestalterischen Massnahmen zu einem Begegnungsort umzuwandeln. Ich denke, es braucht mehr, damit die Leute dort hingehen und verweilen.

Ich finde, dass die Parkplätze mindestens zum Teil erhalten bleiben müssen.

Der Chilbiplatz in seiner heutigen Form ist wichtig für Bubikon: Fürs wöchentliche Recycling, für die zuverlässigen Parkplätze, die Suchverkehr verhindern, für die Chilbi... Klar könnte man ev. an den Rändern mit Bäumen ergänzen, aber der Platz hat wichtige Funktionen! Viel besser finde ich die Idee, bei der Feuerwehr einen Begegnungsort zu gestalten!

Mehr Bäume auf dem Platz, siehe Landiparkplatz Wolfhausen - es wird sehr heiss

Chilbiplatz eher bei Gemeindehaus

Keine weiteren Wohnhäuser auf dem Chilbiplatz.

Wäre schön, aber dazu braucht es aber Läden, Cafe etc. Diese sind jetzt am Bahnhofplatz und hier scheint sich das neue Zentrum zu entwickeln. Der Bahnhofplatz muss verkehrsberuhigt werden, Einbahnstrasse (ab Ritterhaus Richtung Bahnhofli) auch sicherer gemacht werden. Für die VZO Busse stellt dies keine Einschränkung dar (obwohl häufig behauptet)

Sonntagskonzerte, Kleintheater, Weihnachtsmarkt, Kerzenziehen etc.

Es braucht keine Neubaute

Ich bin direkter Anwohner und Eigentümer. Die Chilbi als einmal jährlich stattfindender Anlass stört eigentlich nicht. Viel störender ist die samstägliche Nutzung mit der mobilen Sammelstelle und die Sammelstelle (erst kürzlich neu gemacht), welche dauernd viel Autoverkehr verursachen. Nur Vereinzelte entsorgen zu Fuss oder mit dem Velo. Auch werden die Öffnungszeiten der Sammelstelle nur schlecht eingehalten, sehr zum Ärger aller Anwohner. Die Sammelstelle gehört in die Gewerbezone und sollte auch die Entsorgung von allen Altstoffen nicht nur an Samstagen erlauben! Wenn eine Sammelstelle, sollte diese am Anfang des Platzes stehen, damit nicht jeder mit dem Auto den ganzen Tag queren muss. Frage 1: Wie hoch kann so ein Pavillon werden? Frage 2: Am Ende des Chilbiplatzes soll ein Neubau mit gemischter Nutzung entstehen? Wie konkret ist diese Idee schon? Wer würde denn darauf bauen und wieviel Verkehr würde eine solche Nutzung bringen?

Es wäre wünschenswert den Chilbiplatz wie oben beschrieben aufzuwerten. Vor allem, dass mehr Grün zum Zuge kommt. Parkplätze eher in die Tiefe "versenken", um Platz zu schaffen....Die Chilbi ist für Bubikon ein wichtiger Anlass - der Standort eigentlich optimal, da zentral. Eine anderer Ort könnte evtl. beim Chilehölzli sein, was aber verkehrstechnisch evtl. schwierig wäre.

Ein Spielplatz auf dem Chilbiareal wäre eine schöne Aufwertung.

Parkierung in einer Unterniveaugarage (Tiefgarage)

Siehe meine Meinung oben. Wie die Zeichnung bereits vorgibt, scheint der Mist schon geführt zu sein. Fragen: Wer ist der Investor für ein Mehrfamilienhaus. Ich denke, dass die Situation bzgl. Lärmemissionen Anwohner anders darauf reagieren könnten, sofern sie nicht schwerhörig sind! Kommt dazu, dass das "Programm", wie Sie es eingangs beschreiben, überladen sein könnte. Wenn es um Neubauten geht, sollte unbedingt auch die Geschosshöhe und die Anzahl der Geschosse, inkl. separat Dach-Form und Art und Dachgeschosshöhe. FP

Platz mit mehr Bäumen und neuer Gestaltung aufwerten, aber auf Pavillon verzichten, da dieser nach meiner Ansicht nicht genug genutzt werden würde.

Gut, da nicht direkt an der Strasse

1 Ich bin skeptisch, ob der "öffentlich nutzbare Pavillon (Sonntagskonzerte, Kleintheater, Weihnachtsmarkt, Kerzenziehen etc.) samt dazugehöriger abgesetzter Aufenthaltsfläche" dann tatsächlich regelmässig genutzt würden. Wenn das plausibel wäre, könnte man darüber nachdenken. Die bisherige Nutzung finde ich völlig in Ordnung

Zum Alternativstandort für die Chilbi: Wenn eine valable Alternative gefunden wird, dann ja. Wenn die Aufwertung des Chilbiplatzes nur ohne Chilbi funktioniert, dann ja. Ansonsten ist der Chilbi im Zentrum mit viel Tradition auch seine Bedeutung für das Gemeindeleben beizumessen. Das sollte nicht verspielt werden.

Falls auf dem Platz ein Kulturpavillon realisiert wird, was sehr zu begrüßen wäre, dann ist ein weiteres Mehrfamilienhaus gleich nebenan keine gute Lösung. Der Platz sollte frei bleiben.

Das Zentrum von Bubikon liegt klar um den Chilbiplatz. Dieser soll so gestaltet werden, dass die Chilbi (oder sonst ein Fest für die Bevölkerung) weiterhin dort stattfinden kann. Der Platz um die Feuerwehr ist zu weit weg 'vom Schuss'. Dort Geld zu investieren wäre m.E. falsch. Fraglich ist, ob die Sammelstelle auf den Chilbiplatz gehört. Da sowieso fast alle mit dem Auto zum Entsorgen anreisen, könnte diese auch anderswo liegen (z.B. beim Feuerwehrgebäude).

Es ist zu bedenken, dass die jährlich stattfindende Chilbi der Jahres Haupt-Anlass im Dorf bildet und als Treffpunkt schlechthin einen gefestigten Platz einnimmt. Eine Umgestaltung und oder Umzug müsste eine Verbesserung der Ist-Situation und andere zusätzliche Attraktivität beinhalten für die teilnehmenden Vereine.

Finde die Aufwertung des Platzes gut. Aber es müssen auch weiterhin genügend PP für die Geschäfte und Restaurants vorhanden sein. Schon jetzt herrscht beim Parking ein unschöner Wildwuchs. Regelmässig wird der Gemeinde-PP missbräuchlich genutzt. Da parken die Angestellten des Rest. Löwen, Leute die auf den Zug gehen usw., usw. Grundsätzlich muss eine gute Lösung für den Unterhalt sowie die Feuerwehr gefunden werden.

Bemerkungen zum Standort der Feuerwehr zusammengefasst

- Standort ungünstig, weil grosse Fahrzeuge sich durch enge Strassen zwängen müssen und potenziell Konflikte mit der Schule.
- Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden im Feuerwehrbereich überlegen.
- Spielfläche für Kinder und Jugendliche beim heutigen Standort der Feuerwehr
- Kleinbühne in jetziger Fahrzeughalle
- Anstelle eines Begegnungsort bestehen wichtigere öffentliche Raumbedürfnisse (Schulgebäude, Turnhalle)
- Platz bei Feuerwehr besser für Begegnungsort geeignet als Chilbiplatz, da u.a. Nähe zu Kirche. Kombination mit angrenzendem Spielplatz nordöstlich der Turnhalle.
- Mit Neubau Turnhalle stellt sich die Frage, ob gesamtes Schularreal optimiert werden soll und Platz besser genutzt werden kann.
- Feuerwehrgebäude mit nützlichem Mehrzweckraum soll erhalten bleiben. Sparen.
- Neues Feuerwehrdepot zwischen Bubikon und Wolfhausen.
- Neues Feuerwehrdepot am Chilbiplatz in Strassennähe erstellen mit Durchfahrt.

Bemerkungen zum Standort der Feuerwehr im Einzelnen

Der Standort der Feuerwehr ist ungünstig, weil sich die teils sehr grossen Fahrzeuge bei einem Einsatz durch die engen Dorfstrassen zwängen müssen. Die Aufwertung des heutigen Standorts hängt davon ab, ob man einen besseren Standort findet.

Die Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden könnte im Feuerwehrbereich gefördert bzw. überlegt werden. Es könnten sich daraus völlig neue Lösungen ergeben (z.B. Wohnen an diesem zentralen Ort).

Der Standort der Feuerwehr ist seit jeher zwar zentral, aber nicht ideal. Ausfahrt der Feuerwehr im Alarmfall während der Pause.... Heute kommen alle aufgebotenen Feuerwehrleute mit dem Auto, d. h. die zentrale Lage ist nicht mehr entscheidend. Die schon bestehende Grünfläche bei der Spycherwiese könnte integriert werden. Allerdings... da lauert ja noch ein Neubau der Mehrzweckhalle Spycherwiese.

Spielfläche für Kinder und Jugendliche beim heutigen Standort der Feuerwehr (Abenteuerspielplatz, Biketrail/Pumptrack, Trampolin, Feuerstelle usw.)

Sollte die Feuerwehr in einen Werkhof mit Sammelstelle ausziehen böte das schon gut eingeführte Feuerwehrlokal den Anknüpfungspunkt für eine Kleinbühne in der jetzigen Fahrzeughalle. Historisch ist der ganze Raum durch die vom Pfarrer als Kirchenpflegepräsident gewollte Nähe des Schulhauses zu Kirche und altem Pfarrhaus (heute "altes Gemeindehaus") geprägt und den Erwerb der Pfarrhaus-Parzelle am Berglihöweg 1946, die zum Kauf des Rest-Ackers für die Schulgemeinde führte. Mit dem reformierten Kirchgemeindehaus entsteht eine durch öffentliche Nutzungen geprägte Zone, die weiter in diese Richtung entwickelt werden könnte.

Das Zusammenführen der Feuerwehr und des Unterhaltsdienstes an einem neuen gemeinsamen Standort könnte Sinn machen. Vorteilhafterweise (u.a. Einsparen von Wegstrecke und aus Gründen des Lärmschutzes) sollte sich diese Örtlichkeit zwischen den Dorfteilen Bubikon und Wolfhausen befinden. Anstelle eines Begegnungsortes nach allfälligem Wegzug der Feuerwehr bestehen weit wichtigere öffentliche Raumbedürfnisse am jetzigen Standort, z.B. Schulgebäude, Turn-/Mehrzweckhalle.

Viel besser finde ich die Idee, bei der Feuerwehr einen Begegnungsort zu gestalten! Neben der Kirche ist dies der viel schönere Ort als der Chilbiplatz, man könnte den Platz zusammenfassen mit dem daran angrenzenden Kinderspielplatz auf der Nordostseite der Turnhalle Spycherwies und die Anzahl angrenzende Wohnhäuser (die sich von Lärm gestört fühlen könnten) ist ebenfalls tiefer als am Chilbiplatz. Auch erschlossen ist das Gelände bestens, mit der Bushaltestelle wie auch dem Gemeindehaus-Parkplatz in unmittelbarer Nähe. Diese Idee finde ich top!

Die Aufwertung des Standortes der Feuerwehr ist unserer Meinung nach gegenüber dem Chilbiplatz zu favorisieren.

Wenn die Feuerwehr einen anderen Platz findet, wäre das sehr sinnvoll. Es ist fahrtechnisch nicht optimal für die Feuerwehr vom jetzigen Platz auszurücken... Hier wäre ein Standort zwischen Bubikon und Wolfhausen sinnvoll. Die Fläche mit Schulhäuser und Spielplatz könnte wunderbar aufgewertet werden. Ein Café dort wäre auch schön, schon wegen der Nähe der Kirche.

Falls die Feuerwehr an einen andern Standort (siehe oben bei der BSA Giessen) verlegt werden soll, ist alte Standort für Kindergarten oder Schule zu verwenden.

Beim Feuerwehrdepot stellt sich eher die Frage, ob im Zuge eines Neubaus der Turnhalle Spicherwiis das gesamte Areal (Turnhalle Spicherwies, Schulhaus Spicherwies und Feuerwehrdepot) zu einem Areal zusammengefasst werden soll und ein unbedingt nötiger Neubau der Turnhalle mit einer kompletten Neugestaltung des Areals einhergehen soll. Dabei könnte die Ausnutzung des Areals verbessert werden, ohne dass die Grünfläche verkleinert wird. Dies z.B. indem die Gebäude zusammengefasst oder kombiniert werden. Dadurch wird die momentane Verzettelung verringert und dadurch Raum gewonnen.

Wichtig wäre eine neue Doppeltturnhalle in Schulnähe. Wie liesse sich aus dem Bereich Spicherwies-Turnhalle, Spielplatz und Feuerwehr eine Doppeltturnhalle und ein spannender Spielplatz gestalten. Die Spielplätze in Bubikon sprechen primär Kinder von 3 bis 5 Jahren an: für Kleinere gibt es keine sicheren Schaukeln und Klettermöglichkeiten. Für Grössere sind die Spielmöglichkeiten zu banal.

Das wäre eine Überlegung wert, wenn z.B. ein Projekt Feuerwehr, Strassenwesen ausgearbeitet wird. Solange es aber kein neues Depot besteht, macht es keinen .

Das funktionale Feuerwehrgebäude mit dem nützlichen Mehrzweckraum soll erhalten bleiben!

2 Ist der heutige Standort der Feuerwehr der sachdienlichste für den Schutz der Bevölkerung? Dann würde ich ihn nicht ändern.

Der Raum im OG wird bereits heute genutzt. Vielleicht kann die Nutzung für die Öffentlichkeit noch verbessert werden. Solange kein wirklicher Raumengpass besteht, sollte dies so reichen. Ggf. wäre eher zu überlegen, welche anderen Räume für den genannten Zweck genutzt werden könnten. Sparen ist angesagt! Wir sollten mehr Ideen entwickeln, wie wir Bedürfnisse kostenarm erfüllen können.

Anstelle jetzigem Feuerwehrdepot eine Begegnungszone mit Pavillon

Ich könnte mir Chilbiplatz wie folgt vorstellen: 1. nahe der Strasse ein neues Feuerwehrdepot (gute Verkehrsanbindung, besser als jetzt). Feuerwehrgebäude mit "Durchfahrt-" Garage. D.h. es muss nicht "hinderschil" herein parkiert werden. 2. anschliessend GRATISparkplätze

Kontra-Argumente zu Umgestaltung Chilbiplatz und Begegnungszone am Standort der Feuerwehr zusammengefasst

- Unnötig, da schon multifunktional genug.
- Parkplätze erhalten, wichtig fürs Gewerbe.
- Gemeinde sollte zuerst sparen. Kosten zu hoch.
- Keine weiteren Veranstaltungen auf dem Chilbiplatz
- Es sind genug Begegnungsorte und Spielplätze vorhanden.

Kontra-Argumente zu Umgestaltung Chilbiplatz und Begegnungszone am Standort der Feuerwehr im Einzelnen

Unnötig, ist schon multifunktional genug. Die Chilbi ist seit Jahrzehnten dort und gehört ins Dorf. Es ist der einzige, grosse Platz in der Gemeinde für Veranstaltungen wie Viehschau, Zirkus etc.

Und immer dieselbe Frage: Wohin mit den Autos? Es werden tendenziell nicht weniger...

Der Parkplatz ist sehr wichtig so wie er ist. Oft sind alle Parkplätze besetzt.

wir brauchen keine grössere Chilbi und die Gemeinde sollte vorerst mal sparen, statt teure Projekte zu verfolgen, die das Gemeindebudget noch weiter belasten

Die Leute orientieren sich an Konsumstandorten, nicht an der Beschaulichkeit der Anlagen!

Gilt gleiches wie für Landiparkplatz (Parkplätze an der Oberfläche sind praktischer für Kurzeinkäufe)

Die Anwohner des Chilbiplatzes werden heute schon genug mit Lärm belästigt. Es braucht nicht noch mehr Veranstaltungen da drauf.

Ein neues Mehrfamilienhaus soll den Chilbiplatz räumlich fassen und mit einem publikumsorientierten Erdgeschoss zusätzlich beleben. Auf eine öffentlich nutzbaren Pavillon (Sonntagskonzerte, Kleintheater, Weihnachtsmarkt, Kerzenziehen etc.) samt dazugehöriger abgesetzter Aufenthaltsfläche ist zu verzichten.

Der Chilbiplatz soll da bleiben, wo er immer war.

In der Gemeinde Bubikon/Wolfhausen sind genug Begegnungszonen und Spielplätze vorhanden!

Und wo kommen die fürs lokale Gewerbe wichtige PP denn hin?

Es braucht doch in jedem Dorf ein grosser Parkplatz, wo nichts im Wege steht. Die Chilbi gehört ins Dorf.

Dafür besteht kein Bedürfnis. Deshalb muss auch gar nicht aufgewertet werden. Aufwerten heisst Steuergeld ausgeben das gar nicht da ist!

Die Feuerwehr muss ihren Standort im Dorfkern beibehalten.

Ja, die Kosten sollten dafür nicht zu hoch sein. Somit Nein

Weitere (themenfremde) Bemerkungen

Die angrenzende Hauptstrasse (Wolfhauserstrasse, Dorfstrasse bis Bibliothek im alten Gemeindehaus) soll zur Aufwertung des Chilbiplatzes und des Dorfzentrums in eine verkehrsberuhigte Strasse transformiert werden (Tempo 30 oder 20) – alternativ in eine autofreie Fussgängerzone.

Ich wohne nicht in Bubikon und kenne die Aufenthaltsorte der Bevölkerung nicht.

Bild fehlt

Der Weihnachtsmarkt, Theater und Kino sind perfekt am Ritterhaus. Begegnungszentrum in Bubikon ist beim Bahnhof ideal. Es wäre z.B. besser es dort mit etwas Bäumen und Bänken aufzuwerten, zumal es auch Verpflegung hat und viele Personen dort durch kommen vom Zug, Bus etc.

Spielplatz beim Chilbiplatz gibt Anlass zu Ärger, da es viele Wohnhäuser rund um hat. Auch wäre es schön den Weihnachtsbaum am Bahnhof zu sehen, beim Gemeindehaus hat man ihn nicht gesehen, wenn man nicht gerade dahin musste.

2.8 Arbeitsplatzgebiete erhalten (Leitlinie 9)

Die Gemeinde weist per Ende 2019 3'680 Beschäftigte auf. Das Verhältnis der Beschäftigten zur Wohnbevölkerung liegt damit bei 0.5, was im überkommunalen und regionalen Vergleich hoch ist. In den grossflächigen Arbeitsplatzgebieten in Bubikon und Wolfhausen bestehen noch einige Reserven.

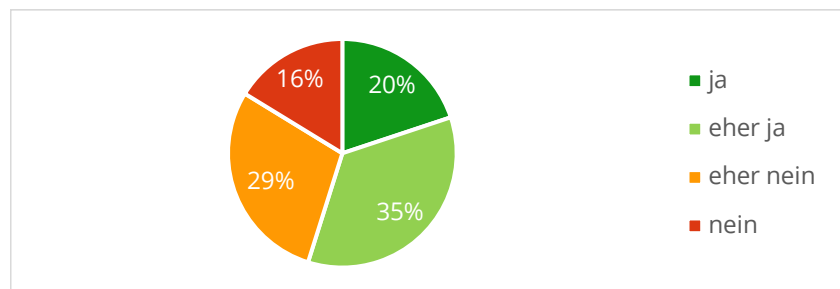
Gemäss geltender BZO kann in den Industrie- und Gewerbebezonen, in denen stark störende Betriebe nicht zulässig sind, unter gewissen Bedingungen (Gestaltungsplan, erhöhte Qualität etc.) 25 % Wohnanteil realisiert werden (Sonderbauvorschriften gemäss Art. 36 - 40 BZO). Die Mischung von Wohnen und Arbeiten kann zu Konflikten führen (Lärmimmissionen, Verkehr). Es stellt sich daher die Frage, ob in den Industrie- und Gewerbebezonen generell die Wohnnutzung ausgeschlossen und die bestehenden Sonderbauvorschriften aufgehoben werden sollen.



Frage 1

Sollen Industrie- und Gewerbebezonen der Arbeitsnutzung vorbehalten bleiben und die Möglichkeit für Wohnnutzung ausgeschlossen werden?

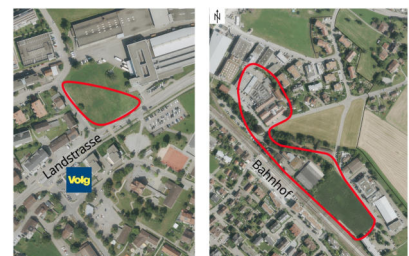
n = 412



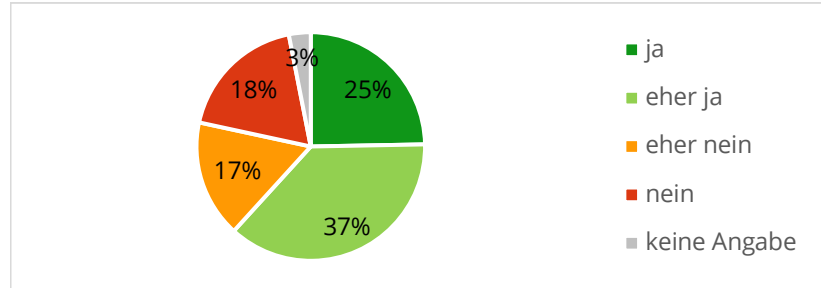
Frage 2

Sollen die Industriezonen beim Bahnhof Bubikon und im Zentrum von Wolfhausen (siehe Abbildungen) zu Mischgebieten entwickelt werden und der zulässige Wohnanteil erhöht werden?

Hinweis: Die rot markierten Gebiete sind heute der Industriezone zugewiesen. Wohnen ist nicht bzw. nur im beschränkten Rahmen möglich.



n = 421



Bemerkungen Voten für Mischnutzung zusammengefasst

- Bahnhofnahe Gebiete für Wohnen geeignet, nicht für Industrie.
- Besser Wohnungen an zentraler Lage erstellen als Industrie- und Gewerbebauten.
- Wohnnutzungen nicht unnötig einschränken
- Durchmischung hilft der Belebung und ist organischer.
- Gute Anschauungsbeispiele (z.B. Neu-Oerlikon) vorhanden
- Bereits Wohnungen vorhanden, deshalb Lärmimmissionen reduzieren.

Voten für Mischnutzung im Einzelnen

Kleinwerkstätten für Unternehmer, die gleich in der Firma wohnen wollen, co-working-Spaces von digitalen Nomaden.

Arbeitsplätze sind wichtig, wohnen und arbeiten am gleichen Ort sowieso, vor allem auch wegen der Klimasituation.

Bahnhofnahe Gebiete sollten unbedingt der Wohnnutzung vorbehalten werden. Industrie direkt beim Bahnhof darf nicht sein!

Co-Working Möglichkeiten mit Kinderbetreuung wären super

Kann ja jeder selber wählen, ob er in eine Industriezone ziehen will oder nicht. Wer das tut, weiss, worauf er sich einlässt. Also weswegen Wohnraum einschränken, wenn es sowieso schon zu wenig davon gibt?

Die Durchmischung hilft, "tote" Zonen vor allem in der Nacht zu vermeiden. Wohnen, Leben und Arbeiten auf demselben Gebiet wirkt organischer, lebensnaher als abgesonderte reine Wohn- oder Industriezonen.

Oerlikon (neuer Stadtteil) und Zürich (Region ZHdK) bieten tolle Anschauung in Mischnutzung (Wohnen, Arbeiten, Inklusion, Erholung)

An der Landstrasse hat es bereits Wohnungen. Der Lärmpegel sollte aus Rücksicht auf die Anwohner reduziert werden.

Ich finde es schade, dass die Industrie- und Gewerbezone in Wolfhausen so zentral sind. Sollten tatsächlich Reserven vorhanden sein, fände ich es toll, wenn Neubauten der betroffenen Betriebe ausserhalb der zentralen Dorfzonen gebaut werden könnten. D.h. das langfristig mehr Wohnungen an zentraler Lage entstehen können.

Voten gegen Mischnutzung zu- sammengefasst

- Konflikte vorprogrammiert wegen Verkehr, Lärm, weiteren Immissionen und Verkehrssicherheit.
- Wohnungen in der Industriezone verteuern das Industrieland unnötig.

- Wohnraum in Mischgebieten wenig attraktiv. Wohnqualität leidet unter LKW-Verkehr.
- Nicht gleiche Fehler wie im Gebiet Höslistrasse wiederholen.
- Bestehende Sonderbauvorschriften mit 25% Wohnen in Industriezonen können missbraucht werden (Beispiel riesige Lagerhalle, die niemand braucht, an der Höslistrasse).

Voten gegen Mischnutzung im Einzelnen

Gemäss meinen Erfahrungen als langjähriger Mieteranwalt führt das Wohnen in Industriezonen regelmässig zu Streitigkeiten wegen des Lärms, des Verkehrs und anderer Immissionen. Wenn man dort Wohnungen ermöglichen will, ist sehr sorgfältig abzuklären, ob das überhaupt zumutbar ist.

Früher sollten Industrie und Gewerbe in die Industriezone. Heute ist die problematische Fehlplanung aus den 1980er Jahren in Bubikon bereits sichtbar und wird elegant als "Mischgebiet" bezeichnet. Wohnungen in der Industriezone verteuern das Industrieland für die Betriebe unnötig. Gemischte Nutzung führt zwangsläufig zu Konflikten und untergräbt die Rechtssicherheit für bereits ansässige Betriebe. Spielende Kinder auf Zufahrten zur Industrie für den Schwerverkehr sind ein Sicherheitsrisiko.

Mischgebiete sind wenig sinnvoll und als Wohnraum auch weniger attraktiv.

Bei Mischzonen geht es nicht lange dann werden die Bewohner der Zone Einsprachen geben wegen dem Werkverkehr, siehe Tafleten Gebiet

Die Gemeinde sollte eigentlich gelernt haben und nicht den gleichen Fehler machen wie in der Industrie Höslistrasse.

Arbeitsgebiete sollen von den Wohngebieten getrennt sein und auch bleiben da, wo sie schon sind.

Wir erleben selber die Nachteile einer unsauberen Trennung von Wohn- und Industriegebiet, mit zahlreichem Konfliktpotential z.B. bezüglich Lärm. Industrie und Wohnen sollte klar getrennt werden.

Arbeit und Wohnen sind getrennt zu halten. Längerfristig wird eine Mischnutzung immer zu Konflikten (Verkehr, Lärm, Geruchsmissionen) führen.

Diesen Planungsfehler (Wohnungen in der Gewerbezone) haben wir schon mal gemacht mit der Folge, dass die Gemeinde einen Kreisel für Fr. 1,9 Mio. bauen muss, damit der Industrieverkehr nicht mehr durchs Wohngebiet führt.

Die Industriezonen sollen nur industriell bleiben, also sollen sie auch so bleiben. Es sei denn, es handelt sich um ein Geschäft, das als Büro fungiert und keinen häufigen LKW-Verkehr erfordert.

Man sollte Industrie und Gewerbe nicht mit Wohnzone mischen. Allerdings sollte es möglich sein, wenn jemand ein Gewerbebau erstellt, darin noch Wohnraum (zur Eigennutzung) zu realisieren.

bin an der sennweidstrasse zu hause, höslistrasse ca. 65 neue wohnungen (...) lastwagenverkehr unerträglich, vor jahren hiess es der kreisel ist fertig vor den neuen bauten (...) stand heute KATASTROFAL

Vermeidung von weiteren gemischten Wohn- und Industriezonen. Die Wohnqualität wird durch den vermehrten Lastwagenverkehr erheblich gestört. Insbesondere an der Sennweidstrasse, wo der Verkehr durch die Wienerkissen abgebremst wird. Leere Lastwagen, Traktoren und Autos mit Anhängern scheppern über diese Schwellen und verursachen einen erheblichen Lärm. Auch die Fa. Müller (Name geändert), die seit einiger Zeit an der Höslistrasse angesiedelt ist, verursacht immer wieder extremen Lärm. Ich erhoffe mir natürlich Besserung mit der geplanten Umleitung. Bis dahin werde ich wohl den Lärm ertragen müssen.

Mit der 25% Nutzung für Wohnen ist in Bubikon gerade ein Riesenklotz am entstehen. Eine Lagerhalle die niemand braucht... als Vorwand für viele, viele Wohnungen. So konnte man das "Industrie" Land günstig erwerben und eine gute Rendite für die Wohnungen erzielen. Dies ist nicht in Ordnung und muss künftig verhindert werden.

**Differenzierte Voten (für/gegen
Mischnutzung mit Vorbehalt)
zusammengefasst**

- Gute Durchmischung sinnvoll, eher stilles Gewerbe kann gut mit Wohnen gemischt werden
- Wolfhausen ja (da Wohnen und Arbeiten bereits verzahnt), Bubikon eher keine Mischnutzung
- Direkt beim Bahnhof Bubikon Büro und Wohnen, weiter weg nur Industriebauten.
- Bevölkerungswachstum nicht zusätzlich fördern
- Mehrwertabgabe erheben bei Entwicklung zu Mischgebieten

**Differenzierte Voten (für/gegen
Mischnutzung mit Vorbehalt) im
Einzelnen**

Eine gute Durchmischung von Wohnen und Arbeiten. Standortförderung sollte bewirken, dass in unserer Gemeinde weiterhin wertvolle Arbeitsplätze vorhanden sind. Dies wirkt der „Schlafstadt“ entgegen und fördert kurze Wege zum Arbeitsplatz (ohne Auto > Klima!).

Wolfhausen Ja Bubikon eher Nein

In Bubikon sollte beim Restaurant Rampe (Sennweidstrasse, Höslistrasse, Tafletenweg) nur Industriebauten erstellt werden. Gegenüber dem Bahnhof sollten Wohnungen und Büroflächen entstehen (ÖV) Anschluss berücksichtigen. Wolfhausen sollte beim Schulthessareal nur Industriebauten möglich sein.

Ich wohne in Wolfhausen, weil es ein Ort ist, welcher noch nicht überbevölkert ist, und ich schnell in der Natur bin. Unserer Gemeinde würde mit einem weiterhin gleichmässigen Bevölkerungswachstum den Charm und den Charakter verlieren.

Arbeitsplätze sind wichtig und die Nachhaltigkeit wird immer gross geschrieben, hier bestünde die Möglichkeit, dies aktiv umzusetzen, in dem man Leben und Arbeiten in einem Mix anbietet. Dabei ist zu unterscheiden, in Zonen wo die Lärm- und Staubbelastungen höher sind, dort mit weniger Wohnungen, als in Bereichen mit eher stillem Gewerbe.

im gebiet sennweid / höslistrasse ist die planung viel zu spät

Die klar abgegrenzten Arbeitsplatzgebiete (Wändhüslen-Tafleten, Schwarz) sind ausschliesslich für industrielle Nutzung zu konzipieren - und der Verkehr (Logistik und Mitarbeiter aus anderen Gemeinden) entsprechend zu lenken. In Wolfhausen sind die industriellen Gebiete und die Wohnbaugebiete verzahnt, sodass sich allenfalls eine teilweise Wohnnutzung eher aufdrängen würde. Am Bahnhof Bubikon ist aus meiner Sicht eine Personenintensivere Nutzung so naheliegend, dass hier eine rein industrielle Nutzung nicht mehr zeitgemäss scheint, zumal auch die Zufahrt seit 1995 durch ein Wohngebiet eingeschränkt ist.

Wolfhausen, Bubikon sind für mich 2 Paar Schuhe. In Wolfhausen ist sicher wohnen möglich. In Bubikon mit dem Bahnhof wäre ich nicht einverstanden.

Ich würde diese Vorhaben gemeinsam betrachten: Wenn die Industriezonen am Bahnhof Bubikon und Zentrum Wolfhausen zu Mischgebieten entwickelt werden, dann sollen dafür die SBV in den IG-Zonen aufgehoben werden. Bei der Entwicklung zu Mischgebieten soll auf alle Fälle eine Mehrwertabgabe gemäss MAG erhoben werden.

Eine Trennung von Industrie und Wohnen soll möglichst angestrebt werden. Die Zone bei der Schulthess sollte im Zug der Dorfkernentwicklung künftig nicht oder nicht vollständig als Industriezone genützt werden und komplett abgetrennt sein (Industrie/andere Nutzung). Die Zone hinter dem Bahnhof Bubikon soll (reine) Industriezone bleiben.

Ich bin der Meinung, dass das Wohnen in der Industrie nicht gefördert, aber auch nicht ausgeschlossen werden soll.

Nähe zum Bahnhof ist sowohl zum Wohnen als auch als Arbeitsort gut geeignet sollte das Zentrum von Wolfhausen tatsächlich aufgewertet werden und zu einem solchen gestaltet werden, würde mehr Wohnraum bevorzugt.

Obgenanntes Gebiet als Mischzone könnte ich mir gut vorstellen. Ansonsten finde ich es besser, wenn die Industriezone keine gemischte Zone wird. Ich könnte mir nicht vorstellen in der Sennweid zu wohnen mitten in den Industriegebäuden. Die Emissionen wären mir da zu stark (Lastwagen, Lüftungen).

Saubere Trennung. Industriezone eher an der Strasse. Wohnzone ab der zweiten Reihe.

Weitere Bemerkungen

Die Qualität des Gewerbes sollte erhöht werden, mit höherer Wertschöpfung. Attraktivität für tertiären Sektor erhöhen.

Bzgl. Wolfhausen wollen Sie bitte meine Überlegungen unter Antwort 4 konsultieren. FP

Oder dann ein Freizeitangebot für Kinder, Pumptrack...

Bild fehlt

Nicht publizieren

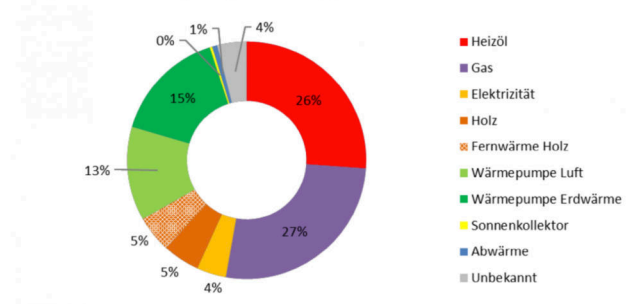
Habt ihr schon über Zwischennutzungsareale nachgedacht? Unsere ModularGreen könnten für 10-30 Jahre (oder mehr) dienen <https://smarts-mallhouse.com/modulargreen-hev-event/>

2.9 Nachhaltige Energieversorgung

Mehr als die Hälfte der Gebäude in Bubikon und Wolfhausen werden nach wie vor mit Öl oder Gas geheizt. Beide Ortsteile weisen ein weit verzweigtes Gasnetz auf. Gleichzeitig wurden in den vergangenen Jahren überdurchschnittlich viele Wärmepumpen (Sole- oder Luft-Wasser-Wärmepumpen) installiert.

Mit dem Projekt Fernwärme Zürcher Oberland, welches die Abwärme der KEZO nutzen würde, könnte vielen Liegenschaftsbesitzern eine zusätzliche interessante Alternative angeboten werden. Das Projekt würde zusammen mit anderen Gemeinden und einem Energieversorger als Partner realisiert. Es wäre mit entsprechenden Investitionen der Gemeinde und ausgedehnten Bautätigkeiten in den kommenden Jahren verbunden.

Gebäudewärmebedarf nach Energieträger 2021
... im gesamten Gemeindegebiet (total 72 GWh/a)

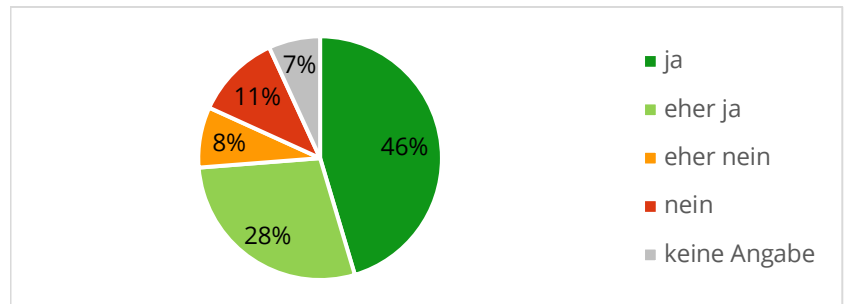


Frage 1

Soll die Gemeinde das Projekt Fernwärme Zürcher Oberland unterstützen?



n = 423

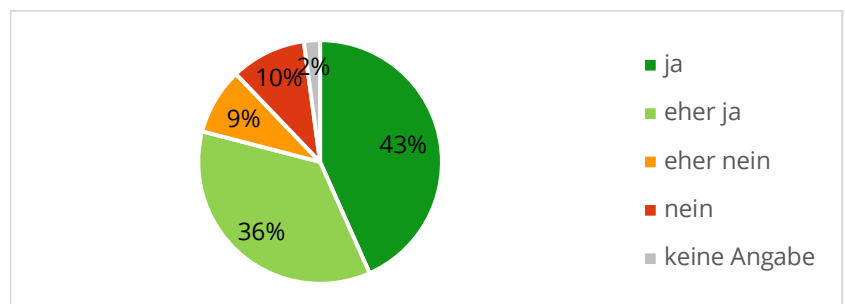


Frage 2

Soll die Gemeinde in den eigenen Gebäuden innovative, vorbildliche Energielösungen realisieren, auch wenn sich diese kurzfristig nicht amortisieren lassen?

Hinweis: "Innovative, vorbildliche Energielösungen" sind z.B. Photovoltaik-Anlagen mit Tagesspeicher, saisonale Speicherlösungen, innovative Steuersysteme etc.

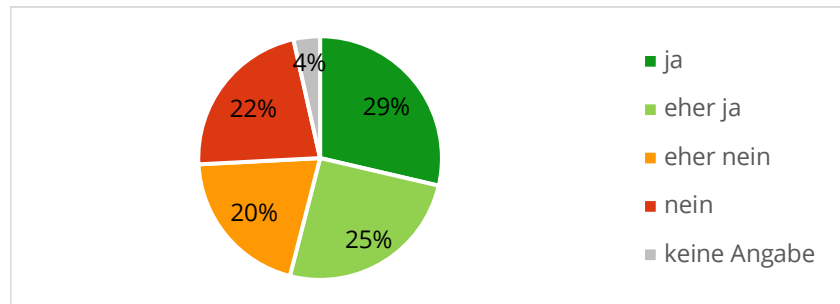
n = 420



Frage 3

Soll die Gemeinde mit Ladestationen auf öffentlichen Parkplätzen die Elektromobilität fördern?

n = 426



Bemerkungen zu Frage 1 (Fernwärme Zürcher Oberland) Pro-Argumente

Das Projekt "KEZO" ist insofern zu begrüßen, als nicht über den Verbrennungsprozess des Abfalls hinaus zusätzliche Heizleistung (z.B. mit Erdgas) erforderlich ist. Andernfalls sind mit erneuerbarer Energie betriebene Wärmepumpen zu bevorzugen.

Fernwärme: ja, wenn es genügend potenzielle Abnehmer gibt.

Bei Fernwärme ZO unbedingt mitmachen! Dies ist eine zukunftsgerichtete Form der Energieversorgung.

1 Fernwärme KEZO: Diese Wärme entsteht wegen der Müllverbrennung sowieso, die sollten wir nutzen. Aber die Wirtschaftlichkeit darf nicht völlig aus dem Blick gelassen werden.

Kontra-Argumente zusammengefasst

- Im Winter wird Fernwärme in Zürich zu 45% aus Gas erzeugt
- Investitionskosten zu hoch, Distanz zu gross.
- Bis 2028 haben viele Eigentümer Energieversorgung selber geregelt.
- Abhängigkeit von einem Lieferanten als Risiko, kommunale Verbundlösungen besser

Kontra-Argumente im Einzelnen

Die Behörden verschweigen bis jetzt, ob die Fernwärme der KEZO im Winter reicht und wie die Versorgung aussieht, wenn die KEZO wie aktuell still steht. Laut NZZ wird die Fernwärme in Zürich im Winter zu 45% aus Gas erzeugt. Also wird bei der Fernwärme zusätzlich und für den Notfall auch Gas nötig sein was nicht umweltfreundlich ist. Kosten werden ausgeblendet.

Bis 2028 haben viele Eigenheimbesitzer von sich aus die Energieversorgung geregelt, das ist nicht Aufgabe der Gemeinde.

Projekt Fernwärme KEZO sind wir abhängig von einem Lieferant und das ist nicht gut. In Bubikon und Wolfhausen soll man den Eigentümer die Möglichkeit geben mit Öffentlichen Informationen von Energielösungen wie weiter mit der Energieversorgung bis 2035.

Die Abhängigkeit von einem einzelnen Betreiber für zig-tausende Haushalte in den angeschlossenen Gemeinden erachte ich als ein nicht zu

unterschätzendes Risiko bei so grossen Verbundlösungen. Natürlich werden Spitzenausgleich- und Ausfallsysteme bzw. Heizträger (bspw. Holz) vorgesehen. Ich würde kommunalen bzw. allenfalls gemeindeübergreifenden aber kleineren Verbundlösungen, so wie wir sie mit der Heizzentrale Bubikon für die Schulen und das Alterszentrum Sunnegarte haben, den Vorzug geben.

Der angedachte Verbund ist sehr gross, benötigt hohe Investitionen, Eigentümer kann man nicht für den Anschluss zwingen. Die Leitungsverluste in diesem grossen System sind nicht unwesentlich. Die baulichen Eingriffe und Auswirkungen durch die Leitungsführung in den Böden ist nicht zu unterschätzen, dies zeigte schon die Gas-Mitteldruckleitung. Die Energie soll möglichst am Ort des Verbrauchs produziert und gespeichert werden, ohne grosse Infrastrukturanlagen zu erfordern. Für diese Infrastruktur wird viel graue Energie nötig sein, was bei lokalen Lösungen geringer ist. In diesem Sinne ist auch die Investition in die Gemeindeliegenschaften und E-Ladestation auf Gemeindegebiet zu verstehen.

Fernwärmeprojekt wirtschaftlich nicht tragbar

Die Gemeinde muss nicht in allen Themen zum Dienstleister werden. Besser wäre es die bereits vorhandenen Dienstleistungen besser zu präsentieren und günstig anzubieten. Ich verstehe nicht, wieso man als Buebiker Bürger, wenn man aus dem Ausland sich wieder hier niederlässt noch eine Gebühr für die Anmeldung entrichten muss, zumal ja ein neuer Steuerpflichtiger zuzieht. Zum Thema Nachhaltige Energieversorgung. KEZO ist gut und recht, wenn man nicht mit Oel od Gas oder Holz nachheizen muss um den Kehricht verbrennen zu können. Hier zeigt sich auch ein Negativbeispiel Hagenholz, Zürich. Offene Information wäre hier dringend notwendig und nicht einfach das Profitdenken, zuerst Kehrichtgebühren verlangen, danach den Kehricht verbrennen und für die Heizung dann wieder in des Bürgers Hosensack zu langen.

Ein Anschluss an die Fernwärme bringt den Bezüglern nur in weitere Abhängigkeiten.

Hohe Investitionskosten werden nur von wenigen genutzt

Die Fernwärme ist im Prinzip eine gute Sache. Die Distanz und die damit verbundenen Kosten sprechen jedoch deutlich dagegen. Vielmehr sollen mit diesem Geld Anreize geschaffen werden, private oder (ganz wichtig) quartiermässig organisierte Alternativenergie-Lösungen (PV-Anlagen) zu erstellen. Die heutigen Anreizgelder sind einer Energiestadt nicht würdig.

Fernwärme ist zu teuer. Da lohnt es sich mehr in gemeinsam genutzte (Erd)Wärmepumpen zu investieren und so kleine Wärmeverbunde zu bilden. Idealerweise in Kombination mit Solarstrom und Wärmespeichern.

Bemerkungen und Hinweise zusammengefasst

- Wolfhausen auch in die Planung involvieren.
- Projekt müsste konkreter definiert werden, Kosten für Endverbraucher und Nachhaltigkeit des Projekts müssten klar sein.
- Kosten genau prüfen.
- Lieber Steuern reduzieren als solche Luxusprojekte verfolgen.

- Fernwärme prüfen, besser wäre aber ein Grossbetrieb, der Winter und Sommer Wärme benötigt und vor Ort wäre.
- Abfallmenge für KEZO unsicher, dürfte zurückgehen.

Bemerkungen und Hinweise im Einzelnen

Möglichkeit abklären, dass Wolfhausen auch angeschlossen werden kann.

Für mich müsste das Projekt konkreter definiert werden, ehe die Gemeinde Bubikon Geld für ein solches grosses Projekt investiert. Können sowohl die Bubikoner als auch die Wolfhauser von der Fernwärme profitieren? Auch betreffend Energieentwicklung und Kostenentwicklung können kaum treffend Prognosen abgegeben werden.

Es ist mir nicht klar, was Fernwärme den Endverbraucher kostet. So weit ich weiss, ist eine Erdsonde aber über die gesamte Lebensdauer gerechnet viel günstiger. D.h. Für mich, dass sich wohl nur wenige Haushalte an das Netz anschliessen würde und sich eine Investition der Gemeinde in ein Netz nicht lohnt. Ausser die Gemeinde kann mit Firmen/Eigentümern von Mehrfamilienhäusern langfristige Verträge abschliessen.

Unbedingt beachten, dass Wolfhausen auch in die Planung der Fernwärme KEZO involviert wird

Für die erste Frage fehlen umfassendere Hintergrundinfos (wie nachhaltig ist diese Fernwärme etc.).

Beim Projekt Fernwärme Zürcher Oberland sind die Kosten genau zu prüfen

Wenn es sich finanziell lohnt, dann soll es gebaut werden (nicht auf Risiko der Gemeinde). Sonst ist es eine Verschwendung. Reduziert lieber mal die überhöhten Steuern, statt solche Luxusprojekte zu verfolgen.

Bubikon und Wolfhausen liegen an der Peripherie des Perimeters "Fernwärme-Projekt KEZO". Die vorgelagerten Orte sind bei der Wärmeverteilung im Vorteil. Wie sich kürzlich gezeigt hat, wurde die Wärmeproduktion durch einen Brand bei der KEZO unterbrochen. Wie kann die Wärmeversorgung in solchen Fällen (z.B. auch in kalten Wintern) zu 100 % gesichert werden? Das erweiterte Fernwärmenetz ruft nach massiv erhöhten Kehrichtmengen. Dies hat einerseits grössere Investitionen in KEZO-Öfen und andererseits mehr Zufuhr von Abfallmengen durch zusätzliche Lastwagenfahrten aus entfernteren Regionen sowie vermehrten Abgasausstoss (Öfen und Transport) im Zürcher Oberland zur Folge. Im Weiteren wird brennbarer Abfall stets begehrter (z.B. Zementproduktion) und damit bis 2040 auch als Folge von Massnahmen zur Abfallreduktion (Recycling) unberechenbar knapper.

Beim Projekt Fernwärme ist das Timing ein Problem. Viele Liegenschaften Besitzer müssen innerhalb der kommenden 1-2 Jahre Entscheide betreffend Ersatz der bestehenden Öl- / Gasheizung fällen. Bis zu diesem Zeitpunkt weiss man noch zu wenig Konkretes bezüglich Fernwärme. Ich habe gelesen, dass Wetzikon in solchen Fällen Übergangslösungen anbieten will - vielleicht wäre dies zu prüfen.

Dies ist alles Privatsache und wird bereits über die Gesetzgebung und die CO2-Abgabe gelenkt. Mehr Einmischung ist unnötig. Zur Wärmeverbund: Eine Nutzung der Abwärme ist auf jeden Fall zu prüfen, aber besser mit einem Grossbetrieb, welche die Wärme in seinem Prozess benötigt, und zwar Sommer und Winter! (wo bleibt die Kezo Wärme im Sommer?). Es soll gezielt eine Wärmeintegration mit einem Grossbetrieb gesucht werden.

Bzgl. Fernwärme müssten die Randbedingung offenliegen, um eine Stellungnahme abgeben zu können. Mit all den Gestaltungsnotwendigkeiten dürfte die Gemeinde finanziell sehr stark gefordert werden. Gas fraglich. Methanol?, Wasserstoff? FP

Kezo Fernwärme, sehe ich nur als Übergangslösung, da die Abfallmenge zurückgehen muss.

Fernwärme nur, wenn dies für die Benutzer finanziell auch tragbar/interessant ist!

Die Nutzung der Abwärme der KEZO ist ökonomischer, wenn sie vor Ort durch einen industriellen Verbraucher mit grossem Energiebedarf genutzt wird. Begründung: Die Fernleitungsrohre verlieren über diese grossen Distanzen recht viel Wärme. Der Fernwärmepreis ist deshalb höher als beim Solarstrom. Deshalb soll jedes private Haus auf seinem Dach Solarzellen für Strom und Wärme installieren, dann sind die Leitungsverluste minimal. Wer nicht selber investieren will, kann die Anlage durch die Energie Dürnten AG bauen lassen und den Strom für rund 10 Rp/kwh beziehen. So realisiert beim Gartencenter Meier in Dürnten.

Für die erste Frage bräuchte man vielleicht noch mehr Informationen dazu.

Bemerkungen zu Frage 2 (Vorbildfunktion Gemeinde, PV-Anlagen etc.) zusammengefasst

- PV-Anlagen und Wärmepumpen sind sinnvoll
- Nicht viel fördern und nichts verbieten
- Sämtliche Möglichkeiten für lokale Energieproduktion fördern und ausschöpfen
- Beteiligung Privater an gemeindeeigenen Solaranlagen ermöglichen
- Gemeinde müsste Vorbildfunktion einnehmen, auch bezüglich Strassenbeleuchtung.
- Vorbildliche Energielösungen ja, aber in vernünftigem Rahmen

Bemerkungen zu Frage 2 (Vorbildfunktion Gemeinde, PV-Anlagen etc.) im Einzelnen

Innovationen sind zu bevorzugen. Ob nun bereits in Techniken investiert werden sollte (Batteriespeicher, etc.) welche noch nicht richtig ausgereift sind ist fraglich. PV-Anlagen und WP sind jedoch sinnvoll um von den fossilen Brennstoffen wegkommen zu können.

Im Hinblick auf eine allfällige Energiemangellage sind öffentliche wie private Gebäude mit Photovoltaik-Anlagen zu versehen.

Nicht viel fördern. Aber vor allem nichts verbieten! Ich würde eine PV-Anlage erstellen...wenn ich dürfte.

Aus meiner Sicht sollen in der Gemeinde sämtliche Möglichkeiten für die lokale Energieproduktion (Solarpanels auf sämtlichen Dachflächen und Förderung der Erdwärme wo möglich) gefördert und ausgeschöpft werden, dies um weitere Abhängigkeiten zu minimieren. Die Gemeinde sollte den Bewohner die Möglichkeit geben sich an gemeindeeigenen Solaranlagen finanziell zu beteiligen. Bei solchen Anlagen könnte man sich auch gleich mit Strom (E-Auto) versorgen.

Ich finde Gemeinden müssten eine Vorbildfunktion bezüglich Nutzung/Einsatz erneuerbarer Energien einnehmen! Nebst dem, dass z.B. die Installation von PV-Anlagen von Bewohnern gefördert/unterstützt werden müsste. Ich würde somit die hier beschriebenen Massnahmen absolut unterstützen!

Auf jedes Dach der Gemeinde eine Solaranlage. Verschiedene Module und Techniken. Diese gewonnenen Daten werden dann live ins Internet gestellt. Vor und Nachteile werden sichtbar. Eventuell finanziert durch Firmen.

Energielösung vor allem durch Solaranlagen auf allen Schulhäusern und Gemeindeobjekten

Kleine EFH haben oft keine guten Möglichkeiten für PV Anlagen. Zusammenschlüsse bedingen die Erstellung auf eigenem Grund. Hier könnte die Gemeinde unterstützen und die Eigentümer teilhaben lassen an Investitionen auf öffentlichem Grund.

Die Gemeinde (als Energiestadt erst recht!) sollte darüber hinaus auch rund um das Thema Energieverschwendung/Energieeffizienz vorbildlich sein. Auffallend sind z. B. nach wie vor überdimensionierte Strassenbeleuchtungen (viel zu viele und zu helle). Intelligente Strassenbeleuchtungen, die die Nacht nicht mehr durchgängig zum Tag machen, wären hier längst fällig (Thema Lichtverschmutzung, das die Gemeinde aktiver und effektiver angehen müsste).

Bei öffentlichen Neubauten oder sowieso anstehenden Renovationen z.B. neue Turnhalle Spicherwies, ist unbedingt eine Photovoltaikanlage einzuplanen. Auf Biegen und Brechen alle öffentlichen Bauten auf "Grün" umzubauen ist aus meiner Sicht nicht sinnvoll.

2 Was heisst "kurzfristig"? Ich meine, die Gemeinde soll NUR DANN in den eigenen Gebäuden eine neue Energielösung realisieren, wenn dafür ein plausibler Amortisationsplan vorhanden ist. Wenn für eine gewünschte Lösung nicht plausibel klar ist, was sie über die Jahre kostet (Erstellung, Betrieb, Wartung, etc.) und was sie einspart (Geld, Emissionen, Brennstoffe, Betriebskosten, Wartungskosten, etc.), dann ist das sehr wahrscheinlich gar keine "vorbildliche Lösung", sondern eher nur ein "Wunschdenken", oder einfach ein riskantes Experiment auf Kosten der Gemeindekasse.

vorbildliche Energielösungen aber in einem vernünftigen Rahmen

**Bemerkungen zu Frage 3
(Ladestationen)
Pro-Argumente**

Ladestationen auf öffentlichen Parkplätzen ermöglichen kostengünstiges Laden.

Die Gemeinde ist keine Tankstelle, jedoch können wenige Parkfelder auf dem Chilbliplatz und beim Volg Wolfhausen mit elektrischen Ladestationen angeboten werden

Ladestationen bringen auch z.B. Tagestouristen für Restaurants oder Läden.

Ladestationen sollen gebaut werden, sie sollen aber wirtschaftlich sein.

E-Mobilität ist keine Frage mehr aber heute bereits ein Faktum - daher wird die Gemeinde früher oder später die notwendige Infrastruktur einrichten müssen, oder einrichten lassen müssen.

Zusätzlich könnte die Gemeinde Haus- und Gebäudeeigentümer dazu motivieren und unterstützen, Parkplätze und Tiefgaragen mit Ladestationen auf Elektromobilität aufrüsten.

**Kontra-Argumente
zusammengefasst**

- E-Autos sollten nicht gefördert werden, weil Strom knapp ist. Deshalb keine Ladestationen
- Ladestationen privaten Investoren bzw. Privaten überlassen, öffentliche Ladestationen nicht sinnvoll
- Keine öffentliche Aufgabe, lieber den ÖV und Langsamverkehr fördern

Kontra-Argumente im Einzelnen

Strom ist knapp und wird es ev. bleiben, E-Autos sollten nicht gefördert werden, also auch keine gemeindeeigenen öffentlichen Ladestationen.

Kosten!

E-Mobil ist keine Endlösung, Wasserstoff ist die Zukunft

Ladestationen sollte man privaten Investoren überlassen.

Das Stromnetz ist nicht ausgelegt für die flächenmässige Nutzung von E-Fahrzeuge. Diese sollen nicht auch noch gefördert werden.

Öffentliche Ladestation zur Förderung der E-Mobilität sind meines Erachtens nicht sinnvoll. Ich fahre selber seit 4 Jahren elektrisch. Es gibt öffentliche Lademöglichkeiten in der Gemeinde. Entweder montiert man sich eine Lademöglichkeit in seinem Einfamilienhaus oder schafft und fördert in Mehrfamilienhäuser die Möglichkeit eine Lademanagement zu installieren. Für den Aufbau einer Ladeinfrastruktur hat die Gemeinde schlechte Karten.

Ladestationen: eher mehr Förderung des öffentlichen Verkehrs

Die Ladestationen müssten allerdings kostenpflichtig sein.

Privatsache, resp. Aufgabe der bestehenden Tankstellen

Mehr E-Autos, mehr Stromverbrauch, wo soll der Strom dann herkommen?

Wer in Bubikon mit dem Elektroauto unterwegs ist, wohnt in der Regel in der Region. Es macht viel mehr Sinn, in die Ladeinfrastruktur an den Wohnorten zu investieren. Aber dies sollte eine Privatsache bleiben.

Elektromobilität hat langfristig keine Zukunft!

Wenn schon Energiestadt! Aber Stromtankstellen sind keine öffentliche Aufgabe!

Das beisst sich ein wenig. auf der einen Seite ev, mehr Begegnungsräume = weniger Parkplätze Ander Seitz Parkplätze die zum Aufladen besetzt sind. Da wäre sicher mal die Energiemenge, haben wir zu viel abzuklären.

3 Bei Ladestationen bin ich skeptisch. Mit den Batterien halsen wir uns evtl neue Entsorgungsprobleme auf, deren Ausmass wir jetzt noch nicht sehen. Dort haben Wissenschaft, Technik und auch der Markt und die Öffentlichkeit das letzte Wort vermutlich noch lange nicht gesprochen.

Elektromobilität: Die Gemeinde (sprich Allgemeinheit) soll nicht eine für grosse Teile der Bevölkerung fragwürdige Technologie noch fördern. Dass die Gemeinde aber Möglichkeiten unterstützt, sich an der Erzeugung von alternativ erzeugtem Strom zu beteiligen, wäre wünschenswert. Ziel muss die Autonomie der elektrischen Energie des Landes sein. Jeder Bewohner soll von günstigem Strom profitieren können, nicht nur Elektrogefährt-Besitzer.

statt E-Mobilität besser den Langsamverkehr fördern. Bessere und mehr Velowege, nicht nur Velostreifen

Zu viele Lademöglichkeiten sind nicht nötig. In Zukunft haben die Autos längere Reichweiten und wir alle zuhause eine Ladestation.

Allgemeine Bemerkungen

Unbedingt!!!

Bitte stellen Sie sicher, dass diese neuen Innovationen den Miet- und Kaufstandard des Gebiets nicht erhöhen.

Nachhaltig ja, aber nicht um jeden Preis?

eine Investition in die Umwelt ist nie umsonst

es soll nicht die eine Energieart gegen die andere ausgespielt werden oder bevorzugt, alle zusammen sind wichtig. Vor allem soll auch auf Minergie verzichtet werden oder zumindest nicht vorgeschrieben, denn die Lüftungen sind Energieschleudern in Herstellung und Unterhalt und ungesund und ungemütlich.

Zuerst sollten dringend die Strassenbeleuchtungen ersetzt werden mit LED. Und zwar ALLE! Und die Leuchtdauer überdenken. In einem Quartier braucht man nicht bis 4.00 morgens Licht!

Wärme nutzen WBC, wäre sehr nahe,

Alle Vorinvestitionen der Gemeinde müssten auf die Nutzer überwältzt werden. Die Kapitalrücklaufzeit sollte 20 Jahre nicht überschreiten.

Die Gemeinde könnte auch das vorgesehene Windrad mit 8 GWh/a Leistung als Bauherr realisieren und so die eigene Stromversorgung

unabhängiger machen. Die EGB könnte so zum Stromproduzenten werden. nachdem die KEV für WEAs per Ende 2022 ausläuft, erwägt der Bund für solche Vorhaben Investitionssubventionen von 40-60 Prozent der Investitionssumme. Auf dem Hombergerchopf gibt es wegen des Reservoirs schon einen Zufahrtsweg und ein betoniertes Bauwerk. Eine gute Ausgangslage für die Errichtung einer WEA.

Nicht publizieren

*Hey Team, alles voll meine Themen :) Kennt ihr Roofit als Gebäudeintegrierte PV? Damit baut es sich günstiger und es sieht erst noch gut aus:
<https://smartsmallhouse.com/gebaeudeintegrierte-photovoltaik-roofit-solar/>*

2.10 Allgemeine Rückmeldungen

Hier haben Sie die Möglichkeit eine allgemeine Rückmeldung zum räumlichen Entwicklungsleitbild 2040 zu geben:

Lob

Toller Ansatz die Bevölkerung einzubeziehen. Danke dafür

Danke dass ich auch hier die Möglichkeit habe mich zu äussern

Danke für die weitere Arbeit der Planungskommission!

Ich finde es super, dass man die Bevölkerung in die Planung einbezieht und z.B. diese Umfrage macht.

Besten Dank! Ich fühle mich sehr gut einbezogen in wichtige zu treffende Entscheidungen.

Vielen Dank, dass wir unsere Gedanken einfliessen lassen dürfen. Die Zukunft geht uns alle an.

finde ich super, dass das gemacht wird.

Danke für die Möglichkeit, sich in die Planungen einbringen zu können.

Danke für das Engagement!

Sehr gute Arbeit – gratuliere! Bitte bei der weiteren Planung Zentrum Wolfhausen die Alterswohnungen nicht vergessen, Bedarf siehe Alterskonzept. Falls gewünscht kann ich da gerne mithelfen.

Danke für die Möglichkeit der Mitgestaltung unserer Zukunft.

Ich finde es toll, was ihr für Pläne habt für unsere Gemeinde! Hoffentlich stimmen viele Bürger dem auch zu!

Grossartig die Umfrage! Vielen Dank!

Herzlichen Dank zur engagierten professionellen, grossen Vorarbeit und zur Möglichkeit mitzubestimmen!

super Möglichkeit. teils für Laien etwas schwer zu beurteilen. aber bei den Begriffserklärungen oder Bedeutungen habt ihr euch echt Mühe gegeben.

danke für die demokratische Art der Möglichkeit die Meinung zu äusseren!

Danke für die Transparenz, die Vorarbeit und die Onlineumfrage. MfG.

Danke für diese Möglichkeit der Mitwirkung und Information.

Danke das wir sehen was geplant ist und unsere meinug gefragt wurde.

Danke, dass wir die Gelegenheit haben, uns zum räumlichen Entwicklungsleitbild zu äussern. mir ist es wichtig, dass Veränderungen zum Wohle der Menschen geschehen.

Ich bin der Meinung, dass die Gemeinde Bubikon/Wolfhausen mit dem Leitbild auf gutem Weg ist.

Ich finde es super, dass diese Umfrage gestartet wurde. Danke!

Zum Teil ist die Umfrage mit Fachausdrücken versehen, die nicht unbedingt zur Verständlichkeit der Umfrage, und somit ihrem Ziel, beiträgt.

Grundsätzlich ist jedoch das Bemühen, die Einwohnerschaft einzubinden, eine tolle Sache. Vielen Dank

Ich begrüße das räumliche Entwicklungsleitbild 2040 sehr. Vielen Dank, dass Sie sich dabei um die Mitwirkung der Bevölkerung mittels Workshop und Umfrage bemühen.

Danke für die Umfrage! Wir finden die Beteiligung der Einwohner zur Entwicklung der Gemeinde sehr wichtig, und freuen uns auf weitere Workshops oder Austauschmöglichkeiten.

Inputs, Hinweise und Kritik

Unnötiger Planungsaufwand in einer Gemeinde mit grossen Schulden und sonstigem, grossem Investitionsbedarf. Folgekosten werden wohl absichtlich nicht erwähnt, bzw. ausgeblendet. Bubikon soll eine Landgemeinde mit eigenem Charakter bleiben und nicht zu einer urbanen Standard Agglomerationsgemeinde verkommen.

Wichtig erscheint mir, dass darauf geachtet wird, dass für das lokale Detailhandelsgewerbe örtliche Schwerpunkte gebildet werden. Bubikon/Wolfhausen fehlt heute ein attraktives Zentrum mit Einkaufs-/Verpflegungsmöglichkeiten. Heute ist alles ein wenig verzettelt und teilw. dasselbe Angebot sowohl in Wolfhausen wie in Bubikon vorhanden. Dies gilt insbesondere auch für Teile der Schulinfrastruktur. Aufgrund der doch recht kurzen Distanz zwischen Wolfhausen und Bubikon ist zukünftig immer ein Entscheid zu fällen, ob etwas im einen oder eben im anderen Ortsteil realisiert wird. Es gibt nur wenige Sachen, die in beiden Ortsteilen vorhanden sein müssen.

Wenn neue Schulhäuser gebaut werden, vermehrt auf Holzhäuser setzen für ein gutes Raumklima, was wissenschaftlich erwiesen ist.

Interessantes Konzept mit einigen guten Ansätzen. Ich frage mich nur, wer diese Projekte alle bezahlen soll. Zudem bin ich der Meinung, dass Landreserven der Gemeinde sehr kostbar sind und nicht für Mehrfamilienhäuser oder andere Wohnbauten verschwendet werden dürfen. Ich denke die sollten rein für öffentliche Gebäude reserviert bleiben.

Aufgrund der Umfrage stellt sich mir die Frage, ob die Punkte aus der Veranstaltung wirklich aufgenommen wurden...

Ich freue mich auf eine menschenfreundliche und weitsichtige Gestaltung unserer gemeinsamen Lebensräume.

Tempo 30 auf der Hauptstrasse in Bubikon (Kantonsstrasse) sollte dringend eingeführt werden.

Sehr geehrte Damen und Herren, Ich wünsche mir ein ganzes Konzept über Bubikon und Wolfhausen wie Wohnungen/Industrie/Öffentliche Bauten (Gemeinde/Schule) auf den vorhanden Möglichkeiten die noch bestehen bis 2025 Entwickelt werden kann. Bis 2040 ist alles es zu spät mit den ganzen Energie fragen die sehr aktuell sind. Herzlichen Dank, wünsche allen ein gutes Gelingen für unsere schönen und erholsamen Dorfteile. Peter Bosshard

Die Gemeinde Bubikon sollte in der BZO die Baumassenziffer nach m³/m² einführen - nach dem Vorbild der Gemeinde Hinwil

*- keine neuen Bauzonen dafür Spielflächen für Kinder und Jugendliche
Migros fehlt, Spielplatz fehlt*

Ich fühle mich in Wolfhausen sehr wohl und finde es schade, wenn unsere Gemeinde durch zu viele Veränderungen den Charakter verlieren würde. Einzig die Sportinfrastruktur im Vergleich mit anderen Gemeinden lässt zu wünschen übrig.

Die Planung von Räumen ist das eine, wie auch romantische Forderungen (wir wollen das Stammgeleis im Richtplan eintragen), die Sache steht und fällt schliesslich mit engagierten Kulturtätern vor Ort, die es zu pflegen, zu vernetzen und zu fördern gilt. "Die Kirche soll im Dorf bleiben" heisst es oft. Als ehemaliger Kirchenpfleger Ressort Musik und Gottesdienst, habe ich stets bedauert, dass der Gemeinderat oder der Gemeindepräsident nie dem Neujahrskonzert des Musikvereins Bubikon in der Kirche die Ehre erwies und auch am anschliessenden Apero sich zeigte. Falsch verstandene "Trennung von Kirche und Staat" auf Gemeindeebene ist für ein beseeltes Kulturleben tödlich. Wie in den Reihen der Reformierten Landeskirche viele "kirchenferne" Agnostiker und Atheisten weiterhin Mitglied sind, weil sie die Reformierte Kirche des Kantons Zürich als Wiege der weltweiten calvinistischen hugenottischen Internationale (Genf, New York, Amsterdam, Den Haag, Edingborough) mit ihren Werthaltungen (aus denen FDP, SVP und SP schöpfen) als für ein gedeihliches Zusammenleben förderlich erachten. So stünde es auch vollständigen Musikbanausen im Gemeinderat nicht schlecht an, sich zum Neujahrskonzert des Musikvereins in der Kirche einzufinden, selbst wenn sie taubstumme Buddhisten wären, einfach nur, um dem engagierten Musikschaffen in der Gemeinde am besonderen Moment des Jahresbeginns durch ihre behördliche Präsenz die Ehre zu erweisen und anschliessend sich beim Apero (einst im Feuerwehrlokal, jetzt wohl im Kirchgemeindehaus) zu zeigen.

Weiterentwicklung und Anpassung an die Bedürfnisse der Bevölkerung ja - aber unter strenger Einhaltung der Erholungs- und Grünflächen, womit die waldarme Gemeinde Bubikon MOMENTAN wenigstens noch in den meisten Gebieten genügend versorgt ist. Die Überbauung um jeden Preis - vor allem in den das Ortsbild wesentlich prägenden Quartieren und Weilern, die dem Charakter dieser Gemeinde und dem Wohlbefinden der Einwohner dienen - ist DRINGEND kritisch zu betrachten - dem Gewinnstreben einiger weniger sollte das Wohl vieler EinwohnerInnen mehr Wichtigkeit und Wert beigemessen werden. Wenn EIN einziger riesiger Bau in einem Weiler, einem Quartier erfolgt und das "Bild", den Charakter zerstört, werden die rundum Betroffenen, deren Wohngegend dadurch entwertet wird, das gleiche Recht für sich selber beanspruchen - Umgebung Egelsee, Blumenberg, Bühlhof, Pommernstrasse etc. - die Gemeinde wird zu einem Beispiel, wie es zB auf dem linken Zürichseeufer, in Jona, Stäfa etc. genügend gibt - Verschandelung des Ortsbildes.

Guten Tag Schmale Nebenstrassen finden sich in den naturnahen Randzonen der Gemeinde Bubikon-Wolfhausen (und Hombrechtikon und

weiteren anliegenden Gemeinden - zusammen bilden diese Gemeinden eine geografisch funktionelle Einheit). Auf schmale Verbindungsstrassen zwischen zwei Dörfern (zum Beispiel Hombrechtikon- Wolfhausen), weichen Fussgänger und andere Verkehrsteilnehmer ohne Auto aus, um sich nicht auf der Hauptstrasse bewegen zu müssen. Die Bevölkerung nutzt diese schmalen Strassen auch sehr oft und gerne in der Freizeit. Diese engeren Strassen verbinden Naturräume und Quartiere. Viele, nicht motorisierte Benutzer, der beschriebenen schmalen Strassen, sprechen sich dafür aus, dass diese Verbindungs-Nebenstrassen mit einer Tempo-Limite (z.B. 30 km/h) versehen, oder andere Absicherungen erfahren würden. Fazit: Naturnahe Strassen, welche nur einspurig benutzt werden können, über keine Gehsteige verfügen, wo Kreuzen erschwert ist, präziser gesagt, ohne Ausweichmanöver gar nicht möglich ist, sollten für "Nicht-Automobilisten" sicherer werden (Tempo-Limiten, oder anderen Schutzmassnahmen). Ausweichmanöver sind nicht nur von den Autofahrern zum Kreuzen notwendig, auch Radfahrer und Fussgänger, Reiter usw. müssen regelmässig von der Strasse auf das unbefestigte Land oder Privatgrund ausweichen. Die Schwächeren weichen, die Stärkeren (Autos, leider auch Radfahrer) fahren zum Teil rücksichtslos. Die jeweiligen Gegebenheiten müssten geklärt werden: das Verhältnis der Autofahrer gegenüber den anderen Strassen-Benutzern wäre zu gewichten. Nicht jede Nebenstrasse wird gleich häufig von Fussgängern und anderen nicht motorisierten Verkehrsteilnehmern genutzt. Zwischen Hombrechtikon und Wolfhausen (Rebrainstrasse Hombrechtikon und Strangenhholzstrasse Wolfhausen) bewegen sich sehr viele Fussgänger und andere nicht motorisierte Verkehrsteilnehmer (gerade Mütter mit Kindern und Kinderwagen bewegen sich gerne auf den genannten Strassen). Dieses Gebiet zwischen Lützelsee und Egelsee gehört auch zum Erholungsgebiet von besonderer Bedeutung. Gerne kommen auch Auswärtige in diese Gegend. Die Erhaltung von naturnahen Lebensräumen, wo sich alle Generationen bewegen und spontan begegnen können, wird für die Zukunft ein Kapital der Gemeinden darstellen können. Ohne massgebliche finanzielle Belastungen wären schmale Strassen und damit die angrenzende Naturflächen durch eine Sicherung oder Geschwindigkeitsbegrenzung problemlos aufzuwerten. Beruhigte Nebenstrassen würden dann auch nicht mehr als Schleichwege benutzt. Vielen Dank für die Kenntnisnahme dieser Zeilen (ich habe mich schon wiederholt zum gleichen Thema eingebracht). Freundliche Grüsse Judith Bucher

Oberste Priorität hat für mich der Dorfcharakter und die Grünflächen, ich möchte keine Stadt Bubikon-Wolfhausen haben bei der alles zubetoniert ist.

Der Ausländeranteil beibehalten und eventuell reduzieren

Gut wird es angesprochen. Regeln können sich zu negative Bumerangs entwickeln. Förderung in die richtige Richtung ist gut.

Ich werde im Dez. 82 Jahre und seid 2015 in der Gemeinde wohnhaft, bin im Grossen ganzen Zufrieden, Einzig die Leute die man trifft klagen immer über den abnormalen grossen Schwerverkehr. / Kies-Betonwerk Torcenter etc.

Grundsätzlich hat sich Bubikon und Wolfhausen in den letzten 30-40 Jahren enorm entwickelt. Meiner Meinung nach in einem ordentlichen Mass, ohne grössere Bausünden oder Bauschandflecke. Bubikon soll ländlich bleiben. Die ganz alten Bausubstanzen sollten erhalten bleiben. Was sicher notwendig wäre, eine grössere Bereitschaft und allenfalls auch eine Untersützung im Rahmen der Energie und Klimakrise (Solarzellen auf Dächern, Balkonen usw fördern). In Bezug auf E-Autos bin ich nicht der Meinung, dass der Strom uns aus der Patsche hilft. Wenn genügend Wasserstoff produziert werden kann, dürfte auch die Autoindustrie, vor allem für die grossen Fahrzeuge ab SUV's bis LKWs, auf diesen Zug aufspringen. Noch eines als Spruch zur Weisheit: Wahrheit gibt es nur durch vermehrte offene, ehrliche Diskussion und vor allem auch dem andersdenkenden zuzuhören und nicht verbohrt sein in seine eigene Philosophie. Den anderen Verstehen heisst noch nicht einverstanden sein.....

Vielen Dank für die Umfrage. Die wohl grössten Standortförderungen sind tiefe Steuern und ein gutes Bildungssystem.

Guten Tag wie weit ist es mit der Umzonung der Liegenschaft Kat.Nr 2842 es wurde im Schreiben vom 11 Januar 2017(das Schreiben der Gemeinde sollten Sie noch haben)wurde in der laufenden Revision bei Region Zürcher Oberland RZO die Umzonung Beantragt und befürwortet von der Hochbaukommission Ich wäre froh um einen Rückmeldung von Ihnen Danke Mit freundlichen Grüßen Walter Bertschinger

Die Entwicklung des Zentrums für Bubikon finde ich super. M.E. hat Bubikon die Entwicklung des/eines Zentrums nötiger als Wolfhausen. Die Gemeinde sollte die Kosten im Blick behalten.

An der Etzelstrasse in Wolfhausen (Kreuzung Schachenweg/ Etzelstrasse) gibt es einen privaten Spielplatz der sehr schlecht ausgebaut ist. Wäre es möglich, dass die Gemeinde etwas zur Erneuerung der Spielgeräte beiträgt oder ZB. ein Bänkli hinstellt???

Ökologische Aufwertungen, das Stoppen der Versiegelung, Regenwassermanagement und die Förderung von Erneuerbaren Energien und Ressourcen empfinde ich als wichtige Punkte in einer zukünftigen räumlichen Entwicklung.

Ich unterstütze eine neue Entwicklung zugunsten der Menschen und die Wirtschaft zugunsten der Menschen Häufige Umfragen zur Entscheidungsfindung werden sehr geschätzt. Es tut mir leid, dass mein Deutsch nicht so toll ist. Vielen Dank!!!

Mit welchen Mitteln sollen all diese Ideen finanziert werden, wenn jetzt schon kein Geld vorhanden ist?

öffentlicher familiengerechter Spielplatz in Bubikon oder Spielplatz beim Feuerwehrgebäude sanieren und aufwerten!!!

Gute Ansätze. Was fehlt ist eine räumlich ausgedehntere Strassenraumgestaltung in Bubikon. Diese soll die gesamte Dorfstrasse inkl. der Wolfhauserstrasse bis zum Ausgang des Dorfkerns Bubikon umfassen. So liesse sich das Dorfzentrum zwischen altem Gemeindehaus und Chilibiplatz aufwerten. Denkbar ist eine Transformation in eine

Fussgängerzone oder eine stark verkehrsberuhigte Begegnungszone rund um die jetzige Hauptverkehrsachse von Bubikon. Dies würde einen wesentlichen Beitrag zur Attraktivitätssteigerung der Gemeinde leisten.

Tempo 30 im Ortskern von Bubikon statt Wolfhausen realisieren → Ab Kreuzung Bahnhof bis Höhe Kreuzung Zelgwiesstrasse (resp. Ergänzung der heutigen Tempo30 bis Zelgwiesstrasse). Bus kann schon heute gar nicht viel schneller fahren, daher keine Einbuse der Fahrzeit. Weiter kann so die Kernzone von Bubikon gestärkt werden! Passt mit Chilbiplatz, Kernzone und den angrenzenden Bauten überein (auch Lärmreduktion möglich)

Die Strassenraumgestaltung soll bis zum Dorfkern (Chilbiplatz) geplant werden, damit es noch mehr Attraktivität entsteht. Und die Dorfstrasse bis zum Chilbiplatz entlang könnte auch Laden-Möglichkeiten geben, z.B. mit lokale oder Bio Produkte.

Wachstum der Bevölkerung kann nicht gestoppt werden. Bezahlbarer Wohnraum ist wichtig. Kreative Wohnraumgestaltung und Nutzung von „Nischen“ kann zur Erhöhung des Angebots beitragen. Es fehlen befahrbare kleinere Gewerbeeinheiten. Bürobedarf könnte Abnehmen. Die unkonventionelle Antwort darauf, darauf: Wohneinheiten machen zu können. Elektromobilität setzt voraus, dass der Strom dafür auch nachvollziehbar zur Verfügung steht und dann dadurch nur soweit gefördert werden kann, wie die Energie nachweislich zur Verfügung steht.

Stehe gerne für eine Mitwirkung zur Verfügung!

Das allgemeine Erscheinungsbild sollte so gefasst sein, dass bei Bedarf auch Änderungen diskutiert werden können.

die Gemeinde sollte endlich mal sparen und nicht grossangelegte Neuerungen verfolgen. die Gemeine sollte zZ alles daran setzen wieder in die schwarzen Zahlen zu kommen.

Gerne wüsste ich, wie das alles finanziert werden soll! Eine wichtige Frage haben Sie ausgelassen: "Wollen Sie höhere Steuern bezahlen". Antwort: "NEIN"

Am Workshop vom 17. September 2022 in Wolfhausen wurden unter anderem Wünsche zur Schaffung von öffentlichen Begegnungszonen in den Hauptsiedlungen der Ortsteile Bubikon und Wolfhausen geäußert. Neben all den gebundenen Investitionen für Infrastruktur etc. im Zeitraum bis 2040 ordne ich Begegnungsorte unter der Kategorie "nice to have" aber nicht unter "need to have" ein. Massgebend für die Erfüllung solch zweitrangiger Wünsche wird auch die Fiskalentwicklung sein.

Die Gemeinde Bubikon ist für viele Menschen attraktiv, weil sie einen hohen Anteil Schweizer hat. Das mag rassistisch tönen, ist aber ein Fakt, der sich heutzutage kaum mehr jemand traut anzusprechen. Es gibt inzwischen genug Orte, wo man sich als Schweizer in der Minderheit fühlt und sich anpassen muss, das wollen wir Bubiker nicht. Wir wollen bleiben dürfen, wer wir sind und unter unseres Gleichen sein. Deswegen muss die Gemeinde Bubikon darauf achten, dass sie qualitative Zuzüger anzieht, die für die Gemeinde (steuerlich) attraktiv sind, sowohl Privatpersonen als

auch Gewerbebetreibende. Das passiert, wenn sie gehobenen, aber bezahlbaren Wohnraum für ALLE bietet, und nicht nur Wohnraum für sozial Schwache fördert und herumdokort an Begegnungszonen und Alternativ-Kram. Der Steuerfuss ist in den letzten wenigen Jahren zu stark gestiegen und das Verhältnis zwischen Steuerlast und Mietkosten stimmt hier nicht mehr. Deswegen muss die Gemeinde darauf achten, dass vermehrt gute Steuerzahler angezogen werden, die hier auch gute Jobs finden, weswegen auch eine wirtschaftliche Attraktivität sichergestellt werden muss. Begrünnen ist willkommen, in gesundem Mass und individualisiert, nicht mit starren Vorschriften. Wir haben bereits ein Paradies hier, wir wollen es pflegen und erhalten, dazu brauchen wir aber keinen Schnickschnack. Mir scheint dieses Entwicklungsleitbild etwas verträumt. Wer Steuern erhöht, sollte zuerst die Finanzen im Griff haben, bevor er mit der Dekoration beginnt.

30er Zone innerhalb des Dorfkerns Bubikon realisieren (Ufgäntstrasse, Dorfstrasse, Wolfhauserstrasse, Kämmoosstrasse)

Um familienfreundlicher gegenüber der Gemeinde aufzutreten, würde ich eine betreute Tagesstruktur vorschlagen. 8:00 - 17:00uhr

Installation von mehr Abfalleimern und Robidogs auch in Randregionen der Gemeinde.

Vergessen gehen sollten auch die Schulräume nicht. Die Turnhalle und die Schwimmhalle in Bubikon sind doch sehr marode und unsere Zukunft liegt in der Jugend.

Wir dürfen der nächsten Generation nicht alles verbauen.

Lärmbelastung ist zum Teil viel zu hoch Strassenlärm / aber auch Industrielärm betrifft die Zone nördlich des Bahngeleises in Bubikon z.B Höslistrasse (Grimm Bauschuttbrechanlage) Strassenlärm : z. B. Ufgentstrasse Richtung Grüningen Ausgangs Schikane

Gemütliche Zonen schaffen, wo Leute gerne hingehen. Shopping Center, Fitness, Arzt, Tierarzt, Unterhaltung, ev. Schwimm- oder Hallebad. Ev. Migros/Coop (grösser als Bahnhof Bubikon)

Gute Ansätze. Mit mehr Grün, Schatten und Wildblumenflächen, mit Tempo 30 und guten Velowegen sowie ruhigen Begegnungsplätzen wird die Gemeinde für Familien und Alte attraktiv.

Das drängendste Problem der Gemeinde sind die zu hohen Steuern, getrieben durch eine ineffiziente, verschwenderische Gemeinde. Die Erträge des Landverkaufs Wolfhausen sollten vorwiegend zur Senkung der Verschuldung eingesetzt werden. Die Verbesserung Dorfstrasse & Zentrum Wolfhausen können mit geringen Mitteln realisiert werden.

Eine energetische Autarkie sollte angestrebt werden. PV stärken.

Finde es toll, dass man mitmachen kann. Wie bereits erwähnt bietet Bubikon und Wolfhausen eine sehr hohe Lebensqualität mit den vielen und abwechslungsreichen Naherholungsgebieten. Dies sollte unbedingt beibehalten werden und damit die Konzentration auf die bestehenden Wohn-, Gewerbeflächen ins Auge gefasst werden. Im Bereich alternative Energien könnte man sicher auf die PV-Anlagen fördern, da Bubikon auch im

Winter recht wenig Nebel hat. Weiss aber ehrlich gesagt nicht, ob das nicht schon gemacht wird. Herzlichen Dank für Ihre Arbeit!

Punkte die mir fehlen: ÖV Anbindung Alterszentrum ist unzureichend - Lösung entwickeln (Buxi oder ähnliches). Anreize bzw. kommunale Programme für die Erhöhung der Biodiversität schaffen: Private sollen mehr Bäume pflanzen, Landwirte mehr Streuobstwiesen anlegen. Das Thema Klimawandel scheint mir in seiner Brisanz noch nicht ausreichend reflektiert zu sein: z.B. könnten Waldflächen vergrössert werden. Generell müssen noch viel mehr schattenspendende Bäume gepflanzt werden, von Privaten wie von der Gemeinde.

Spielplätze fördern Solarpanel unterstützen/fördern

Öffentliche Spielplätze aufbauen Solarpanel-Projekte von Eigenheimbesitzer fördern/unterstützen

Die Entwicklung muss selbst tragend und nachhaltig sein, ohne Steuergeher zu verschlingen

Ich wünsche mir viel mehr grosse Bäume und dass alte Bäume nicht umgehauen werden.

Der Ortsteil Bubikon benötigt unbedingt einen attraktiven öffentlichen Spielplatz für ältere Primarschulkinder!!

Ich wünsche mir das vermehrt Gebäude ausgebaut werden dürfen um den Wohnraum zu erweitern, gerade in alten Scheunen oder Gebäuden die nicht in der Weilerzone sind, aber bestehen und genützt werden können, anstatt weiteren Grünflächen zu verbauen. Ebenso die Belohnung von Photovoltaikanlagen oder Solarthermie, damit ein Anreiz für Bauherren besteht, etwas Gutes zu tun, anstatt Wärmepumpen, die wiederum Strom brauchen einzubauen. Ich freue mich über die weiteren Ideen die Vorliegen und dass diese Umfrage ernst genommen wird. Herzlichen Dank

Bitte vergesst den Schulraum, insbesondere die über-überfüllige Turnhalle, nicht! Mut zur Langfristigkeit!

Erhalten und pflegen statt erweitern und vergrössern.

Es soll keinesfalls Anreiz zu Bevölkerungswachstum geschaffen werden

In Bubikon soll nicht jede Grünfläche verbaut werden. Auf eine umfangreiche Begrünung ist zu achten. Auch soll Bubikon nicht ständig wachsen. Viele Menschen fühlen sich in Bubikon wohl, weil es hier noch ländlich ist.

Das Wachstum der Einwohnerzahl in den letzten Jahren war zu viel. Eine Stagnierung dessen wäre wünschenswert.

Viele Projekte die viel Steuergeld kosten. Priorität sollte ein vernünftiger Wasserpreis in der Gemeinde sein, dies kommt allen zugute, nicht immer neue nette Projekte.

Es sind sehr gute Ideen vorhanden - Schritt für Schritt diese umsetzen - nicht zu viel aufs Mal, aber stetig.... Nicht nur reden - sondern machen ;-)

Wir finden wichtig, dass die schöne Landschaft/Umgebung in unserer Gemeinde erhalten werden kann. Auch muss weiterhin Landwirtschaft möglich sein. Treffpunkte im Dorf sind sehr wichtig. Es gibt nicht viele Möglichkeiten, sich zu treffen ausser selten beim Einkaufen. So sind freie, gemütliche, schön gestaltete Plätze unbedingt nötig. Die Landstrasse in Wolfhausen ist viel zu laut und besonders für Kinder und ältere Menschen gefährlich. Wenn sich da etwas verbessern liesse, wären wir sehr dafür!

Mehr öffentliche Kinderspielplätze

Es soll möglichst an den dörflichen und ländlichen Strukturen festgehalten werden und nicht alles einer urbanen Entwicklung untergeordnet werden; dann braucht es auch nicht an jeder Ecke eine Begegnungszone, die dann wieder durch die öffentliche Hand kostenintensiv unterhalten werden muss! Zur Erinnerung: die Gemeindefinanzen sind sehr angespannt!

Ich bin dankbar für die Umfrage, da die Gemeinde Bubikon m.E. in der Vergangenheit eine wenig durchdachte Raumplanung hatte, mit unkoordinierter Zersiedelung und einer Vermischung von Industrie und Wohnraum. Ich hoffe auf eine Absage an Wachstumsphantasien welche viel kosten (z.B. neuer Schulraum) und die Lebensqualität reduzieren. Ich hoffe zudem auf den Erhalt möglichst vieler Grünflächen und eine klare Trennung von Industrie und Wohnen.

Wir sind genug gewachsen auch die Sozialausgaben

Bubikon und Wolfhausen sollen nicht wachsen.

Vielen Dank für die Vorschläge für eine gesamtheitliche Übersicht. Das ist sehr interessant. Ich bin nur etwas skeptisch bezüglich den anfallenden Kosten, man hat das Gefühl, dass viel Geld für viele schöne Projekte vorhanden ist. Den Überblick habe ich nicht, wenn das aber im normalen Tagesgeschäft realisierbar ist, dann ist das ja gut. Wir sind ein Dorf zum Wohnen und haben die umliegende Natur. Ausser dem Ritterhaus haben wir keinen Tourismus und grad fürs Ritterhaus und unmittelbare Umgebung gibt es keinen Vorschläge, wie ein Restaurant / Spielhof, Spiel-Platz, Erlebnisbauernhof, Begegnungszone, usw.

Je dichter die Besiedlung wird, desto wichtiger sind die Ruhebestimmungen und deren Kontrolle. Dichtestress macht die Menschen aggressiver, lauter, hibbeliger, weil energetisch der Druck erhöht wird.... umso wichtiger ist die Unterscheidung/Trennung von Zonen, wo Ruhe sein muss und solchen wo man intensiv leben darf. Und die Kontrolle muss enger sein, damit sich alle verpflichtet fühlen, menschen- und umweltverträglich zu leben. Es muss auch in Zukunft möglich sein, dass sich die Menschen zuhause von Stress und Reizüberflutungen aller Art erholen können. Das ist mein Herzensliegen. In diese Thematik habe ich durch meine jahrzehntelange Erfahrung als Psychotherapeutin grossen Einblick.

Mir ist vor allem wichtig, dass der Zersiedelung und weiteren Verbauung unserer Gemeinde Einhalt geboten wird. Es soll weiterhin eine grüne, naturnahe Gemeinde mit hoher Lebensqualität bleiben. Begegnungszonen mit Parks und Sitzgelegenheiten sind zu fördern. Heute gibt es zentrumsnah keinen schönen Ort, wo man sich z.B. mit einem Mittagssnack

hinsetzen kann. Für die Jugendlichen gibt es auch zu wenig Orte, wo sie sich draussen treffen können. Toll wäre eine grosse Auslaufwiese für Hunde, da ja praktisch überall Leinenpflicht besteht.

Toll wäre ein schöner Spielplatz mit einem Café. Besten Dank und Grüsse

Vorschlag: Sauna am Egelsee um die vorhandene Infrastruktur der Badi auch im Winter zu nutzen

Wenn Sie alle Texte, die ich geschrieben habe, aufmerksam lesen, habe Sie meine Rückmeldung. Gerne erhielte ich von Ihnen eine Rückmeldung auf meine Arbeit hier. Danke Mit freundlichen Grüssen Francis perriard

mehr Raum für EFH bereitstellen, denn hohe Blöcke tragen nicht unbedingt zur Wohnlichkeit bei, respektive die Bewohner flüchten in die Freizeitindustrie, die eine Menge an Boden, Recourcen, Strassen und Energie braucht und Lärm verursacht. Verdichtetes Bauen ist nicht apriori ökologischer.

Grundsätzlich mehr Grünflächen, ruhigeres Landschaftsbild, weniger Lärm, weniger Verkehr. Gerade die Landstrasse ist für Dauermieter kaum auszuhalten. Poser, Lärmer, Töff, Durchgangsverkehr. Es lässt sich bei Stosszeiten kaum lüften. Die Balkone sind nach einer Saison voller Russ.

Wir wohnen an der Geissbergstrasse und haben mit immer mehr Verkehr zu kämpfen. Ich habe gehört, dass viele Anwohner vom Geissberg (auch Schulstrasse) bei der Volg-Kreuzung lange Wartezeiten hätten und deshalb alle über den Eisenbahnschienen-Kreisel rausfahren. D.h. auch die Volg-Kreuzung müsste optimiert werden. Gefühlt hat aber nicht nur das Verkehrsvolumen zugenommen, auch empfinden wir die nicht angepasste Geschwindigkeit teils von Anwohnern, aber auch Lieferdiensten, Handwerkern, etc. erschreckend und gefährlich. Bei uns führt ebenfalls der Schulweg durch, was bei der unübersichtlichen Kreuzung zur Fosbergstrasse, welche kein Trottoir aufweist uns Eltern immer mal wieder Schreckensmomente beschert. Die Zone als 30er Zone zu markieren reicht nicht. Aus Sicht vieler Anwohner müssen Beruhigungsmassnahmen her, Beschriftungen verbessert (z.B. markierter Fussweg für Kinder auf der Fosbergstrasse) und auch mal geblitzt werden. Wie wäre es allenfalls mit einer 20-er Zone? Vielen Dank, dass Sie uns hier unterstützen. Es wird sehr geschätzt.

Verzicht auf Weihnachtsbeleuchtung Mehr in die Jugend investieren Spielplatz Fosberg Wolfhausen dringend renovieren! Verletzungsgefahr!

Ein Spielplatz, eine Begegnungszone, Freizeitangebot wie Z.B. Pumptrack für Kinder und Jugendliche fehlt definitiv.

Die Vergoldung an allen Ecken und Enden muss gestoppt werden! Das Steuersubstrat soll ausschliesslich für wichtige Dinge und nicht für "nice to have" eingesetzt werden oder ansonsten den Steuerfuss senken.

Meine gutgeheissenen Projekte sollen auch finanziert werden können, ohne die Steuern mehr als 5% erhöhen zu müssen.

Offensichtlich ist es wichtig, jüngere Neubewohner anzuziehen. Dies werden wir nicht mit einer komplizierten BZO erreichen. Aber evtl mit preisgünstigem Wohnraum im Modell Mietkauf.

Die 5G-Thematik ist nicht aufgegriffen worden. Es besteht Interesse zu erfahren, wie die Gemeinde zum Ausbau von 5G steht. Wo sind weitere Antennen geplant? Was tut die Gemeinde zum Schutz der Bevölkerung und der Kinder in den Schulen vor Mobilfunkstrahlung?

Das Glasfasernetz sollte weiter ausgebaut werden

Ich denke es gibt viel wichtigeres das zuerst gelöst und gemacht werden muss. Neue Turnhallen und die Sanierung des Schwimmbades. Und die wichtigste Frage: Wie soll das alles finanziert werden?

Grundsätzlich ist dem Schutz der Menschen und Tieren die höchste Aufmerksamkeit zu schenken. Keine erhöhte und weitere Lärmentwicklung, keine 5G (Kabelgebunden), keine Enteignungen, Faktenbasierte Entscheidungen, Gesetzeskonformitäten sind einzuhalten, weniger Digitalversand, mehr Papierversand

Viel Grün, Platz für Insekten und Wildtiere. Günstiger Wohnraum. Platz für Jugendliche und Kinder. Treffpunkte schaffen.

Ich finde es gut, dass sich die Gemeinde mit der zukünftigen räumlichen Entwicklung beschäftigt. Wie aus meinen Antworten hervorgeht, bin ich mitten Vorschlägen weitgehend einverstanden. Es gilt unter allen Umständen zu verhindern, dass die SBB in der Brach (und auch an andern Orten in der Gemeinde) Abstell- und Unterhaltsanlagen für ihr Rollmaterial realisiert.

Es ist ganz wichtig, die Bevölkerung in den Prozess einzubeziehen. Danke für die Gelegenheit, dies hier tun zu können. Sicher wurde daran gedacht, aber m.E. extrem wichtig ist die Entwicklung der Bevölkerung (wann werden wir wieviele Schulkinder, Leute in Alterseinrichtungen usw. haben). Der Raum ist endlich, auch mit verdichtetem Bauen!

Es wäre schön wenn noch Grünflächen erhalten bleiben und nicht alles bebaut wird. Wir leben jetzt 14 Jahre hier und es hat nicht mehr viel Wiesen in Wolfhausen, da alles bebaut wurde. Es darf gern ländlich bleiben. Die Bestellaktion mit den Sträuchern fand ich sehr gut und habe es auch genutzt.

weniger Industriebauten bewilligen, Grosse Gebäude wo dann jahrelang Büroräume zu vermieten sind ist paradox.

Viel Grünfläche behalten und gestalten bringt Lebensqualität.

Generell sollten Ausgaben nur mit grösster Zurückhaltung geplant werden. Es wäre sinnvoll auf Bedürfnisse zu reagieren, wenn sie als solche konkret, fassbar und dringlich sind. Es sollten mehr Aktivitäten erfolgen, welche darauf angelegt sind kreative und kostenarme Lösungen zu suchen. Wir sollten wegkommen vom Grundsatz "nur das Beste" ist gut genug. Priorität sollte jetzt die Förderung der erneuerbaren Energien sein. Das ist finanzielle Belastung für die Gemeinde gross genug. Ich hätte

gerne eine Kopie meiner abgegebenen Meinung. Ich bin ggf. auch bereit in einer Arbeitsgruppe mitzuhelfen.

Bubikon soll grüneres Vorbild werden und alles Mögliche zum Klimaschutz und Förderung der Biodiversität machen. So lassen sich auch Einwohner inspirieren.

Die Schulgebäude in Bubikon sind teilweise veraltet und baufällig (Turnhalle Spycherwiese, Hallenbad). Aufgrund des hohen Anteils an Familien/Kindern sollte die Entwicklung des Schulraums mit in die Planung einbezogen werden. Ich bin überrascht, dass dies bei der Umfrage überhaupt nicht berücksichtigt wurde.

Diese mittelfristige Planung ist eine reine Ausbauplanung ohne Berücksichtigung der finanziellen Möglichkeiten bzw. die finanziellen Folgen der Gemeinde Bubikon. Dies wurde schon bei der letzten mittelfristigen Planung so gemacht, deshalb ist die Umsetzung mager ausgefallen, die sind Steuern massiv gestiegen, die zusätzliche Verschuldung pro Kopf ist am Rand des Zulässigen. Der Planungsablauf muss umgekehrt sein: zuerst muss politisch ausgehandelt werden, wieviel Steuergeld/Gebühreneinnahmen im nächsten Ausbauschritt zur Verfügung gestellt werden soll (mit Darstellung des Steuerfusses und der Verschuldung). Dieser finanzieller Rahmen soll nun die Vorgabe für die Planer sein. Jeder Private und jede Firma ermittelt doch zuerst seine finanziellen Möglichkeiten und plant dann nur in diesem Rahmen.